

MITTELSCHULE
SCUOLA MEDIA
DAVID KOFLER

50 Jahre Mittelschule Olang:
Namensgeber Direktor und Schulamtsleiter Kofler

50 Jahre Mittelschule Olang

Namensgeber Direktor und Schulamtsleiter Kofler

Lukas Schnarf



Meine Verbindung zur Mittelschule ist neben dem historischen Bezug durch die eigene Schulzeit auch eine geographische Verbindung: Als Nachbar habe ich viele Schüler und auch Lehrer kommen und gehen sehen. Gleichgeblieben ist der Stellenwert den die Mittelschule in unserem Schulsystem einnimmt.

Die Mittelschule bildet den Abschluss der Unterstufe. Es gilt sich für den weiteren Bildungsweg zu entscheiden und damit die ersten Schritte in Richtung Berufswahl bzw. Berufsleben zu machen. Neben einem breiten Allgemeinwissen vermittelt die Mittelschule,

mehr noch als die Grundschule, auch einen gewissen Leistungsdruck, wie sich auch im Gespräch mit Lehrpersonen herausgestellt hat. „Nur ein Schüler der sich Wohl fühlt, kann auch eine gewisse Leistung bringen“, sagt der langjährige Lehrer für Musikerziehung Meinrad Brunner im Interview (siehe Seite xxx). Er erinnert uns damit, dass nicht die Leistung an erster Stelle stehen soll, sondern dass das Umfeld passen muss. Dann kommt die Leistung (meistens) von alleine.

Die Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen vollzieht sich rasend schnell. Es liegt an uns allen, Eltern und Lehrern, dafür Sorge zu tragen, dass bei dieser Entwicklung auch die Schule den ihr zustehenden Platz erhält. Nur dann werden die Kinder gerne in die Schule gehen und „Schule“ als wichtige Basis und nicht als notwendiges Übel sehen.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindevausschusses

Der Gemeindevausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 63 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde



Die Sanitäranlagen im Untergeschoss des Pavillons von Mitterolting sollen saniert werden.

Umbau der sanitären Anlagen im Pavillon von Mitterolting

Bereits vor einiger Zeit hat die Gemeindeverwaltung eine eventuelle Sanierung der sanitären Anlagen im Pavillon von Mitterolting ins Auge gefasst, welche aber aufgrund der zu hohen Kosten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden musste.

Nun wurde das Projekt wieder aufgegriffen und Arch. Meinrad Gozzi aus Bruneck mit der Neuplanung zu einem Preis von 12.053,60 Euro beauftragt. Den Auftrag für die Statik und die statische Bauleitung, sowie für die Sicherheitskoordination erhielt Dr. Ing. Josef Niedermair aus Olting zu einem Betrag von 4.313,92 Euro, jenen für die Planung der Elektroanlagen, sowie die Ausarbeitung der dementsprechenden Ausschreibungsunterlagen die Fa. Elektrostudio des Gerhard Strobl aus Bruneck zu einem Gesamtbetrag von 2.426,58 Euro.

Sommerpraktika im Gemeindebauhof und in der Bibliothek

Die Gemeindeverwaltung hat für die Sommerferien zwei Praktikumsstellen ausgeschrieben, für welche sich zahlreiche Jugendliche beworben haben. Voraussetzungen sind der Besuch einer Oberschule und ein Mindestalter von 16 Jahren. Julian Durnwalder wird sein Praktikum in der öffentlichen Bibliothek, Alex Wieland im Bauhof der Gemeinde absolvieren.

Austausch Trinkwasserleitung

Im Juni soll die Trinkwasserleitung in der Hans-von-Perthaler-Straße, Abzweigung Wiesenweg bis Hydrant Steiner Gertrud ausgetauscht werden. Die Fa. Eduard Jud aus Olting wurde mit dem Austausch, einschließlich der Grabungs- und Asphaltierungsarbeiten, zu einem Gesamtbetrag in Höhe von 19.599,30 Euro beauftragt.



Die Fa. Eduard Jud hat inzwischen bereits mit den Arbeiten an der Trinkwasserleitung begonnen.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Seite Inhalt:

3 - 23 Verwaltung

24 - 31 Schwerpunkt

32 - 62 Dorfgeschehen

63 Leserbrief

64 - 68 Es war einmal

69 - 70 Bibliothek

71 Seelsorge

72 - 75 Informationen

76 Veranstaltungskalender



Die Arbeiten für die Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitterolung sind vergeben. Zunächst muss aber noch im Herbst die Elektrokabine versetzt werden bevor dann 2015 der eigentliche Baubeginn erfolgen kann.

Erweiterung Feuerwehrrhalle Mitterolung

Dr. Arch. Christian Oberhammer aus Bruneck hat der Gemeindeverwaltung das Ausführungsprojekt für die Erweiterung der Feuerwehrrkaserne Mitterolung und Errichtung einer Unterkunft für die Bergrettung Olang vorgelegt, sodass die verschiedenen Arbeiten, aufgeteilt in vier Gewerke, ausgeschrieben werden konnten.

Die Zuschläge wurden wie folgt erteilt:

> Baulos 1 – Baumeisterarbeiten und Professionisten
Zuschlagsempfänger: Fa. Steiner Bau GmbH aus Olang
Abschlag: - 17,72%
Gesamtbetrag der Arbeiten einschließlich MwSt.: 610.502,22 Euro

> Baulos 2 – Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsanlage
Zuschlagsempfänger: Fa. Untergassmair GmbH aus Olang
Abschlag: - 24,00%
Gesamtbetrag der Arbeiten einschließlich MwSt.: 80.766,98 Euro

> Baulos 3 – Schlosserarbeiten
Zuschlagsempfänger: Fa. Dorner Metallbau

GmbH aus Welsberg-Taisten
Abschlag: - 0,22%
Gesamtbetrag der Arbeiten einschließlich MwSt.: 138.170,65 Euro

> Baulos 4 – Elektroanlage
Zuschlagsempfänger: Fa. Elektro Walter & Georg GmbH aus Bruneck
Abschlag: - 31,80%
Gesamtbetrag der Arbeiten einschließlich MwSt.: 76.910,55 Euro.

Kapitalzuweisung an die ARA Pustertal AG

Die ARA Pustertal AG hat heuer den Hauptsammler erneuert und verschiedene Anpassungs- und Verbesserungsarbeiten an der Kläranlage durchgeführt. Der Anteil der Kosten für die Gemeinde Olang beträgt 13.586,59 Euro.

Akustische Sanierung Grundschule Niederolung

In den Sommermonaten sollen die Gänge in der Grundschule von Niederolung akustisch saniert werden, um die Lärmbelastigung so gut als möglich zu verringern. Dr. Arch. Klaus Hellweger aus St. Lorenzen hat ein diesbezügliches Ausführungsprojekt ausgearbeitet. Die Maler-

und Trockenbauarbeiten werden von der Fa. Mutschlechner & Rienzner aus Bruneck zu einem Preis von 39.696,52 Euro ausgeführt, die Elektroanlage wird von der Fa. Elektro Winkler GmbH aus Olang zu einem Gesamtbetrag von 3.233,00 Euro installiert.

Gleichzeitig wird die Fa. Mutschlechner & Rienzner auch Gipsplatten im Musikraum der Grundschule anbringen, um auch dort die Akustik zu verbessern. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 2.049,60 Euro.

Asphaltierungsarbeiten und Straßenmarkierungsarbeiten

Der Gemeindevausschuss hat die Fa. Kofler & Rech AG aus Olang mit der Durchführung von folgenden Asphaltierungsarbeiten beauftragt:

- > Arbeiten Zufahrt Trattis 8.157,50 Euro
- > Arbeiten Parkplatz Schwimmbad 9.055,00 Euro
- > Arbeiten Unterführung Stauseestraße 4.085,00 Euro
- > Arbeiten Radweg Mühlbach 2.201,00 Euro
- > Arbeiten Zufahrtsstraße Riedhöfe 10.432,50 Euro
- > Asphaltierungsarbeiten auf der L.S. 46 Km 5,900 – 6,00 23.231,85 Euro

Nach der Durchführung oben genannter Arbeiten, aber auch auf dem restlichen Gemeindegebiet, muss die horizontale Straßenmarkierung aufgefrischt werden. Damit wurde die Fa. Argu Traffic aus Eppan beauftragt. Da die Kosten erst nach Abschluss der Arbeiten feststehen, hat der Gemeindevausschuss einen geschätzten Betrag von 10.000,00 Euro im Haushalt verpflichtet.

Jahresabrechnung der Freiwilligen Feuerwehren

Diskussionslos genehmigte der Gemeinderat einstimmig die Abschlussrechnungen der Freiwilligen Feuerwehren für das Jahr 2013.

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

Hier die Beträge (in Euro) im Einzelnen:

Freiwillige Feuerwehr Niederolang	
Kassastand am 01.01.2013	33.197,29
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	15.858,82
Insgesamt Einnahmen	49.056,11
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	11.409,20
Insgesamt Zahlungen	11.409,20
Kassastand am 31.12.2013	37.646,91

Freiwillige Feuerwehr Mitterolang	
Kassastand am 01.01.2013	0,00
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	23.881,01
Insgesamt Einnahmen	23.881,01
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	19.041,59
Insgesamt Zahlungen	19.041,59
Kassastand am 31.12.2013	49.385,77

Freiwillige Feuerwehr Oberolang	
Kassastand am 01.01.2013	28.419,95
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	47.265,95
Insgesamt Einnahmen	75.685,90
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	24.219,52
Insgesamt Zahlungen	24.219,52
Kassastand am 31.12.2013	51.466,38

Freiwillige Feuerwehr Geiselsberg	
Kassastand am 01.01.2013	19.095,02
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	31.312,77
Insgesamt Einnahmen	50.407,79
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	27.826,20
Insgesamt Zahlungen	27.826,20
Kassastand am 31.12.2013	22.581,59

Erste Bilanzänderung 2014

Mehreinnahmen und –ausgaben in Höhe von 2.325.744,24 Euro.

„Der Hauptgrund für die erste Bilanzänderung des Jahres 2014 ist, dass der Verwaltungsüberschuss des Jahres 2013 in den aktuellen Haushalt eingebaut wird und verschiedene Kapitel, die bei der Erstellung des Haushaltes im Dezember leer blieben bzw. tief angesetzt wurden, nun aufgestockt werden“, erklärte der Bürgermeister zu Beginn des Tagesordnungspunktes.

In zahlreichen Wortmeldungen holten die Gemeinderäte genauere Informationen zu den geänderten Bilanzkapiteln ein. Themen waren unter anderem:

- > die Zuwendungen an den Tourismusverein für die Abwicklung des Musiksommers
- > die gestiegenen Kosten für Lebensmittel aufgrund von Krankheit des Kochs im Kindergarten Mitterolang
- > ein außerordentlicher Beitrag für das Eltern-Kind-Zentrum zur Deckung von Verwaltungskosten (Änderung der Rechtsform des Vereins)
- > die Bereitstellung von Kapital für die Arbeitsgruppe Wintersportzone Panorama
- > die Kosten für Instandhaltung des Freischwimmbades
- > die Sanierung der Brücke im Gassl

zu können, immer unter der Voraussetzung, dass die derzeit leer stehenden Räumlichkeiten nicht von der Mittelschule als Mensa genützt würden.

Die hohen Kosten für die Grundablöse bei Gehsteigen betreffe den schon seit langem bestehenden Gehsteig in der Aue in Oberolang, wo die längst überfällige Grundablöse zu machen sei, erklärte der Bürgermeister auf Anfrage von Georg Sapelza. Es zeige sich, stellte Georg Reden fest, dass die Gemeinden in Zukunft viel mehr selber finanzieren müssen, weil das Land die Beiträge zurückschraube.

Carabinierikaserne

Georg Monthaler fand dies bedenklich, dass weiterhin an der Sanierung der Carabinierikaserne festgehalten werde, obwohl die Kosten mit nunmehr ca. 600.000 Euro sich mehr als verdoppelt haben gegenüber den ersten Schätzungen. Der Bürgermeister gab zu bedenken, dass es sich um ein altes Gebäude handle bei dem dringend etwas zu tun sei, selbst dann, wenn die Carabinieri entgegen aller Versprechungen doch aus Oltingen abgezogen werden sollten. Man habe anfangs gehofft, mit nur wenigen Eingriffen die notwendigen Anpassungen machen zu können, was sich aber im Nachhinein als Trugschluss erwiesen hat. Man dürfe aber auch nicht vergessen, dass die Carabinieri eine ordentlich Miete zahlen, wodurch im Laufe der Zeit einiges an Einnahmen generiert würde.

Weil der Koch des Kindergartens aufgrund einer Verletzung einige Wochen ausfiel, musste das Essen für die Kindergartenkinder von einem Gastbetrieb angekauft werden, was sich in höheren Ausgaben niederschlug.



Je detaillierter der Planungsfortschritt, desto deutlicher kristallisierte sich heraus, dass die Sanierung der Carabinierikaserne um einiges mehr kosten würde als ursprünglich angenommen.

Martin Vieider konnte sich nicht des Eindrucks verwehren, dass man der Meinung sein müsse, dass man das Geld ausgeben, das man zur Verfügung habe. Er stellte in Frage, ob die Carabinierikaserne zu derart hohen Kosten saniert werden müsse und ob nicht auch eine Turnhalle für Oltingen ausreiche. Außerdem sei er nicht mit derart hohen Zuweisungen für die Instandhaltung der Straßen einverstanden. Zu diesen Kosten erklärte Referent Artur Fabi, dass im Haushaltsvoranschlag diesbezüglich keine Summen vorgesehen waren. Man könne nicht einfach aufhören, die Straßen instand zu halten. Zudem hätten unvorhergesehene Ereignisse erhebliche Mehrausgaben bewirkt.

Der Haushaltsvoranschlag wurde mit den zehn Ja-Stimmen der SVP-Gemeinderäte genehmigt. Die vier anwesenden Räte der Bürgerliste stimmten dagegen.



EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Gemeindesteuer IMU	-775.000,00
Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)	775.000,00
Werbesteuer	640,79
Gemeindeaufenthaltsabgabe	180.000,00
Einnahmen der Abbauggebühr für Steinbrüche gemäß LG Nr. 7/2003	10.000,00
Fürsorge – Landesbeitrag für die Beschäftigung von Arbeitslosen	3.510,00
Altenwohnungen Niederolang – Mieten	-1.536,00
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung	3.843,33
Einnahmen zu Gunsten der Gemeinde für den Abbau in Steinbrüchen	-500,00
Verwaltungsüberschuss für Titel 1 der Ausgaben	60.544,29
Veräußerung von verschiedenen Gründen	29.600,00
Mittelschule – Kapitalzuweisung	2.000,00
Zivilschutz - Landesbeitrag für die Behebung von Unwetterschäden	20.000,00
Mittelschule – Beitrag der Gemeinde Rasen Antholz für außerordent. Instandhaltung	95.000,00
Beitrag des Konsortiums WEG für öffentliche Arbeiten	33.844,31
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	1.000,00
Verwaltungsüberschuss für Titel 2 der Ausgaben	1.887.797,52
SUMME EINNAHMEN	2.325.744,24

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Verwaltungsorgane – Vergütung für Rechnungsprüfer	150,00
Verwaltungsorgane – verschiedene Repräsentationsausgaben	6.000,00
Allgemeine Verwaltung – Gemeindeblatt	2.000,00
Allgemeine Verwaltung – Zinsen für Darlehenstilgungen	-4.297,59
Allg. Verwaltung – Vertrags-, Versteigerungskosten	2.000,00
Reservefonds	8.700,00
Kindergarten Niederolang – Entlohnung	1.000,00
Kindergarten Niederolang – Abgaben zu Lasten der Verwaltung	500,00
Kindergarten Mitterolang – Entlohnung	3.500,00
Kindergarten Mitterolang – Abgaben zu Lasten der Verwaltung	1.500,00
Kindergarten Mitterolang – Lebensmittel für Ausspeisung	8.000,00
Kindergarten Niederolang – verschiedene Dienstleistungen	2.000,00
Kindergarten Mitterolang – Wertschöpfungssteuer	150,00
Grundschule Geiselsberg – Entlohnung	1.000,00
Grundschule Geiselsberg – Abgaben zu Lasten der Verwaltung	500,00
Mittelschule – ordentliche Instandhaltung Immobilien und Einrichtungsgegenstände	1.000,00
Bibliothek Mitterolang – verschiedene Ankäufe	1.459,00
Bibliothek Mitterolang – verschiedene Zuweisungen und Beiträge	-459,00
Kultur – Strom	1.000,00
Fremdenverkehr – Zuweisung aus der Gemeindeaufenthaltsabgabe an örtl. oder überörtl. Tourismusorg.	180.000,00
Fremdenverkehr – Beitrag an den Tourismusverein für Musiksommer	2.000,00



Straßenwesen – Laborfond	200,00
Straßenwesen – Treibstoff	4.000,00
Straßenwesen – ordentliche Instandhaltung der Kraftfahrzeuge	5.000,00
Straßenwesen – Schneeräumungsdienst	12.000,00
Raumordnung – Erstellung von urbanistischen Planungsdokumenten	1.000,00
Müllentsorgung – Ausgabenbeteiligung am Recyclinghof Rasen/Olang für die ordentliche Instandhaltung	2.100,00
Kinderfürsorge – außerordentlicher Beitrag an ELKI	5.000,00
Fürsorge – Ausgaben für die Beschäftigung von Arbeitslosen	10.000,00
Fürsorge – Ausgaben für Sommerprojekte	-2.000,00
Wirtschaft – SUAP Dienstleistungsvertrag	1.500,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Bau und Instandhaltung Gemeindehaus	2.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Sanierung des alten Bahnhofsgebäudes	15.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Bau und Instandhaltung der Carabinierkaserne	300.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Bau und Instandhaltung Kondominium STEG	5.000,00
Kindergarten Niederolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	185.321,50
Kindergarten Mitterolang – Bau und Instandhaltung des Kindergartens	3.000,00
Kindergarten MO – Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen. Technisch-wissenschaftlichen Geräten	2.300,00
Mittelschule – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	200.000,00
Schulische Dienste – Ankauf, Bau und Instandhaltung der Musikschule Olang	3.000,00
Kongresshaus – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	13.000,00
Kultur – Kapitalzuweisung an die Pfarrei Oberolang	7.500,00
Kultur – Kapitalzuweisung an die Pfarrei zum Hl. Apostel und zur Hl Agnes Nieder- und Mitterolang	7.700,00
Kultur – Kapitalzuweisung an die Pfarrmusik Olang	2.000,00
Wintersportzone – Bau und Instandhaltung der Wintersportzone Panorama	10.000,00
Sommersportzone – Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	230.020,33
Sommersportzone – Ausgaben für den Bau und die Sanierung des Schwimmbades	30.000,00
Sport – Kapitalzuweisung an den Amateursportclub Olang	2.600,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	170.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Gehsteigen	30.000,00
Straßenwesen – Grundankauf für Gehsteige	150.000,00
Straßenwesen – Breitbandversorgung	30.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung Gemeindebauhof	250.000,00
Straßenwesen – Auftrag an externe Fachkräfte	5.000,00
Raumordnung – Ausgaben für den Gemeindebauleitplan und Bauprogrammen	15.000,00
FF. Mitterolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Vermögensgütern	100.000,00
FF. Geiselsberg – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Vermögensgütern	4.000,00
Zivilschutz - unvorhersehbare Instandhaltungen von Straßen, Gründen usw.	100.000,00
Zivilschutz – Kapitalzuweisungen – Beitrag Bergrettungsdienst Olang	2.000,00
Wasserversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	60.000,00
Abwasserentsorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	80.000,00
Müllentsorgung – Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, technisch-wissenschaftlichen Geräten	4.000,00

Park- und Gartenanlagen – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	2.000,00
Altersheim/Pflegeheim- Kapitalzuweisung an das Konsortium Wohn- u. Pflegeheim Mittleres Pustertal	35.000,00
Fürsorge – Bau, Instandhaltung und Einrichtung des Jugendraumes in Mitterolang	20.000,00
Altenwohnungen – Bau und Instandhaltung der Altenwohnungen Niederolang	2.500,00
Mehrzweckgebäude – Bau und Instandhaltung des Mehrzweckgebäudes in Mitterolang	2.000,00
Friedhof – Bau und Instandhaltung der Friedhöfe	5.000,00
Landwirtschaft – Kapitalzuweisung an das Bodenverbesserungskonsortium Olang	1.500,00
Wirtschaft – Gemeindeentwicklungskonzept (Leitbild der Gemeinde Olang)	2.000,00
Rückzahlungen der Kapitalanteile von Darlehen und Anleihen	-19.200,00
SUMME AUSGABEN	2.325.744,24

Jahresabschlussrechnung 2013

6.255.997,14 Euro aus Einnahmen und 6.275.640,90 Euro für Ausgaben

Als „ein Buch mit sieben Siegeln“ bezeichnete Bürgermeister Bachmann die alljährliche Abschlussrechnung der Gemeinde. Der auffallend hohe Verwaltungsüberschuss sei auf eine Maßnahme zurückzuführen, mit der Rückstände aus verschiedenen Kapiteln in die laufende Bilanz eingebaut wurden, damit diese Gelder im aktuellen Jahr für eventuelle Umbuchungen zur Verfügung stehen. Auch der Kassastand sei derzeit höher als normalerweise, weil Ausgaben für bestimmte Projekte über längere Zeit angespart und noch nicht ausgegeben wurden. Diese Tatsache ermöglicht der Gemeindeverwaltung, die Einhebung der ersten Rate der neuen Gemeindeimmobiliensteuer GIS um ein halbes Jahr zu verschieben, was schlussendlich auch den Bürgern zugutekomme.

Georg Monthaler sah das etwas anders, weil diese Maßnahme ja nur eine Verzögerung der Steuer und keine Verringerung derselben bedeute. Martin Vieider bemerkte, dass es durch diese Vermischung nun schwierig sei herauszufinden, wo die Gelder effektiv hingegangen sind. Ihre Gegenstimme kündigte Ottilia Pineider an, weil sie schon gegen den Haushalts-

voranschlag war. Sie bescheinigte der Gemeinde zwar eine ordnungsgemäße Ausarbeitung der Abschlussrechnung, vermisste darin aber z.B. Aufwendungen für den Abbau architektonischer Barrieren, während die touristischen Ausgaben zu hoch bemessen seien.

Norbert Franzelin wies auf die hohen Kosten des Polizeidienstes hin. Außerdem sei ihm aufgefallen, dass die Gemeinde bei den Diensten wie Trinkwasserversorgung oder Müllentsorgung mehr einnimmt, als die Leistungen effektiv kosten, weshalb man hier den Bürger noch zusätzlich

entlasten könne. Gemeindesekretär Artur Aichner erläuterte, dass anfallende Überschüsse im darauffolgenden Jahr wieder in die Berechnung einfließen. Zu den Kosten für den Polizeidienst bemerkte der Bürgermeister, dass Olang im Verhältnis zum Südtiroler Durchschnitt erheblich weniger für den Polizeidienst bezahle.

Die Abschlussrechnung für das Jahr 2013 wurde mit neun Ja-Stimmen genehmigt, Martin Vieider, Georg Monthaler, Ottilia Pineider und Elmar Aichner stimmten dagegen.

Kassenbestand 01.01.2013 2.150.097,14
Kassenbestand 31.12.2013 2.130.453,38

	Rückstände	Kompetenz	Summe
Einhebungen	2.559.044,17	3.696.952,97	6.255.997,14
Zahlungen	1.762.094,81	4.513.546,09	6.275.640,90
Aktivrückstände	3.676.714,32	3.643.571,81	7.320.286,13
Passivrückstände	3.849.527,91	3.313.369,79	7.162.897,70
Differenz			157.388,43
Verwaltungsüberschuss			2.287.841,81

Hoferneuerung in Bauzone

Äußerst knapp sprach sich der Gemeinderat für den leicht abgeänderten Antrag zur Errichtung einer Hofstelle innerhalb der Bannzone aus.

Abermals hatte sich der Gemeinderat mit der Hofaussiedelung bzw. Hofneugründung von Daniel Oberparleiter zu beschäftigen. Im September 2013 konnte keine Mehrheit gefunden werden für den damaligen Vorschlag Oberparleiters (siehe „SQ“ Nr. 5/2013, Seiten 5 bis 9) am Rande der Bannzone seine neue Hofstelle zu errichten. „Dem Antragsteller wurde empfohlen sich um Alternativstandorte zu bemühen. Außerdem wurde ihm zugesagt, dass sich der Gemeinderat wieder mit dem Thema beschäftigen werde, sollten sich Neuerungen ergeben haben“, erklärte Bürgermeister Reinhard Bachmann in seiner Einleitung.

Nun war ein neuerlicher Antrag eingegangen, in welchem Oberparleiter erklärte, dass die Versuche einen anderen Standort zu finden, auch mittels Grundtausch und Grundkauf, allesamt gescheitert waren. Daher schlug er als Alternative einen Standort weiter im Westen vor, mit Zufahrt direkt von der Landestraße Mitterniederolang aus. Damit würde auch der Pichlweg nicht mit zusätzlichem Verkehr belastet, so der Antragsteller.

Ottilia Pineider sah keine wesentliche Veränderung zum Antrag vom Herbst letzten Jahres. Sie lehnte den Standort strikt ab, weil die Landschaft damit zersiedelt werde, die Nähe zum Marer Lechl nicht ganz unproblematisch sei und kein Präzedenzfall geschaffen werden solle. Martin Vieider und Elmar Aichner konnten nicht nachvollziehen, dass man das Banngebiet den Interessen eines Einzelnen opfern wolle. Zudem warnten sie, dass die Entwicklung des Hofes weit über das derzeit geplante Maß hinausgehen



Gemeinsam mit den Landschaftsschützern soll der endgültige Standort für die Hofneugründung gefunden werden. Im Bild der Standort laut dem Antrag Oberparleiters.

könne, weshalb dieser Standort klar abzulehnen sei. Vieider ergänzte, dass es sich um einen Standort handle, der das Landschaftsbild von Olang präge und mit der Errichtung der Hofstelle unwiederbringlich verändert werde. Er betonte, dass es auch andere Standorte gebe, an denen nichts auszusetzen sei.

Neuerrichtung, nicht Aussiedlung

Georg Monthaler stellte fest, dass es sich nicht um eine Aussiedlung, sondern um eine Neuerrichtung handle. Auch er vertrat die Meinung eine Änderung der Bannzone könne nur im öffentlichen Interesse erfolgen und nicht für Einzelne. Nach Ansicht Norbert Franzelins, hatte sich an der Situation kaum etwas geändert. Das auf einer Fotomontage gezeigte gefällige Gebäude könne nicht darüberhinwegtäuschen, dass der Standort der falsche sei, auch hinsichtlich einer möglichen Umfahrung von Mitterniederolang, die an dieser Stelle einmünden könnte. Franzelin befürchtete eine mögliche Kettenreaktion, sprach sich aber zugleich dafür aus, zu versuchen einen Ort zu finden, wo man den Landschaftsschutzplan abändern und damit

künftige Vorhaben ermöglichen könne. Peter Brunner erinnerte daran, dass der Präzedenzfall bereits mit der Genehmigung der Hofaussiedelung des Sattler-Bauern geschaffen wurde, der seine neue Hofstelle ebenfalls an einem Standort in der Bannzone errichten dürfe. Brunner schlug vor, man könne ja den dadurch frei werdenden Platz an Oberparleiter zuweisen, womit etwas schönes im Dorf errichtet werde, anstelle von weiteren Kondominien.

Artur Fabi sprach sich für die Zustimmung zum Antrag Oberparleiters aus. Er empfand die Geschäftsidee Oberparleiters als attraktive Abwechslung zur traditionellen Milchwirtschaft. Die Kulturlandschaft sei von Menschenhand geprägt. Fabi sah in einer Hofneugründung auch einen gewissen Vorteil, weil dabei keine Kubatur im Dorf in mögliche Zweitwohnungen umgewidmet werde.

Bürgermeister Bachmann fasste zusammen, dass sich der Antragsteller auf die Suche nach Alternativen gemacht habe und nun als Alternative den leicht veränderten Standort präsentiere. Er erinnerte,

dass nur in Olang innerhalb der Bannzone ein generelles Bauverbot gelte, während z.B. in Rasen-Antholz keine diesbezügliche Beschränkung gelte. Der Vorschlag Franzelins einer Zone für landwirtschaftliche Betriebe sei schön, allerdings in der Realität schwer durchsetzbar. Auch sah Bachmann nicht die Gefahr einer möglichen Kettenreaktion, weil mit der Gesetzesänderung Hofstellen ja mittlerweile effektiv bewirtschaftet werden müssen, um aussiedeln zu dürfen.

Dass es ihm schwer falle eine Entscheidung zu treffen, schilderte Georg Sapelza. Olang sei nun mal von Bannzonen umgeben, die durchaus ihre Daseinsberechtigung haben. Allerdings wurde mit der Zustimmung zur Aussiedelung des Sattler-Hofes bereits begonnen die Bannzone abzuändern. Man müsse auch in Betracht ziehen, dass durch die Entstehung eines neuen Betriebes Arbeitsplätze geschaffen werden. Martin Vieider wies darauf hin, dass es schon ein Unterschied sei, wenn der Sattler seine neue Hofstelle am Rande des Banngebietes errichte, oder der Antragsteller seinen Hof mitten im Banngebiet errichten möchte. Es gehe auch nicht um Rasen, sondern um Olang und er sei sicher, dass die Ausweisung der Bannzone nicht einfach aus Jux erfolgt sei, sondern einen bestimmten Zweck erfülle. Verwundert zeigte sich Vieider über die Haltung des Gemeindereferenten für Landschafts- und Umweltschutz Artur Fabi, der sich in Vieiders Augen einfach über jeglichen Landschaftsschutz hinwegsetze.

Es sei legitim, wenn der Antragsteller seinen Betrieb auf dem bestmöglichen Standort errichten möchte, sagte Vizebürgermeister Peter Paul Agstner. Er könne aus eigener Erfahrung sprechen, dass eine benachteiligte Lage einen Wettbewerbsnachteil bedeute. Das Konzept Oberparleiters sei eine Bereiche-

rung für die ganze Gemeinde. Wenn man nun diesem Antrag zustimme, bedeute das nicht, dass man zu allem Ja sagen werde, sondern man werde auch weiterhin jeden Antrag einzeln bewerten. Georg Reden erinnerte daran, dass der Gemeinderat jederzeit die Möglichkeit habe die Bannzone aufzulösen bzw. abzuändern. Er erinnerte an die damals weitsichtige Entscheidung des Gemeinderates unter Bürgermeister Jud, die Bannzone im Westen von Mitterolang etwas abseits vom Ort zu ziehen, um dort Hofaussiedlungen zu ermöglichen. Der Antragsteller besitze dort leider keinen Grund, weshalb man nun einem motivierten Jungunternehmer schon weiterhelfen sollte.

In seiner Stellungnahme bezeichnete Bürgermeister Bachmann die landschaftliche Beeinträchtigung nicht so groß wie dargestellt. Schon vor langer Zeit seien Höfe in die Landschaft gesetzt worden und hätten so zum Entstehen der Kulturlandschaft beigetragen. Nachdem sich auch die Landschaftsschützer bei einem früheren Lokalausgang für einen Standort unmittelbar westlich von dem jetzt vorgeschlagenen ausgesprochen haben, könne er diesen Standort ohne Weiteres gutheißen. Nur Kopfschütteln konnte dagegen Georg Monthaler über den Versuch des Bürgermeisters „die bajuwarische Siedlungsgeschichte mit der aktuellen Situation zu vergleichen.“ Es müsse einem kein Landwirt leidtun, der um vielleicht 30 oder 40 Euro pro Quadratmeter Grund kaufen müsse und dort seine Hofstelle errichten könne, während der Normalbürger 600 bis 700 Euro pro Quadratmeter für Baugrund aufbringen müsse. Elmar Aichner wollte seine Ablehnung nicht als Verhinderung des Betriebes verstehen, sondern es sei einfach der falsche Standort. Wenn der Antrag genehmigt werde, so bedeute dies, dass der Gemeinderat gewillt sei seine Konzepte über Bord zu werfen, sobald

bestimmte Tatsachen geschaffen werden. Irgendwann werde das Ganze dann nicht mehr kontrollierbar.

Annelies Schenk plädierte dafür, weiterhin von Fall zu Fall zu entscheiden. Es sei ausgeschlossen, dass durch die Errichtung der Hofstelle an diesem Standort die Dörfer zusammenwachsen. Schenk schlug vor den Antrag zu genehmigen, allerdings den definitiven Standort mit den Landschaftsschützern abzuklären. Sie rief in Erinnerung, dass das jetzige Problem eigentlich nur deshalb zustande gekommen sei, weil andernorts eine geplante Bauzone nicht ausgewiesen worden ist und damit das Grundstück, welches nun Gegenstand des Antrages für die Errichtung der Hofstelle ist, erst zum Kauf für den Antragsteller verfügbar wurde.

Nach der intensiven Diskussion wurde abgestimmt. Da kein Antrag auf Geheimabstimmung gestellt wurde, erfolgte die Stimmabgabe wie gewohnt durch Handaufheben. Dabei stimmten acht Gemeinderäte für den Antrag Oberparleiters, während sich Georg Sapelza der Stimme enthielt und Peter Brunner, Ottilia Pineider, Martin Vieider, Elmar Aichner, Georg Monthaler und Norbert Franzelin dagegen stimmten.



Das Foto zeigt in einem Beispiel den Baustil, welcher für die neue Hofstelle ins Auge gefasst wurde (Skizze: Antrag Daniel Oberparleiter).

Programm für die Beschäftigung von Arbeitslosen



Auch die Pflege der Grünanlagen fällt in das Tätigkeitsgebiet des Gemeindebauhofes, in welchem der Antragsteller mitarbeiten wird.

Nachdem bereits in Vergangenheit ein Arbeitsloser in der Gemeinde Olang beschäftigt wurde, gibt es mittlerweile wieder einen Antragsteller mittleren Alters, der gerne in der Arbeitswelt wieder Fuß fassen möchte.

Damit die vom Land vorgesehene Unterstützung in Anspruch genommen werden kann, muss der Gemeinderat ein Programm für die Beschäftigung von Arbeitslosen genehmigen. Als Vergütung steht dem Antragsteller je Stunde 6,5 Euro zu, die Laufzeit der Maßnahme ist zunächst mit sieben Monaten angesetzt. Der Antrag-

steller wird Arbeiten für den Bauhof ausführen und dabei mithelfen, die Straßen, Plätze und Grünanlagen instand zu halten. Georg Sapelza befürwortete das Vorhaben, machte zugleich aber darauf aufmerksam, dass die Gemeindeverwaltung als Betrieb mit mehr als 15 Beschäftigten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen dazu verpflichtet sei, einen Menschen mit Behinderung einzustellen. Die sogenannte Pflichtvermittlung wird zur Gänze vom Land finanziert. Der Gemeinde fallen höchstens die Kosten für Essen oder Fahrtspesen an.

Ottília Pineider schlug vor noch jemanden über dieses Programm einzustellen, weil die Gemeindegänger jetzt schon kaum mit der Arbeit nachkommen. Der Bürgermeister dämpfte den Vorschlag seiner Vorrednerin, weil man die Kosten von rund 10.000 Euro nicht außer acht lassen dürfe. Schon jetzt betrage der Wirtschaftsüberschuss gerade mal 27.000 Euro. Gerade bei den laufenden Ausgaben müsse man besonders acht geben, weil man nicht einfach die Pflichtausgaben kürzen könne. Martin Vieider glaubte, dass die 10.000 Euro schon aufzubringen sein müssten, falls noch jemand Interesse bekunden würde.

Man beließ es bei der Erkenntnis, sich bei Bedarf wieder mit dem Thema zu beschäftigen und genehmigte einstimmig den Plan für die Beschäftigung von Arbeitslosen.

Vorprojekt Kindergarten Niederolang

Baukosten von rund 1,5 Mio. Euro stellen Gemeinde vor Problem

Wie bereits berichtet (siehe „SQ“ Nr. 6/2013, Seite 27 und 28) wurde für den Neubau des Kindergartens in Niederolang ein Wettbewerb ausgeschrieben. „Als Sieger ging das Architekturbüro feld72 mit Arch. Peter Zoderer hervor, welche infolge beauftragt wurden, in Rücksprache mit den KindergärtnerInnen, ein Vorprojekt auszuarbeiten“, erinnerte Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Mittlerweile wurde das Projekt von der Baukommission begutachtet und unter folgenden Auflagen genehmigt: Die Quote des Gebäudes sollte etwas ange-

hoben, die Mauer entlang des Gehsteiges nicht zu hoch und der Gehsteig insgesamt etwas breiter werden. Weitere Änderungen gegenüber dem Wettbewerbsprojekt sind ein direkter Zugang von der Garderobe zum Garten, ein überdachter Bereich für Eltern und Besucher, sowie ein extern zugänglicher Müllraum.

Das bereits beim Wettbewerb sparsam bemessene Raumprogramm, sieht in dem nach Norden hin freiliegenden Sockelgeschoss die Unterbringung des Bewegungsraumes, der Küche mit Nebenräumen und der Technikräume vor. Auch das mittels

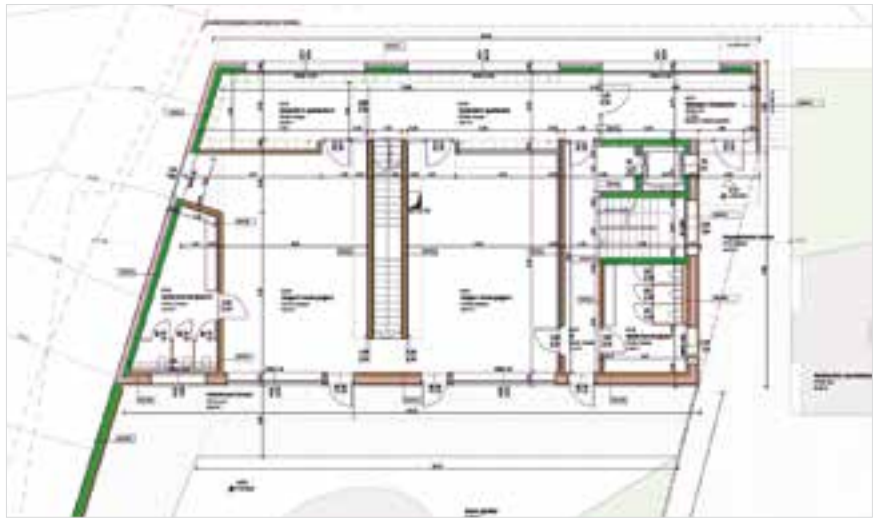


Nach Süd-Osten hin eröffnet sich das Bauwerk dem Besucher und ermöglicht Einsicht in das Leben des Kindergartens. Die trennende Mauer zwischen Freiraum und Straße soll auf Wunsch der Gemeinde möglichst niedrig gehalten werden, wodurch sich zusätzliche Einblicke ergeben könnten (Skizze: feld72 Architekten - Arch. Peter Zoderer).

Aufzug erschlossene Behinderten-WC findet im Untergeschoss Platz. Im Erdgeschoss befinden sich Garderobe, Gruppen- und Sanitärräume, im Obergeschoss Versammlungsraum, Multifunktionsräume und Räume für das Personal. Das vorgeschlagene Raumkonzept ermöglicht die Umsetzung des pädagogischen Leitbildes auf mehreren Ebenen. Es ist geplant den Neubau in Holzbauweise zu errichten, die erdberührenden Bauteile werden in Beton ausgeführt.

Trotz möglichst sparsamer Planung werden die Baukosten nicht unter 1,5 Mio. Euro liegen. So hat sich unter anderem herausgestellt, dass der Linoleumboden des heutigen Kindergartens Asbest enthält, was die Kosten für den Abbruch des bestehenden Kindergartens erheblich in die Höhe schnellen lässt. Dies hat zur Folge, dass die Ausschreibung nicht mehr per Einladung an zehn Vertrauensfirmen erfolgen kann, sondern über die Landesagentur abgewickelt werden muss, was einen kolportierten Zeitraum von etwa einem Jahr in Anspruch nehmen dürfte. Bachmann befürchtete, dass es zu Lasten der Qualität des Bauwerks gehen könnte, wenn Baufirmen von weither den Zuschlag bekommen. Daher schlug er vor, das Projekt erstmal so zu genehmigen, um dann in der Ausführungsplanung zu versuchen die Kosten auf unter 1 Mio. Euro zu bringen, ohne dass Qualitätsabstriche beim Bauwerk gemacht werden. Bei der Finanzierung strebe man ein Darlehen über den Rotationsfond an und hoffe auf einen Landesbeitrag aus den über Art. 5 des Finanzgesetzes zur Verfügung stehenden Geldern, sobald sich die neue Landesregierung auf einen Modus zur Aufteilung geeinigt habe.

Georg Monthaler äußerte seine Bedenken über den in seinen Augen etwas knapp bemessenen Kindergarten und befürchtete, er könne schon bald wieder zu klein



Das Erdgeschoss des neuen Kindergartens (Skizze: feld72 Architekten - Arch. Peter Zoderer)

sein. Eventuelle Ausbaumöglichkeiten seien kaum vorhanden, erwiderte der Bürgermeister, auch weil es Vereinbarung über die Einschränkung der Gebäudehöhe zu Gunsten des Pfarrwirtes gebe. Auch wenn der Kindergarten nicht übermäßig groß sei, erklärte Ottilia Pineider als zukünftige Nutzerin des neuen Kindergartens, bestünde schon die Möglichkeit, bei Bedarf zeitweise eine dritte Gruppe einzurichten, weshalb der neue Kindergarten eigentlich den Ansprüchen genügen würde. Annelies Schenk vertrat die Meinung, dass es sich um ein schönes Projekt handle. Über die Größe und auch über den Vorschlag einer Verlegung in die Mairginterzone sei im Vorfeld bereits intensiv diskutiert worden. Es war dann aber der Wunsch der Bevölkerung, den Kindergarten im Dorfzentrum zu belassen. Schenk wies darauf hin, dass es denkbar sei, die Küche zu einem späteren Zeitraum für eine eventuelle Schulausspeisung zu nutzen, weshalb dies bei den weiteren Planungsarbeiten auch berücksichtigt werden solle.

Martin Vieider wollte vermieden wissen, dass entlang des Gehsteiges eine derart hohe Mauer errichtet wird, welche jeglichen Einblick in den Kindergartenalltag verwehrt. Die Errichtung eines Zauns anstelle der Mauer sei in seinen Augen nur eine archi-

tektonische aber keine Qualitätsfrage. Zudem fand er es nicht so gut, wenn das Behinderten-WC ins Untergeschoss und der Aufzug ganz ins Eck gerückt werde. Dadurch würde man Kinder die diese Einrichtungen benötigen von Anfang an absondern.

Georg Sapelza schlug vor, die westseitige Überdachung des Hofraumes in Glas auszuführen, weil es sonst zu düster werden könne. Wie Ottilia Pineider berichtete, sei dies laut Aussagen des Architekten nicht der Fall, weil am Nachmittag eine Verschattung schon durch die nahegelegene Kirche erfolgt und der Kindergarten zu dieser Zeit meistens schon geschlossen ist. Nicht einfach sei es gewesen, so Pineider weiter, den Architekten zu überzeugen die Mauer entlang des Gehsteigs nicht zu hoch werden zu lassen, weshalb sie es begrüße, dass die Baukommission diesbezüglich eine Auflage gemacht hatte.

Vizebürgermeister Peter Paul Agstner versicherte, dass man beim Ausführungsprojekt noch einwirken werde, um weitere Verbesserungen zu erreichen. Der Gemeinderat zeigte sich mit dem Gesagten einverstanden und genehmigte einstimmig das Vorprojekt.

Weitere Beschlussfassungen

Personaldienstordnung

Eine Arbeitsgruppe des Südtiroler Gemeindenverbandes hat sich mit den verschiedenen Personalbestimmungen beschäftigt und sie in einem Einheitstext zusammengefasst. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die an Olang angepasste Regelung.

Verordnung über den Zustelldienst

In der Gemeinde Olang übt eine Gemeindebeamtin den Zustelldienst aus. Der Südtiroler Gemeindenverband hat eine Musterverordnung erstellt, der die Modalitäten für die Durchführung des Zustelldienstes regelt. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die an Olang angepasste Verordnung.

Gemeindeimmobiliensteuer GIS

Wie bereits an früherer Stelle berichtet, kann es sich die Gemeinde Olang leisten auf die Einhebung der ersten Rate der Gemeindeimmobiliensteuer GIS zu verzichten. Dies stellt eine Erleichterung für den Bürger dar, weil die Einzahlung nur einmal gemacht werden muss, und zwar innerhalb 16. Dezember 2014. Auch wird dadurch zusätzlicher bürokratischer Aufwand vermieden. Die entsprechende Verordnung über die Gemeindeimmobiliensteuer GIS wurde einstimmig genehmigt.

Ortstaxe: Ernennung Vertreter für Kontrollen

Tourismusorganisationen müssen bestimmte, per Landesgesetz definierte, Qualitätskriterien einhalten, damit ihnen die Einnahmen aus der Gemeindeaufenthaltsabgabe zugewiesen werden können.



Eduard Jud wurde als Mitglied des Verwaltungsrates der Fernheizwerk Olang AG bestätigt.

Eine eigene Kommission, der auch ein Mitglied des Gemeinderates angehört, überprüft im Bedarfsfall die Einhaltung der Kriterien. Als Mitglied der technischen Kommission zur Durchführung ernannte der Gemeinderat einstimmig Georg Reden als effektives Mitglied und Georg Monthaler als Ersatzmitglied.

Ortstaxe: Änderung der Verordnung

Die geltende Verordnung über die Gemeindeaufenthaltsabgabe sah vor, dass die Vermieter von Kinder unter 14 Jahre, die von der Abgabe befreit sind, eine Ausweiskopie aufbewahren müssen, um sie bei eventuellen Kontrollen vorweisen zu können. Aufgrund heftiger Kritik über den bürokratischen Aufwand sollte der betreffende Artikel in der Verordnung dahingehend geändert werden, dass die Unterlagen nicht mehr aufbewahrt werden müssen, sondern nur bei Kontrollen das Alter nachzuweisen ist. Der „kleine Schritt zum Abbau von Bürokratie“, wie Eduard Jud die Abänderung bezeichnete, wurde von der Mehrheit der Ratsmitglieder genehmigt. Nur Martin Vieider enthielt sich

der Stimme, weil sich seiner Meinung nach der Aufwand fürs Kopieren der Ausweise in Grenzen halte und es ihn wundere, dass die Gemeinde die Verordnung so einfach ändern kann.

Fernheizwerk: Vertreter im Verwaltungsrat

Als Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrat der Fernheizwerk Olang AG für die Verwaltungsperiode 2014 – 2017 wurde der bisherige Vertreter Eduard Jud vom Gemeinderat einstimmig bestätigt.

Hotel Hubertus: Grundverkauf und -tausch

Der Eigentümer des Hotel Hubertus hat beantragt mit der Gemeinde einen Grundverkauf und Grundtausch durchzuführen. Es seien einige Grundsituationen rund um das Hotel Hubertus zu regeln um die vom Gemeinderat genehmigte Ausweisung einer Tourismuszone (siehe „SQ“ Nr. 6/2013, S.17) durchführen zu können, erläutere Bürgermeister Bachmann. Außerdem möchte der Antragsteller die bereits bestehende aber mittlerweile zu kleine Müllsammelstelle erweitern, die dann auch von der Allgemeinheit genutzt werden könne.

Der Antrag sieht vor, die unterhalb des Hotels gelegene ehemalige Wegparzelle Gp. 4140/2 mit einer Fläche von 220 m² sowie 327 m² der Grundparzelle 598/8 (Geiselsbergerstraße) vom öffentlichen Gut der Gemeinde abzuschreiben. Im Gegenzug erhält die Gemeinde 87 m² Grund im Bereich des Parkplatzes bei der Kehre der Geiselsbergerstraße. Außerdem gehen 607 m² Grund der Prackenstraße (die neugebildeten Grundparzellen 578/8 und 598/14) in das Eigentum der Gemeinde über.

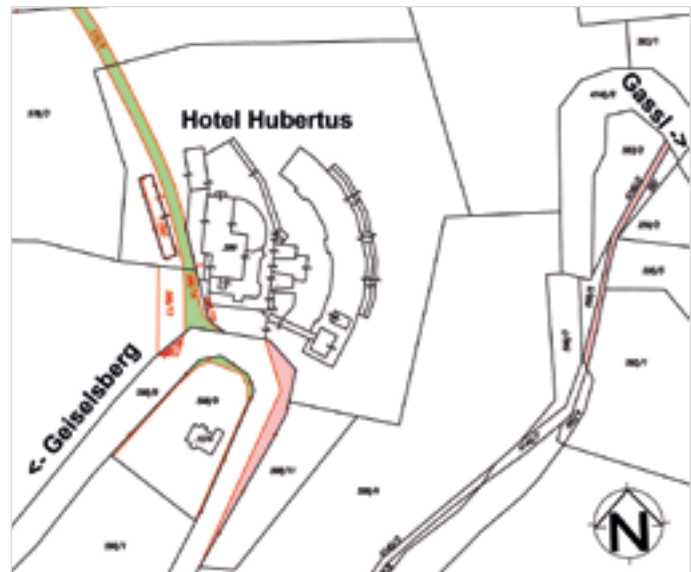
Georg Monthaler forderte die Gemeindeverwaltung auf, nicht immer nur scheinbar zu arbeiten, sondern sowohl die Geiselsbergerstraße als auch die Prackenstraße in einem Teilungsplan zu

Im Bild ersichtlich sind die Abschreibungen (rot hinterlegt) und die Zuschreibungen (grün hinterlegt) vom öffentlichen Gut der Gemeinde (Skizze: Teilungsplan Geom. Ulrich Aichner / Bearb.: „SQ“/s).

erfassen und abzulösen. Es müsse sich endlich jemand die Arbeit machen die alten Verträge hervor-zuziehen und die Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Der Bürgermeister erwiderte, dass sich der Techniker im Moment

außerstande sehe einen korrekten Teilungsplan für die gesamte Geiselsbergerstraße zu erstellen, bevor nicht vom Katasteramt endlich gewisse Korrekturen an der Katastermappe durchgeführt worden sind. Wenn die Ablöse der Prackenstraße wie im jetzigen Fall unentgeltlich erfolgen könne, müsse die Gemeinde einfach zugreifen, meinte Bachmann.

Bedenken Grund von der Geiselsbergerstraße abzutreten, äußerten Georg Sappelza und Norbert Franzelin. Man müsse langfristig überlegen ob der Grund nicht mehr gebraucht werde, denn sonst müsste er für spätere Vorhaben wie Gehsteige oder Konsolidierungsbauten wieder enteignet werden, so Sappelza. Franzelin fügte hinzu, dass man nicht genau wisse, was der Antragsteller mit den Grundstücken bezwecke und befürchtete, dass man sich eine mögliche Straßenverbreiterung damit verbaue. Ottilia Pineider bemerkte, dass der Grund ja teilweise heute schon vom Hotelbesitzer genutzt werde, und wollte wissen, ob es nicht angebracht wäre, dafür eine Gebühr zu verlangen.



Im Zuge eines Lokalausgleichs hatte sich herausgestellt, dass auch nach Durchführung der Grundabtretung noch ausreichend Grund entlang der Geiselsbergerstraße verbleiben würde, berichtete Bürgermeister Bachmann. Der Vorschlag wurde auch von der Landesstraßenverwaltung abgesegnet, die ja für die Instandhaltung der Straße zuständig sei. Lukas Brunner ergänzte, dass die Katastermappe täusche und die heutigen Grundstücksgrenzen auch die Böschungsbereiche der Straße miteinschließen. Wenn es jetzt kostenlos möglich sei eine ordentliche Lösung für die häufig als zu schlampig kritisierte Müllsammelstelle zu bekommen, müsse man dem schon zustimmen. Schließlich werde diese ja nicht nur vom Hotel, sondern von sämtlichen Anrainern und Betrieben des Prackenweges zum Deponieren des Restmülls genutzt.

Der Gemeinderat sprach sich in Folge mit 13 Ja-Stimmen für die Abschreibung der beschriebenen Flächen aus dem öffentlichen Gut der Gemeinde aus, Georg Sappelza und Martin Vieider enthielten sich der Stimme.



Die mittlerweile zu klein gewordene Müllsammelstelle wird vom Eigentümer des Hotel Hubertus vergrößert.



Richtigstellung

In der Schwefelquelle Nr. 1/2014 wird auf Seite 7 über die Genehmigung des Haushaltes 2014 berichtet. Dabei heißt es: „Bürgermeister Bachmann erwiderte, dass es unter anderem auch eine Forderung der Olinger Seilbahnen gewesen sei, dass der Dorfbus auch dann verkehre, sobald der Skibus eingesetzt wird.“

Wie uns der Bürgermeister versicherte, habe er diese Aussage nicht so getätigt, sondern das Gegenteil sei der Fall: Die Seilbahngesellschaft hatte gefordert, dass Dorfbus und Skibus nicht gleichzeitig zirkulieren. In den weiteren Planungen des Dorfbusses habe sich dann aber herausgestellt, dass es kaum möglich sei den Dorfbus nur dann einzusetzen, sobald der Skibus nicht fahre.

Wir möchten uns hiermit bei allen Beteiligten für die falsche Wiedergabe der Aussage des Bürgermeisters entschuldigen.

Für die Redaktion
Lukas Schnarf

Allfälliges

Straßen

Norbert Franzelin machte darauf aufmerksam, dass der Direktor des Amtes für Straßenbau Nord-Ost, Dr. Ing. Gustavo Mischi, bei einer Veranstaltung in Percha die Straßenbauprojekte im Pustertal vorgestellt hat, dabei aber die Realisierung der Verbreiterung der Dolomitenbrücke in absehbarer Zeit nicht in Aussicht gestellt hat. Franzelin erinnerte an die Gefahr, der sich Fußgänger beim Überqueren der Brücke aussetzen und appellierte an die Gemeindeverwaltung Druck auf die Landesverwaltung auszuüben für eine möglichst schnelle Realisierung. Franzelin wies weiters auf die dringend notwendigen Verkehrseinschränkungen am Dorfeingang von Niederolang hin sowie auf Ablagerung von Material entlang der Geiselsbergerstraße.

Zur Dolomitenbrücke erwiderte der Bürgermeister, dass die Gemeindeverwaltung nicht untätig sei und immer wieder beim zuständigen Landesamt nachgefragt werde. Das Projekt sei

zwar mittlerweile ausgereift, im Finanzierungsprogramm jedoch weiter nach hinten gerutscht, sodass es schwierig sei eine verlässliche Aussage über den Zeitpunkt der Verwirklichung zu treffen. Referent Fabi berichtete, dass die Straße am Dorfeingang von Niederolang im Bereich Oberrain derzeit zu schmal sei um Verkehrshindernisse zu installieren. Man überdenke allerdings eine eventuelle Verbreiterung, um den Verkehr z.B. mittels einer Verkehrsinsel für Fußgänger dauerhaft einzubremesen.

Georg Monthaler erinnerte daran, dass sich die Verkehrskommission vor Jahren gegen einen Grundverkauf im Bereich der Kreuzung Wiesenweg – Hans v. Perthaler-Straße ausgesprochen habe (siehe „SQ“ Nr. 2/2006, S. 10-11). Bereits damals habe man darauf hingewiesen, dass man sich damit die Chance verbaue, später einmal einen Gehsteig zu errichten. Mittlerweile häufen sich die Klagen über die Gefährlichkeit an der unübersichtlichen Stelle und es zeige sich, dass die Gemeindeverwaltung damals eine kurzsichtige Entscheidung getroffen habe.

Tierkot

Ottilia Pineider berichtete von Pferdeäpfeln, die mitten auf Spazierwegen dahinvegetieren. Sie wollte wissen, ob Pferdebesitzer nicht zur Beseitigung der Exkremente ihrer Tiere gebunden seien und schlug vor, die Pferdebesitzer anzuschreiben und auf diesen Missetand hinzuweisen.

Bahnhof

Da es am Bahnhof wiederholt um Vandalenakten an abgestellten Fahrrädern gekommen sei, gedenke man eine Videoanlage zu installieren und habe inzwischen auch schon ein Angebot eingeholt, berichtete Peter Paul Agstner. Von Ottilia Pineider auf die Sauberkeit des Bahnhofs angesprochen, erklärte der Bürgermeister, dass es ein Abkommen mit der Mieterin der Wohnung im alten Bahnhof gebe, und dass die Raumpflegerin der Gemeinde auch öfters den Bahnhof sauber mache.

Hundebesitzer aufgepasst!!

Sandra Kargruber, Gemeindesteueramt

Hundeeigentümer sind immer für das Wohlergehen, die Kontrolle und die Haltung ihrer Hunde verantwortlich und haften zivil- und strafrechtlich für Schäden und Verletzungen an Personen und Gegenständen die von Hunden verursacht werden. Jeder der einen Hund annimmt, auch wenn er nicht ihm persönlich gehört, übernimmt die Verantwortung für das Tier in diesem Zeitraum.

Bei der Bürgerversammlung wurde vermehrt das Problem „Hundekot“ angesprochen, deshalb hier nochmals die wichtigsten Hinweise aus der „Verordnung über die Haltung von Hunden und anderen

Tieren“ (genehmigt mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 11/R vom 25.02.2010):

> *Eigentümer bzw. Hundehalter müssen dafür sorgen, dass die Exkremente sofort mit geeigneten Hilfsmitteln entfernt werden*

> *auf öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Orten müssen die Hundehalter immer geeignete Geräte (z. B. Säckchen, kleine Schaufel) mit sich führen, um damit den mit Hundekot verunreinigten Boden zu säubern*

> *der Zutritt für Hunde ist verboten auf Friedhöfen, Kinderspielflächen, Höfen von Kindergärten und Grundschulen, landwirtschaftlich genutzten Flächen während der Vegetationsperiode*

> *das Baden der Hunde in den öffentlichen Brunnen ist ebenfalls verboten*

> *die Sanktionen für die Nichteinhaltung*

der in der Verordnung vorgesehen Bestimmungen gehen von 50 bis 750 Euro

Die Gemeinde Oltingen hat zahlreiche Hundeklos auf dem Gemeindegebiet aufgestellt. Bitte liebe Hundebesitzer nutzen Sie diese. Zudem können Hundesäckchen gratis in der Gemeinde (Steueramt) oder im Tourismusverein abgeholt werden.

Hundebesitzer werden ersucht die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner ordnungsgemäß zu entsorgen.



Änderung bei Grün- und Strauchschnitt

Lukas Brunner, Gemeindereferent

Im Frühjahr und im Herbst sind die Gartenbesitzer bekanntlich besonders engagiert und es fallen oft auch größere Mengen an Grün- und Strauchschnitt an.

Bis dato war es möglich kleinere Mengen an einem dafür vorgesehen Platz zu entsorgen und die Ablagerung größerer Mengen wurden in der ehemaligen Schottergrube „Böden“ von der Fraktion Oberoltingen toleriert. Durch die Aufforstung in diesem Bereich besteht diese Möglichkeit nun nicht mehr und die Gemeindeverwaltung hat nach einer möglichen Lösung gesucht.

Wie auch in anderen Gemeinden können in der Biotonne sowohl Grün- als auch Strauchschnitt (Aststärke bis ca. 10 cm) kostenlos entsorgt werden. Einzige Voraussetzung ist, dass die Äste so geschnitten werden, dass die Biotonne geschlossen werden kann. Auch ist es möglich über die Bezirksgemeinschaft größere Mengen an Strauchschnitt in der Deponie Percha kostenlos zu entsorgen. Grünschnitt wird in Percha mit 10 Euro pro 100kg berechnet.

Zudem bietet die Gemeindeverwaltung von Oltingen die Möglichkeit Strauchschnitt (keinen Grünschnitt!!!) zweimal im Jahr für jeweils circa 2 Wochen an ausgewiesenen Sammelstellen kostenlos abzuliefern. Personen und vor allem Betriebe mit größeren Mengen Grünschnitt weisen wir auf die Möglichkeit hin, Kontakt mit landwirtschaftlichen Betrieben aufzu-

nehmen, um eine private Vereinbarung zu treffen.

Illegale Ablagerungen im Gemeindegebiet werden rigoros sanktioniert. Die genauen Zeiten der Ablagerung (voraussichtlich 25.10 bis 10.11. und 15.05 bis 30.05) sowie die definitiven Standorte der Sammelstellen werden noch mitgeteilt.

Auch die Entsorgung von Grün- und Strauchschnitt unterliegt gewissen Regeln.



Umweltgelder erreicht

Bürgermeister Reinhard Bachmann

Kraftwerk Olang-Bruneck: Die Betreibergesellschaft Hydros GmbH zahlt nun an die Anrainergemeinden die zustehenden Umweltgelder aus: 937.080 Euro pro Jahr.

Endlich grünes Licht von Seiten des Landes und der SEL-Tochtergesellschaft Hydros GmbH: Die jahrelangen Bemühungen der Gemeinde Olang zusammen mit den weiteren Anrainergemeinden des vom Olinger Stausee gespeisten Kraftwerkes haben sich ausgezahlt. Umweltgelder werden ab 6. März 2014 in einem vergleichbaren Ausmaß wie an jene Gemeinden ausgeschüttet, in denen die Gesellschaft SE Hydropower Kraftwerke betreibt.

Die Hydropower, ebenfalls eine Tochtergesellschaft der SEL, betreibt eine Reihe der großen Wasserkraftwerke in Südtirol mit einer jährlichen Produktion von insgesamt 1.908 Millionen Kilowattstunden. Die vier größten davon sind jedes größer als das Werk Olang-Bruneck: Kardaun mit 591 Millionen kWh, Brixen (450), St. Anton (249) und Lana (185). Hydropower zahlt für die gesamten 1.908 Mio. kWh an die betroffenen Anrainergemeinden Umweltgelder in der Höhe von 376 Millionen Euro, auf die Konzessionsdauer von 30 Jahren berechnet.

Das Kraftwerk Olang-Bruneck hat eine Jahresproduktion von 147 Mio. kWh, sodass sich hier bei einem Vergleich mit den Hydropower-Werken eine Summe von rund 970.000 Euro pro Jahr ergeben würde.

Was hat man in den Gemeindeverwaltungen von Olang, Welsberg-Taisten, Rasen-Antholz, Percha und Bruneck unternommen, um von der Hydros, der Betreibergesellschaft unseres Kraftwerkes, die zu Recht von der Bevölkerung erwarteten Geldmittel zu erhalten? Ist man erst erwacht, als die Konzession mit

6. März 2014 verfallen ist? Da viele dieser Meinung waren, sei im Folgenden kurz die Vorgeschichte geschildert.

Langjährige Bemühungen

Bereits kurz nach Beginn der laufenden Amtsperiode haben sich die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden mit der damaligen Führungsspitze der SEL getroffen, um über Geldmittel für die Gemeinden zu verhandeln. Damals war es noch klar, dass die Konzession für den Olinger Stausee aufgrund der geltenden Gesetzeslage im März 2012, also zwei Jahre vor dem Verfall, ausgeschrieben werden musste. Es ging also darum zu sehen, welches Entgegenkommen die SEL anbieten würde, wenn die Ufergemeinden im Falle der Bewerbung der SEL ein positives Gutachten für deren Projekt abgeben würden. Die SEL-Spitzenexperten Stocker und Rainer, mit denen das Gespräch geführt wurde, erklärten sich bereit, mit jeder Gemeinde über Umweltmaßnahmen sprechen zu wollen. Gleichzeitig aber war schon herauszuhören, dass sie bereits damals mit einer möglichen Verlängerung der bestehenden Konzession rechneten (oder mit anderen Worten:

dass mit der Verlängerung des derzeitigen Vertrages keine Umweltgelder an die Gemeinden fließen würden).

Als bald einmal sichtbar wurde, dass (wohl aus diesem Grunde) die versprochenen Verhandlungen keineswegs angegangen wurden, sahen sich die Gemeinden zu anderen Schritten genötigt. Zusammen mit den Brunecker Stadtwerken reichten sie termingerecht innerhalb der zwei Jahre vor dem Verfallstermin selber einen Konzessionsantrag ein, um das Kraftwerk nach Möglichkeit selbst zu führen. Gleichzeitig wurde die Landesverwaltung, welche die Konzessionen vergibt, aufgefordert, ihrer Verpflichtung zur Ausschreibung der Konzession nachzukommen.

Die Ausschreibung ist aber - wie befürchtet - trotzdem nicht erfolgt. Die Folge war, dass die mittlerweile anzuwendenden Staatsbestimmungen eine automatische Verlängerung der bestehenden Konzession brachten, sodass also tatsächlich keine Umweltgelder an die Gemeinden vorgesehen waren. Nun musste man sich also mit dieser Tatsache befassen und die Gemeinden haben in weiteren Gesprächen mit der Landesverwaltung zu errei-



Rund 27 ha wertvollen Grund, davon der größte Teil auf Olinger, ein kleiner auf Welsberger Gemeindegebiet, verbraucht der Olinger Stausee.

chen versucht, dass die Betreibergesellschaft Hydros auch ohne die vertragliche Verpflichtung Umweltgelder in vergleichbarem Ausmaß wie für die Hydropower-Kraftwerke ausschütten sollte. Auch diese Gespräche haben allerdings kein Ergebnis gebracht.

Inzwischen haben aber die Landtagsabgeordneten Josef Noggler und Arnold Schuler im Landtag ein Gesetz vorgelegt und im September 2013 auch durchgebracht, das für die von den automatischen Konzessionsverlängerungen betroffenen Kraftwerke ab dem Zeitpunkt der Verlängerung Umweltgelder im Ausmaß von 38 Euro pro Kilowatt Nennleistung vorschreibt. Dieses Landesgesetz wurde innerhalb des möglichen Termins von niemandem angefochten und ist daher in Kraft.

Dies gab nun den Gemeinden die Möglichkeit, auf die Einhaltung dieser durch Landesgesetz festgelegten Verpflichtung zu pochen. Auf einer Besprechung in der Gemeinde Olang, welche in der ganzen Geschichte die Federführung übernommen hatte, wiesen die versammelten Bürgermeister am Tag des Konzessionsverfalls, diesmal öffentlich und medienwirksam, auf ihr Anrecht auf die Umweltgelder hin. Der inzwischen zum Landtagsabgeordneten aufgerückte und vorherige Bürgermeister von Bruneck Christian Tschurtschenthaler übernahm bereitwillig die Aufgabe, mit der neuen Landesverwaltung und der Gesellschaft Hydros Kontakt aufzunehmen, um ihnen die Forderung der Gemeinden vorzutragen.

Endlich der Durchbruch

Diesmal war dem Unternehmen ein in diesem Tempo kaum erhoffter Erfolg beschieden. Sowohl die Hydros als auch der neue für Energie zuständige Landesrat Richard Theiner erklärten entgegenkommend die Bereitschaft, die Umwelt-

gelder in dem vom Landesgesetz Noggler-Schuler vorgesehenen Ausmaß auszuschütten. Hydros-Präsident Giovanni Polonioli und Generaldirektor Pierpaolo Zamunaro bestätigten bei der Aussprache zwischen den Bürgermeistern, Landesrat Theiner und dem Landtagsabgeordneten Tschurtschenthaler, die benötigte Summe bereits in ihrem Haushalt vorgesehen zu haben, was ein deutliches Aufatmen der Bürgermeister auszulösen vermochte.

Die weitere Vorgangsweise ist nun folgende: Das Noggler-Schuler-Gesetz sieht vor, dass die Umweltgelder im Ausmaß von 38 Euro pro kW vom Betreiber an die Landesverwaltung zu entrichten sind. Diese gibt sie dann an die Gemeinden weiter, die genaue Vorgangsweise hat die Landesregierung festzulegen. Zwei Drittel der jährlichen Summe von insgesamt 937.080 Euro für die fünf Gemeinden sollen diesen direkt übergeben werden und über ein Drittel verfügt die Landesverwaltung, die das Geld aber nicht für sich behalten, sondern mit den Gemeinden gemeinsam die damit zu finanzierenden Umweltmaßnahmen festlegen soll. Für die Festlegung der nun zu setzenden Schritte und Details ist eine Arbeitsgruppe unter Koordination des Amtes für Gewässerschutz eingesetzt worden, an der die Bürgermeister der Standortgemeinden beteiligt sind. Sobald die offenen Fragen geklärt sind, werden die nötigen Bestimmungen in ein „Omnibus“-Gesetz des Landes aufgenommen.

Umweltmaßnahmen, nicht Luxusprojekte

Die Aufteilung der Gelder zwischen den Gemeinden wird jetzt nicht zu einem Tauziehen untereinander führen. Darüber gibt es bereits seit Längerem eine Einigung, die bisher schon für die Aufteilung des Wasserzinses angewandt wird. Sie be-



Der frühere Hof Zwischenbrugger, inmitten schöner Felder, musste bereits vor über 50 Jahren dem Bau des Stausees weichen.

rücksichtigt in möglichst ausgewogenem Maße die Beeinträchtigungen, die die Gemeinden durch den Stausee (immerhin an die 27 ha Gemeindegebiet, davon der größte Teil in Olang), die Bauwerke wie z.B. Staumauer und E-Werk, Druckrohrleitungen im Gemeindegebiet usw. erleiden. Der bisherige Aufteilungsschlüssel ist folgender: Olang und Rasen-Antholz je 27,5 %, Bruneck 21, Percha 14, Welsberg-Taisten 10. Somit trifft es, falls es nun bei den bisher besprochenen Bedingungen bleibt, für Olang von den 937.080 Euro jährlich 257.697 Euro, davon 2/3 direkt und 1/3 über die Landesverwaltung. Für 2014 ist noch der Anteil vom Jahresanfang bis zum 6. März abzuziehen, an dem die Verlängerung der Konzession beginnt.

Über die Gemeinden bricht jetzt nicht, wie manche nun meinen mögen, ein reicher Geldsegen herein, über den sie frei verfügen können. Da es sich um Umweltgelder handelt, müssen damit Maßnahmen bzw. Projekte finanziert werden, die der Umwelt zugute kommen. Die Maßnahmen sind im einzelnen von den Gemeinden zu beschließen und mit der Landesverwaltung zu vereinbaren, damit nicht andere Sachen finanziert werden, die mit Umwelt nichts zu tun haben. Trotzdem sind alle nun froh, nach jahrelangem hartnäckigem und von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommenem Einsatz doch noch zu einem guten Abschluss gekommen zu sein.



Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten
Baukonzessionen vom 01. April 2014
bis 31. Mai 2014

2014 / 15 / 02.04.2014

Johann Wieland
Errichtung von Fahrtilos und einer
Güllegrube beim „Obermairhof“
Gpp. 164/1, 165/1 K.G Olang

2014 / 16 / 04.04.2014

Hannes Denicolo, Anna Elisabeth
Wieland, Emma Wieland, Maria
Wieland
Variante 3: Abbruch und
Wiederaufbau mit energetischen
Sanierung sowie bauliche
Umgestaltung Haus „Kriendl“
Bpp. 227, 719, 1014, 1015 K.G Olang

2014 / 17 / 04.04.2014

Horst Anton Mutschlechner
Errichtung einer Außentreppe
Bp. 641 K.G Olang

2014 / 18 / 07.04.2014

Josef Steinmair
Ausbau des Dachgeschosses
Bp. 1353 K.G Olang

2014 / 19 / 08.04.2014

Paul Gruber
Variante 1: Errichtung einer
Dachgaube und eines Zimmers mit
Bad im Dachgeschoss (Endstand)
Bp. 291 K.G Olang

2014 / 20 / 10.04.2014

Helene Bacher, Philipp Jesacher
Variante 1: Sanierung und

Erweiterung Wohnhaus (Endstand)
Bp. 727 M.A. 1, 2 K.G Olang

2014 / 21 / 15.04.2014

Reinhold Pörnbacher
Erweiterung Hotel, Bar und Restaurant
Bp. 288 K.G Olang

2014 / 22 / 06.05.2014

Martin Auer
Erweiterung der Ferienwohnungen für
Urlaub auf dem Bauernhof an der
Hofstelle „Niederegge“
Bpp. 117, 874, Gp. 787 K.G Olang

2014 / 23 / 09.05.2014

Johann Oberhauser
Neubau einer Almhütte mit Stall und
Stadel
Gp. 490 K.G Olang

2014 / 24 / 20.05.2014

Flamiano Funaro, Simonetta Manzetti
Variante 3: Abbruch und Wiederaufbau
Wohnhaus (Sanierungsprojekt)
Bp. 152/2, Gp. 1177/3 K.G Olang

2014 / 25 / 26.05.2014

Christoph Jakob Sottsass
Variante 1: Bau einer Dungstätte-
Mistlege und Jauchegrube am
Wirtschaftsgebäude (Änderung)
Bp. 58/1, Gp. 135 K.G Olang

2014 / 26 / 26.05.2014

Harald Wieser
Variante 1: Erweiterung des
Wohngebäudes (Endstand)
Bp. 1170 K.G Olang

2014 / 27 / 28.05.2014

Othmar Paul Schneider
Umbau des Wohngebäudes
Bp. 985 K.G Olang

2014 / 28 / 28.05.2014

Katharina Gatterer
Variante 2: Sanierung der Mühle -
urban. Zweckumwidmung (Endstand)
Bp. 344 K.G Olang

2014 / 29 / 28.05.2014

Berghotel Zirm K.G. der Evelin Schraffl
& Co.
Variante 2: Qualitative Erweiterung
Berghotel „Zirm“ (Änderungen)
Bp. 811 K.G Olang

Schwach besuchte Bürgerversammlung

Die alljährlich im Frühjahr stattfindende Bürgerversammlung der Gemeindeverwaltung lockte diesmal nur wenig Publikum ins Kongresshaus. Gezählte 36 BürgerInnen nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand über die Vorhaben der Gemeindeverwaltung zu informieren.

Lukas Schnarf

In seiner Einleitung erklärte sich Bürgermeister Reinhard Bachmann das geringe Interesse der Bevölkerung mit der Tatsache, dass die Bürger entweder zufrieden sind oder sie schlicht kein Interesse an der Arbeit der Gemeindeverwaltung haben. Wie gewohnt gab der Bürgermeister in Folge einen kurzen Überblick zu den verschiedensten Vorhaben.

Die Arbeiten für die Errichtung der Naturtribüne beim Kunstrasenplatz sind abgeschlossen, Anfang Juni erfolgt die Einweihung der gesamten Struktur. Das Einreichprojekt für den Neubau des Sporthauses ist in Ausarbeitung. Allerdings werden die Kosten nicht unter 2,8 Millionen Euro liegen und mit einem Landesbeitrag wird frühestens 2015 zu rechnen sein, weshalb schon jetzt der geplante Baubeginn nach hinten verschoben werden muss.

Die Arbeiten zur Dorfplatzgestaltung in Niederoltingen haben mittlerweile begonnen, der Ablauf der Arbeiten sei so geplant, dass die Feste der Pfarrmusik nicht gestört werden. Straßensperrungen würden, falls erforderlich, mit möglichst geringer Dauer angesetzt. Die Baukonzession für die Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitteroltingen ist mittlerweile ausgestellt worden. Die Baufirma Steiner Bau hat den Zuschlag für die Ausführung der Baumeisterarbeiten erhalten. Im Herbst wird zunächst die Elektrokabine verlegt und mit den eigentlichen Bauarbeiten dann im Frühjahr 2015 begonnen.



Auf Wunsch der Anrainer wird in der Straße „In der Länge“ ein liegender Polizist installiert, auf welchen mittels Hinweisschilder hingewiesen wird.

Gehsteige

Das Gehsteigprojekt im Unterdorf ist genehmigt und die Finanzierung gesichert. Es fehlt noch das Einverständnis eines Grundeigentümers. Die Arbeiten für die Schließung des fehlenden Teilstückes zwischen Krempe und Fußgängerweg Bahnhof werden in Kürze ausgeschrieben. Keine Neuigkeiten gibt es bei den Verhandlungen mit den Grundeigentümern für die Errichtung des Gehsteigs im Baumgartenweg bzw. der Verbreiterung des Gehsteigs im Rodelbahnweg.

Das Land hat die Finanzierung für eines der drei eingereichten Projekten für die Sanierung von Hofzufahrten zugesichert. Die Arbeiten haben bereits begonnen und werden von der Gemeinde vorfinanziert. Verschiedene Straßenschäden, teilweise durch Unwetter verursacht, mussten behoben werden. Die Sanierung der Geiselsbergerstraße vor der Mitterhofer Brücke wurde vom Straßendienst gemein-

sam mit der Gemeindeverwaltung durchgeführt (das Material wurde von der Gemeinde gestellt). Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung sind beim Friedhof Niederoltingen (liegender Polizist) und an der Ortseinfahrt von Niederoltingen (Verengungen) geplant.

Schulbauten

Die Projektierung des Umbaus und Sanierung der Turnhalle der Mittelschule geht weiter. Ein Teil der Baukosten wird von der Gemeinde Rasen-Antholz getragen. Die akustische Sanierung der Grundschule Niederoltingen wird im kommenden Sommer durchgeführt. Keine Neuigkeiten gibt es zur geplanten Erweiterung der Grundschule Oberoltingen, nachdem sich die Landesverwaltung gegen das eingereichte Vorprojekt ausgesprochen hat. Solange sich keine Lösung abzeichnet, müsse weiterhin auf die Turnhalle der Mittelschule ausgewichen werden. „Man wird versuchen den Bolzplatz neben dem



Brunstbach zu realisieren, welcher dann auch von der Schule genutzt werden kann“, so Bachmann.

Das Einreichprojekt für den Neubau des Kindergartens in Niederolang liegt mittlerweile vor. Der Termin für den Baubeginn wurde in Absprache mit Kindergartendirektion auf Juni 2015 festgelegt. Die Arbeiten zur Unterbringung des Eltern-Kind-Zentrums in den Räumlichkeiten des ehemaligen Arztambulatoriums werden in Kürze ausgeschrieben, zwei Landesbeiträge wurden zugesichert.

Die Sanierung der Carabinierkaserne in Oberolang ist teurer als ursprünglich angenommen, weshalb mit dem Haushalt 2015 weitere Gelder vorgesehen werden müssen. Weiter vorangetrieben wird die Projektierung des neuen Gemeindebauhofes sowie der Verkauf des heutigen Bauhofes. Eine nicht genehmigte Wasseableitung für den Teich beim Fitnessweg hat zu unerwarteten Verzögerungen bei der Errichtung der Kinderwelt in Oberolang geführt. Mittlerweile ist die Konzession eingeholt, die Durchführung der Arbeiten bis Sommerbeginn wird sich aber nicht mehr ausgehen. Auch weiterhin werden Eingriffe zur Sanierung und Instandhaltung des Trinkwassernetzes und der Quellen auf dem ganzen Gemeindegebiet durchgeführt.

In Sachen Breitbandanbindung arbeitet das Land gemeinsam mit den Gemeinden an einem neuen Finanzierungsmodell, um die sehr aufwendigen Arbeiten bestreiten zu können. Etwas näher ging Bachmann auf die Einigung der Ufergemeinden des Stausees mit der Hydros über die Bezahlung von Umweltgeldern (siehe eigenständigen Bericht auf Seite xxx) sowie auf die Neuerungen beim Fachplan für Aufstiegsanlagen und Skipisten ein (siehe auch SQ xxx).

Steuern und Gebühren

Anstelle der IMU tritt 2014 die GIS (Gemeinde-Immobilien-Steuer) in Kraft. Es kommen andere Steuersätze zum Tragen und die Gemeinde hat noch einen gewissen, wenn auch geringen Spielraum für Erleichterungen. Es gibt Freibeträge für Erstwohnungen, wodurch eine Standardwohnung mit ca. 110m² von der Steuer befreit sein kann. Ausschlaggebend dafür ist die aktuelle Katastereinstufung sowie die Größe (in Katasterräumen). Erleichterungen wird es bei Gewerbeimmobilien geben und auch die Besteuerung der Immobilien von Privatvermieter und Urlaub auf dem Bauernhof werden neu geregelt. Der Gemeinderat wird sich noch mit den Details der GIS befassen und die effektiven Steuersätze beschließen. Bis dahin erfolgt die Berechnung aufgrund der vom Gesetz vorgesehenen Standardsätze.

Die Entsorgung des Restmülls im Verbrennungsöfen in Bozen kostet mehr als die bisherige Ablagerung auf der Deponie in Bruneck, weshalb die Müllgebühren angestiegen sind. Trotz dieser Erhöhung liegt die Finanzbelastung der Bürger von Olang durch Steuern und Gebühren unterhalb des Pustertaler Durchschnitts, genauso wie die laufenden Ausgaben in Olang weniger betragen als im Mittel der Pustertaler Gemeinden.

Aktuelles

Die Friedhofsordnungen müssen für die Bestattung von Urnen angepasst werden. Die Zuständigkeit für die Ausstellung von Lizenzen für Veranstaltungen liegt mittlerweile bei der Gemeinde. Musterverordnungen für die jeweiligen Veranstaltungsorte sollen Erleichterungen für die Vereine bringen. Die Elektrokabine im Gassl wird voraussichtlich auf Fraktionsgrund errichtet, nachdem mit dem Grundeigentümer des ursprünglich ge-

planten Standortes keine Einigung erzielt werden konnte. „Es wird weiterhin versucht mit dem Land eine Lösung für die Kreuzung beim Dolomiten zu finden und entsprechende Vorschläge mit der neuen Landesverwaltung zu diskutieren“ schloss der Bürgermeister seine Ausführungen ab und übergab das Wort den Bürgern.

Diskussion

Geteilter Meinung waren die Bürger in Bezug auf die geplanten Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung in Niederolang. Die Einen wünschten sich weitere Maßnahmen auch im Bereich der Schule, den Anderen waren vor allem die liegenden Polizisten ein Dorn im Auge. Der Bürgermeister ergänzte, dass Maßnahmen im Bereich der Schule bereits geplant seien und auf die liegenden Polizisten mit entsprechenden Hinweisschildern und einer Geschwindigkeitsbegrenzung hingewiesen werde.



Die Arbeiten zur Dorfplatzgestaltung in Niederolang sind inzwischen weit fortgeschritten. Im Bereich der Schule wurde eine Verengung als Maßnahme zur Geschwindigkeitsreduzierung errichtet.

Einigkeit unter den Anwesenden herrschte hingegen darüber, dass umherliegender Hundekot ein immer größeres Problem darstelle. Es solle mehr kontrolliert und auch vor Strafen nicht zurückgeschreckt werden. Gemeindereferent Lukas Brunner teilte nicht die Meinung, dass zusätzliche

Hundeklos eine Lösung sein könnten. Seiner Erfahrung nach gibt es gerade dort wo Hundeklos aufgestellt wurden die größten Probleme, weil die benutzten Säckchen einfach achtlos weggeworfen werden, anstatt sie im entsprechenden Behälter zu entsorgen. Kontrollen durch die Gemeindepolizei seien nicht so einfach und auch eine Hundesteuer könne nicht so ohne weiteres eingeführt werden. Daher setze man auf Erziehung der Hundehalter und appelliere an sie, sich an die geltende Hundeverordnung zu halten, erklärten Bürgermeister Bachmann und Referent Fabi unisono.

Weitere Anfragen der Bürger betrafen den oft von Autos genutzten Verbindungsweg nordseitig des neuen Kunstrasenplatzes, die korrekte Trennung der Wertstoffe im Recyclinghof, verfallende Zäune entlang von Verkehrswegen in Niederolang, den Wunsch die Pausenhöfe der Grundschulen kinderfreundlicher zu gestalten sowie den Appell bei der Organisation von Veranstaltungen auf mögliche Überschneidungen mit Terminen der Pfarrgemeinden zu achten.



Zahlreiche Hundetoiletten sind auf das ganze Gemeindegebiet verstreut. Sie werden allerdings leider nicht so oft in Anspruch genommen, wie es eigentlich der Fall sein sollte.



Mit Einführung des Sommerfahrplanes ab 15. Juni wird (zum hoffentlich letzten Mal) die Route des Dorfbusses geändert

Auch die Änderungen im öffentlichen Nahverkehr waren abermals Inhalt einer Anfrage, bei der nicht zum ersten Mal Kritik an der Abschaffung der Busverbindung zwischen Olang und Bruneck geäußert wurde. Dass der Dorfbus allerdings häufig leer zirkuliere, stimme nicht, entgegnete der Bürgermeister. Im Sommer werde der Dorfbus nochmals seine Route ändern und vom Bahnhof übers Schwimmbad nach Niederolang fahren, womit die Benachteiligung der Fraktion Niederolang aufgehoben sei. Trotzdem gelte es noch einiges zu Regeln wie z.B. die Anbindung von Bad Bergfall, die in diesem Sommer wegen einer fehlenden Straßenkollaudierung noch nicht möglich sei.

Ob 2014 wie versprochen die Arbeiten zur Verbreiterung der Dolomitenbrücke ausgeführt werden, steht unterdessen genauso in den Sternen, wie die Entschärfung der Gefahrenstelle bei der Stauseeunterführung, wo zunächst mit der Eisenbahnverwaltung die Grundverfügbarkeit geklärt werden muss.

Verbindung Mitterolang - Panorama

Zahlreiche Wortmeldungen gab es zu dem von Fuß- und Spaziergängern gerne genutzten Rodelbahnweg, wo es immer

wieder zu gefährlichen Momenten zwischen Autos und Fußgängern komme. Die Gemeindeverwalter riefen in Erinnerung, dass für Fußgänger bereits eine Alternative über den Steinwallweg in Richtung Panorama existiert, auch wenn dieser Schotterweg etwas hergerichtet werden müsse. Allerdings werde dieser Weg kaum genutzt, auch weil viele der Meinung seien, dass er einen Umweg für die Verbindung von Mitterolang nach Oberolang darstelle. Einige der Anwesenden wiesen darauf hin, dass man Spaziergänge mit Bewohner des Pflegeheims, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, nur auf asphaltierten Straßen unternehmen könne und schon Straßenpflasterungen ein Hindernis bedeuten. Trotzdem sprach man sich gegen neue Asphaltierungen oder Gehsteige aus und stellte den Vorschlag in den Raum, durch Bodenmarkierungen Platz für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen. Da es sich außerdem um eine gerade Strecke handelt, sollte die Übersichtlichkeit für alle gegeben sein.



Viele Fußgänger übersehen schlicht und einfach das Schild, das auf den Fußgängerweg zwischen Steinwallweg und Panorama hinweist.

Abschließend wurde noch das Parkplatzproblem und der teilweise prekäre Straßenzustand in Niederolang, sowie das Problem mit den vielen leerstehenden Wohnungen angesprochen.

Mittelschule David Kofler



Dr. David Kofler (Foto: www.stol.it)

David Kofler wurde am 13. Februar 1922 am Wendlinghof in Mitterolang geboren. Nach den ersten Schuljahren in seinem Heimatort besuchte er das Juvenat der Eucharistiner in Meran und das Gymnasium Vinzentinum in Brixen und wechselte nach zwei Jahren ins Bischöfliche Gymnasium Paulinum in Schwaz. Vor der Reifeprüfung wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen, es folgten vier Jahre als Soldat an der Front. Im Jahre 1945 – nach Kriegsende – legte David Kofler am Realgymnasium in Brixen die Matura ab und begann an der Universität Innsbruck das Studium der Klassischen Philologie. Er promovierte 1949 zum Doktor und erwarb 1952 den entsprechenden Titel an der Universität Padua.

Nachdem David Kofler bereits einige Jahre am Humanistischen Gymnasium in Bruneck Deutsch, Latein, Griechisch, Geschichte und Erdkunde unterrichtet hatte, konnte er Stadtgemeinde, Land und Unterrichtsministerium davon überzeugen, das Humanistische Gymnasium-Lyzeum Bruneck, das bis dahin als Außenstelle von Meran geführt worden war, als eigenständige Schule anzuerkennen. 1959/60 wurde Kofler Direktor der Mittelschule und didaktischer Leiter des Lyzeums. Er war auch Direktor der Mittelschule Olang in ihrem Gründungsjahr 1964/65. Sein diplomatisches Geschick und seine besondere Organisationsfähigkeit fielen ebenso auf wie seine Fähigkeit, andere von seinen Ideen und Visionen zu überzeugen. 1969 wurde er stellvertretender Schulamtsleiter. 1972 trat das Zweite Autonomiestatut in Kraft, jetzt konnte Südtirol darangehen, ein eigenständiges Schulsystem aufzubauen. Die Errichtung der drei Schulämter im Jahre 1975 war ein erster großer Schritt in diese Richtung und David Kofler wurde der erste Leiter des

deutschen Schulamtes. In seinem Amt erwarb er sich große Verdienste um die deutsche Schule in Südtirol und setzte sich maßgeblich für die Förderung der Muttersprache ein. Nach seiner Pensionierung im Herbst 1987 unterrichtete David Kofler noch vier Jahre lang im Vinzentinum in Brixen die Fächer Latein und Philosophie. Er verstarb am 13. März 2012 in Bruneck.

David Kofler hat sich zeit seines Lebens mit Hingabe der Schule Südtirols gewidmet. Als Lehrer, Schuldirektor und als erster Schulamtsleiter Südtirols hat er es verstanden, auf die Menschen zuzugehen, Netzwerke zu knüpfen und die Bedeutung des Lehrens und Lernens zu vermitteln. In einer Zeit, in der in Südtirol im Bereich des deutschsprachigen Schulwesens besonders Pionierleistungen gefordert waren, war er die treibende Kraft für die Entwicklung wichtiger schulpolitischer Entscheidungen und hat dafür gekämpft, die deutsche Schule Südtirols auf ein festes juridisches Fundament zu stellen. Er hat stets eine Schule angestrebt, die jungen Menschen zu einem sinnerfüllten Leben verhilft und sie „lebensfähig und lebensmutig macht, damit ihr Leben gelinge“.

In Anbetracht seiner großen Leistungen in schwierigen Zeiten kann David Kofler unbestritten als großer Sohn seiner Heimatgemeinde Olang bezeichnet werden. Wenn die Mittelschule Olang anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens nach ihm benannt wird, so will man ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit setzen und die Erinnerung an ihn als großen Mann der Schule und der Kultur wach halten.



Dr. David Kofler während eines Vortrages in der Bibliothek von Olang im Jahre 2001.



Eindrücke der 50-Jahrfeier



Ein Kunstwerk in Erinnerung an David Kofler

Annelies Schenk, Gemeindereferentin

Die Benennung der Mittelschule Olang nach David Kofler war für die Gemeinden Olang und Rasen Antholz Anlass ein Kunstwerk in Auftrag zu geben.

Die Künstlerin Annemarie Laner aus Sand in Taufers hat mit ihrer Wandgestaltung im Eingangsbereich der Schule ein aussagestarkes Werk geschaffen – dicht an dicht neben- und übereinander gelagerte Texte und Porträtzeichnungen erzählen die Lebensgeschichte von David Kofler. Es lädt den Betrachter nicht nur ein, es fordert ihn geradezu auf, sich Stück für Stück mit der Persönlichkeit David Kofler und seinem Lebenswerk auseinanderzusetzen.

Wir dürfen uns über die gelungene künstlerische Gestaltung an der Mittelschule Olang freuen. Sie ist ein

sichtbares Zeichen von Dankbarkeit und Wertschätzung für den ersten Direktor der Schule und späteren ersten deutschen Schulleiter und sie wird die Erinnerung an dessen große Leistungen für die deutsche Schule und Kultur gerade in den jungen Menschen wach halten.

Auch der Schriftzug im Außenbereich wurde nach dem Entwurf der Künstlerin Annemarie Laner in Schmiedemessing gefertigt und von der Kunstschmiede Laurenz Stockner aus Brixen ausgeführt.

Den beiden Gemeinden Olang und Rasen Antholz sowie der Stiftung Südtiroler Sparkasse, die durch ihre Unterstützung die Realisierung des Kunstwerkes ermöglicht haben, gilt ein herzlicher Dank.

Bildbeschreibung von Annemarie Laner

Die Seite eines Schulheftes

Dr. David Kofler war der erste deutsche Schulleiter Südtirols, sowie Direktor und Namensgeber der Mittelschule Olang, die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Das Bild ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit seiner Persönlichkeit und seinem Lebenswerk. Koflers Lebenswelt war die Schule – die bildliche Hommage an ihn nimmt wiederum die Form eines Schulheftes an.

Gestaltung

Die Gestaltung verknüpft Schrift und Bild in dicht an dicht neben- und übereinander gelagerten Texten und Porträtzeichnungen. Schreiben buchstabiert die Zeit,



der Akt des Schreibens ist Erinnern. Schrift ist das Medium der Abwesenheit, der Hinterlassenschaft. Manches ist ins Wort gebracht, anderes ins Bild – mit fließenden Übergängen - einiges kann man lesen, anderes interpretierend entziffern. So wie sich Ereignisse im Laufe der Geschichte und eines Lebens überlagern, Neues sich über Altes legt, so verweben sich hier Texte und Bilder netzartig ineinander. In durchdachter Komposition, aber ohne einer Chronologie zu folgen, geht die Arbeit mit Texten, Porträts, Pinselzeichnungen und Zitaten auf Lebensstationen



Kunstwerk im Eingangsbereich der Mittelschule

und Grundhaltung von Dr. David Kofler ein. Die Arbeit ist in mehreren Schichten aufgebaut. Zuunterst liegt flächendeckend die geschriebene Lebensgeschichte des Porträtierten. Die netzartige Optik ist wesentliches Gestaltungselement und verweist gleichzeitig auf Sprache und Schrift als Träger des Geistigen, die Kofler stets als essenziell für die Bildung erachtet hat.

Es geht in der Gestaltung mehr um Anklang an eine Persönlichkeit als um eine linear erzählte Lebensgeschichte. Wort für Wort, Zeile für Zeile, Bild für Bild entsteht eine Fläche wie ein Gedankenmeer, auf dem die Schrift preisgibt und zugleich verdunkelt. Ein Denk-Moiré, das sich jeder selbst erlesen muss, weil in ihm Verstehen und Nichtverstehen eingeschrieben sind.

Schrift

So wie Bilder hängen Texte, Wörter, Zahlen und Zeichen unmittelbar mit Imagination und Interpretation zusammen, mit der Fähigkeit, diese zu entschlüsseln und zu transformieren. Die Texte dieses Bildes stehen in ihrer

Ent- und Verschlüsselung symbolisch für das Unvermittelbare eines Lebens.

Porträt

Es geht im Porträt nicht um mimetische Ähnlichkeit. Das Wesen eines Menschen ist nicht über sein Äußeres zu erfassen, genauso wie das Porträt eines Menschen sich nicht in seinem Antlitz erschöpft. Gute Porträts erzeugen einen Raum, in dem etwas unsichtbar bleibt, in dem sich die Möglichkeit eröffnet, das Wesenhafte, das Unbestimmte ins Bild zu setzen. Ein Porträt ist Seelenkunst auf der Schwelle vom Abbild zum menschlichen Ausdruck.

In der Porträtarbeit geht es um Respekt vor dem Menschen, aber auch um die Fähigkeit des Hinspürens und achtsamen Schauens. Es ist ein Sich-Nähern und Einkreisen, ein langsames Ins-Gespräch-Kommen mit der dargestellten Person. Diese Nähe geschieht oder geschieht nicht – und manchmal war David Kofler so nahe, als wäre er im Atelier.

50 Jahre Mittelschule Olang

Im Schuljahr 1964/65 wurde auch in Olang die Einheitsmittelschule eingeführt, damals noch als Außenstelle der Mittelschuldirektion Bruneck, deren Direktor der Olander Dr. David Kofler war. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums haben uns die amtierende Direktorin und der wohl dienstälteste Lehrer ein paar Fragen zur Schule im Allgemeinen beantwortet.

Interview: Lukas Schnarf

**Schuldirektorin
Dr. Waltraud Mair**



Schwefelquelle: *Wie ist es zur Idee gekommen, die Mittelschule Olang nach dem ersten Direktor David Kofler zu benennen? Wie wurde dieses Thema in der Schule aufgearbeitet?*

Waltraud Mair: Die Idee ist von Seiten der Elternvertreter in den Schulrat eingebracht worden und dort auf offene Ohren gestoßen. David Kofler war erster deutsche Schulamtsleiter und hat sich große Verdienste um die deutsche Schule und Kultur in Südtirol erworben. Er hat es verstanden auf Menschen zuzugehen, Netzwerke zu knüpfen und die Bedeutung des Lehrens und Lernens in den Mittelpunkt zu stellen. In dem Sinne ist er für uns als Schulgemeinschaft ein Vorbild. Auch die Gemeinde Olang hat die Absicht bekundet, David Kofler, dem gebürtigen Olander, ein Denkmal zu setzen. So lag es nahe, eine Schule, eben die Mittelschule Olang, nach dem geschätzten Pädagogen und Schulmann zu benennen.

Alle Schülerinnen und Schüler haben sich im laufenden Schuljahr mit dem Leben und Werk von David Kofler auseinandergesetzt und Plakate, Projektarbeiten, Portraits und Zeichnungen dazu angefertigt. Zudem haben Sie als Hauptakteurinnen und Hauptakteure die 50-Jahr-Feier am 06.06.2014 gestaltet.

Zur Person: Waltraud Mair wurde 1968 in Bruneck geboren. Nach der Lehrerbildungsanstalt in Bruneck absolvierte sie das Lehramtsstudium Deutsche Philologie, Pädagogik, Psychologie und Philosophie an der Universität in Innsbruck. 1996 erwarb sie die Lehrbefähigung in den Fächern Klassische Gitarre und Singschulleitung am Konservatorium in Innsbruck. Im selben Jahr gewann sie den ordentlichen Wettbewerb für Schuldirektoren und war in der Folge als Direktorin tätig. Seit 2005 leitet sie den Schulsprengel Olang. Sie lebt mit ihrer Familie in Oberrasen.

Schwefelquelle: *Sie leiten seit nunmehr neun Jahren den Schulsprengel Olang. Wie haben Sie diese Zeit erlebt? Welches waren wichtige Schwerpunkte?*

Waltraud Mair: Es war eine wechselvolle und arbeitsintensive Zeit. In den ersten Jahren stellte die Umsetzung der Schulreform eine besondere Herausforderung dar. Mittlerweile gehören Wahl- und Wahlpflichtfächer sowie die Lernberatung selbstverständlich zum Angebot der Schule dazu. Auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien des Landes haben alle Schulen den Auftrag erhalten schuleigene Curricula auszuarbeiten. Es ist unsere Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die lebens- und berufstüchtig machen. Teamarbeit und konstruktive Zusammenarbeit in der Gruppe sind Schlüsselqualifikationen, die im Berufsleben zunehmend mehr gefragt sind. Wir haben in den letzten Jahren daher bewusst versucht, Kooperationskompetenz aufzubauen. Methoden kooperativen Lernens sind ein fester Bestandteil des Unterrichts. Um Innovationen umsetzen zu können, ist das Engagement von Lehrpersonen und Eltern

gefragt. Wir können auf Lehrpersonen zählen, die sich mit Herz und Idealismus für die Schule einsetzen und auf Eltern, die bereit sind, sich einzubringen und Schule mitzugestalten.

Schwefelquelle: 2001 wurden die Grundschulen und die Mittelschule zu einem Schulsprengel zusammengefasst. Haben sich dadurch mehr Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben?

Waltraud Mair: Wenn es auch nach wie vor noch einige Vorbehalte gibt, war die Formierung der Schulsprengel in jedem Fall ein wichtiger Schritt hin zur Annäherung von Grund- und Mittelschule. Das Verständnis, dass jede Schulstufe ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen hat und nicht nur dazu da ist, auf die nächste vorzubereiten, ist in den letzten Jahren gewachsen. Wichtige Unterrichts- und Erziehungsschwerpunkte können wir gemeinsam festsetzen und sie in den acht Jahren der Pflichtschule umsetzen. Wir haben uns intensiv damit befasst, die Übergänge zwischen den Schulstufen fließend zu gestalten und sie für die Schülerinnen und Schüler zu einer neuen Chance werden zu lassen. Es ist unser Ziel, dass vom Kindergarten bis zur Oberschule eine gemeinsame Bildungsphilosophie verfolgt wird und wir sind deshalb in regem Austausch mit den genannten Bildungsinstitutionen.

Schwefelquelle: Welche Erfahrungen gibt es bisher mit der 5-Tage-Woche?

Waltraud Mair: Die 5-Tage-Woche ist aus der Sicht der Verwaltung ein effizientes Modell. Alle Lehrpersonen

sind von Montag bis Freitag jeden Tag an der Schule, es ergeben sich dadurch auch Zeitfenster für Absprachen und Teamarbeit. Stundenpläne, Bereitschafts- und Aufsichtspläne lassen sich problemloser und auch schülergerechter erstellen als ehemals bei der 6-Tage-Woche. Der freie Samstag kommt bei Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern erwartungsgemäß gut an, allerdings werden gleichzeitig die zwei Unterrichtsnachmittage in der Woche als belastend empfunden. Der Großteil der schulischen und außerschulischen Tätigkeiten konzentriert sich auf fünf Tage und so wird es vor allem für Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich die Musikschule besuchen und Sportangebote nutzen, zeitlich sehr eng.

Schwefelquelle: Welches sind wichtige Themen, die in nächster Zeit anstehen?

Waltraud Mair: Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt haben sich in diesem Frühjahr Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler zusammengesetzt und künftige Handlungsfelder benannt. Dabei wurde deutlich, dass der Ausbau der Sprachkompetenzen, vor allem der Kompetenzen in der Zweitsprache, nach wie vor ein großes Anliegen darstellt. Weiters werden wir uns mit der Begabungs- und Begabtenförderung, mit dem Thema Inklusion, mit dem fächerübergreifenden Lernen, mit der Öffnung der Schule nach außen aber auch mit der Reduzierung des Leistungsdruckes zukünftig noch intensiver als bisher befassen.



Während der Weihnachtsferien 1979 erfolgte der Umzug der Mittelschule in das von Architekt Kompatscher aus Bozen geplante Gebäude in Mitteroleng.

**Musiklehrer
Meinrad Brunner**



Zur Person: Meinrad Brunner wurde 1952 in Bruneck geboren und ist in Olang aufgewachsen. Nach der Pflichtschule Studium in Bozen, Trient, Salzburg und Berlin. Musikalische Tätigkeiten in Ensembles und Orchestern in Berlin, Nürnberg, Rom und Trient. Seit 1976 tätig als Lehrer für Musik an der Mittelschule Olang bzw. Innichen und zugleich Instrumentallehrer am Institut für Musikerziehung an der heutigen Landesmusikschule. Brunner ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Welsberg.

Schwefelquelle: Welche Ereignisse gehen Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an ihre über 30-jährige Unterrichtstätigkeit an der Mittelschule Olang denken?

Meinrad Brunner: Da kommen an erster Stelle sicher die Erinnerungen an Lehrerkollegen, die leider allzufrüh verstorben sind. Das waren schon sehr tragische Momente die teilweise noch nicht mal so lange her sind. Schade war es auch immer wenn Kollegen die gut unterrichtet haben, am Ende eines Jahres Abschied nehmen mussten, weil jemand anderes an ihre Stelle gerückt ist.

Eine große Enttäuschung für mich persönlich war es, als nach dem Umzug der Mittelschule von Niederolang in das neue Gebäude in Mitterolang zehn Jahre lang immer noch kein eigener Musikraum vorhanden war. Es war zwar ursprünglich ein Raum für Musikunterricht vorgesehen, allerdings fehlte ein Projektionsraum, weshalb dieser im eigentlichen Musikraum eingerichtet wurde. Mit der Errichtung des Probelokals für die Musikkapelle an Stelle der Mensa im Kellergeschoss blieb dann doch noch ein kleiner Raum übrig, in welchen die Volksbibliothek einziehen sollte. Dagegen habe ich mich dann aber gewehrt worauf der Musikraum dort eingerichtet wurde, wo er auch heute noch zu finden ist.

Schwefelquelle: Wie hat sich der Unterricht in dieser Zeit verändert?

Meinrad Brunner: Zunächst muss man verstehen, dass es schwierig ist bei nur einer Wochenstunde Musikun-

terricht pro Klasse, wie es damals noch war, eine intensive Bindung zur Klasse aufzubauen. Ich unterrichtete damals auch noch vier Stunden in Innichen, weil man in Bozen doch tatsächlich der Meinung war, dass Innichen näher bei Olang liegt als Welsberg, wo ich ebenfalls hätte unterrichten können. Aber zurück zur Frage.

Man war immer wieder der Meinung man müsse bestimmte Neuerungen einführen. Meistens hat sich dann nach einiger Zeit jedoch herausgestellt, dass das vermeintlich Neue im Prinzip etwas Altes ist nur mit anderem Namen und geschmückt mit moderner Note. Im Umgang mit den Schülern ist mir aufgefallen, dass es heutzutage ein breiteres Allgemeinwissen gibt, aufgrund der Fülle an ständig verfügbarer Information über die sogenannten Neuen Medien. Bei genauerer Betrachtung stellt sich dann aber meistens heraus, dass dieses Wissen nur oberflächlich besteht, weil sich die Schüler weniger intensiv mit der eigentlichen Materie befassen. Auf der anderen Seite ermöglichen diese Neuen Medien ganz neue Perspektiven. Es gibt eine Vielzahl an Unterrichtsmaterial und Arbeitsunterlagen um den Unterricht lebendig und attraktiv zu gestalten.

Schwefelquelle: Worin unterscheiden sich die Schüler des Schuljahres 2013/2014 von jenen des Schuljahrs 1976/1977?

Meinrad Brunner: Es hat immer schon am Unterricht interessierte Schüler gegeben und dann wieder die, die einfach nur die Zeit absitzen wollten. Die Schüler waren schon früher anders, auch anders frech. Heute begegnen sie uns oft mit einer gewissen Respektlo-



In den ersten Jahren der Mittelschule, damals noch in Niederolang, waren Klassen mit über 30 Schülern keine Seltenheit. Das Bild aus dem Schuljahr 1969/70 zeigt unter anderem den damals in seinem ersten Jahr unterrichtenden heutigen Bürgermeister Reinhard Bachmann (dritte Reihe rechts).

sigkeit, die vielleicht auch dadurch bedingt ist, dass die heutige Jugend im allgemeinen mehr Offenheit demonstriert und dadurch die eigenen Grenzen nicht mehr wahrnimmt.

Schwefelquelle: Und was unterscheidet die Lehrer heute von ihren Kollegen anno dazumal?

Meinrad Brunner: Früher haben die Lehrer mehr Charakter gezeigt und strikt ihre Linie verfolgt. Heutzutage ist dies nicht mehr so der Fall, vielleicht auch deshalb, weil viele Lehrer ihre Stelle immer nur von Jahr zu Jahr zugewiesen bekommen und dadurch eher geneigt sind, mit dem Strom zu schwimmen. Zu meiner Schulzeit wurde noch Latein und griechische Philosophie unterrichtet, was zu einer etwas anderen Denkweise geführt hat als es heute der Fall ist.

Schwefelquelle: Was würden sie an der Mittelschule ändern?

Meinrad Brunner: Ich würde das Mitspracherecht der Eltern etwas dämpfen, weil daraus häufig nicht die Meinung der Eltern aller Schüler hervorgeht, sondern nur derjenigen, die am lautesten schreien. Ich finde es

ist äußerst wichtig, mehr auf die Persönlichkeit aller Schüler einzugehen. Wie will man den Schülern Leistungen abverlangen, wenn sie sich nicht wohlfühlen und ihre seelischen Bedürfnisse nicht gedeckt werden? Hier wünsche ich mir mehr Verständnis von allen Beteiligten.

Was in den letzten Jahren sehr gut funktioniert hat, war die Unterstützung von Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Leider hat hier allerdings der Staat gerade seine Finger im Spiel und gesteht künftig, wohl als Sparmaßnahme, diese Unterstützung nur mehr in besonders gravierenden Fällen zu.

Schwefelquelle: Wie lange sehen wir Sie noch an der Mittelschule Olang?

Meinrad Brunner: Ich habe mir erst kürzlich im Spaß die Bemerkung erlaubt, dass Berlusconi gesagt hat ich würde so gut unterrichten, weshalb ich noch etwas bleiben müsse. Im Ernst: Laut aktuellem Stand sieht es so aus, dass ich der Mittelschule noch rund drei Jahre erhalten bleiben werde.

Altes Handwerk, Brauchtum und Tradition

Evi Moser, Wohn- und Pflegeheime Mittleres Pustertal

Altes Handwerk, Brauchtum und Tradition stehen in enger Verbindung mit unserem Land. Brauchtümer und Traditionen wurden insbesondere von der älteren Generation maßgeblich geprägt und auch heute noch von der Bevölkerung gepflegt. Wurde früher mit einfachen Mitteln und Materialien gearbeitet, so brachte die Modernisierung den Menschen Erleichterung. Viele alte Handwerkskünste wurden durch Maschinen ersetzt und sind dadurch leider teilweise in Vergessenheit geraten. Zeitzeugen, auch jene welche im Wohn- und Pflegeheim Olang wohnen, sind deshalb von unsagbarem Wert. Ihre Lebensgeschichten bzw. ihre Lebenserfahrung, ein unbezahlbares Vermächtnis für uns alle.

Brotherstellung am Sägemüllerhof

Um auf alte, traditionelle Weise, Brot herzustellen, fuhren einige Senioren nach Gais. Brot, welches früher zweimal jährlich im hofeigenen Backofen gebacken wurde. Die Heimbewohner berichteten mit viel Freude über die damalige Zeit, über die Herstellung des Brotteiges, dessen Verarbeitung und der vorhandenen Hilfsmittel. Mit viel Einsatz formten die Senioren „Vinschgalan“ und „Breatlan“. Anschließend wurde mit einer „Ofenzuise“ der Ofen gereinigt, bevor die Brote gebacken wurden. Das selbsthergestellte Brot wurde später bei der Marenden verkostigt und sorgte für große Begeisterung.

Butterherstellung und Verkostung am „Mudlerhof“

Das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof ist für viele Senioren mit Erinnerungen verbunden. Deshalb besuchten wir Bäuerin Frau Agatha vom Mudlerhof, welche mit uns Butter herstellte. Die Heimbewohner erhielten die Gelegenheit zu kübeln, ein Arbeitsvorgang, welchen die Senioren immer noch meisterhaft beherrschen. Anschließend wurde die Butter verkostet. Zudem kamen die Senioren in den Genuss von selbsthergestelltem Joghurt. Ein besonderes Erlebnis stellte die Besichtigung des Stalles dar. Der hautnahe Kontakt

mit den einzelnen Tieren rührte die Heimbewohner sehr. Zum Abschied erhielten alle ein Ei, direkt aus dem Hühnerstall.

Altes Liedergut und Mundartgedichte mit Fr. Burgl und Miedl Ladstätter

In vielen Haushalten wurde früher viel gesungen. Vielleicht oder genau deshalb kennen die Senioren zahlreiche Lieder. Der Besuch von den Geschwistern Ladstätter löste bei den Heimbewohnern große Gefühle aus. Mundartgedichte bzw. Lieder von der damaligen Zeit ergriffen die Senioren sehr. Die Senioren erinnerten sich an den Gesang in der Schule und an das Leben mit Musik in der Familie.

Besuch des Schuhmachers Herrn Josef Hintner



Der Besuch von Herrn Josef Hintner ermöglichte den Senioren eine Reise in die Vergangenheit. Zahlreiche alte Handwerksgegenstände des Schusters weckten bei den Heimbewohnern viele Erinnerungen. Von lustigen Begebenheiten beim „Steire“ gehen oder über die Besonderheit des „Gratschs“ der Schuhe wurde erzählt. Auch was heute undenkbar erscheint, war früher Normalität.

So musste man früher ein halbes Jahr einer Arbeit nachgehen, um sich ein Paar Schuhe leisten zu können. Nachvollziehbar auch deshalb die Zufriedenheit und Bescheidenheit der Senioren.

Kleine Trachtenschau mit Frau Siegima Liesl und Frau Elsa Holzer

Mit viel Hingabe präsentierte uns Frau Siegima Liesl, Frau Elsa Holzer sowie einige Freiwillige aus Olang eine kleine Trachtenschau. Kinder und Erwachsene waren gekommen um die alten Trachtengewänder vorzuführen. Die Heimbewohner konnten zahlreichen Trachten, wie zum Beispiel die Pustertaler Tracht, ein Brautpaar im bäurischen Gewand, noblere Trachtenmode, bäurische Gewänder mit „Inntaler“ und „Oberlandler“ Hut und Haarschmuck betrachten.



Besuch des Klöppelvereins Prettau

Sehr erfreulich war für uns der Besuch aus dem Ahrntal. Drei Frauen vom Klöppelverein Prettau stellten uns das alte Handwerk des Klöppelns vor.

Die Senioren erhielten dabei Wissenswertes über den Ursprung, sowie über die Vielfältigkeit der Handarbeiten. Mit großem Interesse beobachteten die Heimbewohner die Frauen beim Ausführen ihres Handwerks. Die handgefertigten Klöppelarbeiten sorgten für große Begeisterung, sowie Respekt für die dazu benötigte Fingerfertigkeit.



Verarbeitung der Schafswolle in Sand in Taufers

Auch das Spinnen von Wolle gehörte früher zu den täglichen Arbeiten auf einem Bauernhof. Ein altes Bauernhandwerk, mit welchem sich die Heimbewohner identifizieren. Darum fuhren wir nach Sand in Taufers, wo wir das Museum der Schafswollverarbeitung besichtigten. Zuerst statteten wir den Tiroler Bergschafen einen Besuch ab und schauten uns einen Film über die Schafswollverarbeitung an. Anschließend lud Frau Helene die Senioren ein, mit einem alten Spinnrad, Wolle zu spinnen. Alte Utensilien zum Kämmen der Wolle sorgten für viel Gesprächsstoff. Zum Schluss ging es ans Filzen der Wolle. Mit großer Neugier wagten sich die Heimbewohner auch an diese Tätigkeit. Nach kurzer Zeit hatten alle Anwesenden eine Tulpe gefilzt und freuten sich, diese mit nach Hause nehmen zu dürfen.



Besuch des Federkielstickers Herrn Georg Patzleiner

Herr Georg Patzleiner aus Prags besuchte uns, um uns Einblicke in seine Arbeit als Federkielsticker zu ermöglichen. Das Federkielsticken existiert seit ca. 200 Jahren, und nur wenige Menschen üben dieses Handwerk aus. Da die Heimbewohner selbst dieses Handwerk nie erlernt hatten, verfolgten sie interessiert wie Herr Patzleiner Schuhe, Gürtel und Geldtaschen bestickte. Die Geldtaschen werden aus Kalbsleder hergestellt, und die gesamte Geldtasche wird mit Hand verarbeitet. Die Gürtel waren den Heimbewohnern bekannt, denn diese gehören zur Trachtenmode und werden aus Kalbs- und Rindsleder angefertigt.

Körbe flechten mit Herrn Hans Plack

Das Flechten von Körben hat in Südtirol eine lange Tradition. Passend zu dieser Woche wurde deshalb Hr.

Hans Plack eingeladen. Mit großer Leidenschaft erzählte er von diesem Handwerk und weckte bei den Senioren Erinnerungen aus alten Kindertagen. Einige der Heimbewohner hatten selbst einen mit Hand geflochtenen Kinderwagen.

Herr Plack brachte zur Veranschaulichung auch eine Werkbank und Körbe mit, welche er zum Teil in Anwesenheit der Heimbewohner fertigstellte. Die Senioren kamen mit verschiedenen Materialien in Kontakt und konnten Herrn Plack beim Zerteilen der Äste tatkräftig zur Hand gehen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden, die sich an der Projektwoche beteiligt haben. Durch ihren Einsatz und ihre Bemühungen, gelang es uns, gemeinsam mit den Heimbewohnern, eine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen, die uns allen unvergessliche Momente bescherte.

Frühlingslehrfahrt der Bäuerinnen

Maria Monthaler, Bäuerinnen Olang



In Völs informierten sich die Bäuerinnen aus erster Hand über die Geheimnisse des Kaffeeröstens.

Die heurige Lehrfahrt der Bäuerinnen von Olang und Rasen/Antholz führte an einem sonnigen Maitag nach Völs. Erstes Ziel war die Kaffeerösterei CAROMA. Zur Begrüßung genossen alle einen guten Kaffee. Anschließend führte Herr Valentin Hofer durch die Rösterei, in der erstklassige Bohnen zu köstlichem Kaffee verarbeitet werden und erzählte von der Entwicklungsgeschichte, der Legende und Ursprung vom Kaffee und gab Tipps und Tricks für das Mahlen und die Zubereitung. Die Bäuerinnen gewannen Einblick in den Anbau von Kaffeepflanzen und dessen Verarbeitung. In jeder guten Tasse CAROMA-Kaffee stecken Wissen, Begeisterung und Leidenschaft. Die Bäuerinnen nutzten die

Gelegenheit und nahmen einen röstfrisch und aromatisch verpackten Kaffee aus 100 % Arabica-Bohnen - für den Kaffee-Genuss zu Hause - mit.

In gemütlicher Runde ließen wir uns das Mittagessen im Buschenschank Pitscheleemann in Völs schmecken. Am Nachmittag ging es weiter in die Gärtnerei Schullian nach Bozen, wo die Orchideenexpertin Johanna, Fragen über die Pflege der Orchideen beantwortete. Auf der Heimfahrt machte die Gruppe noch eine Pizzapause in Vintl und ließ den Tag in geselliger Runde ausklingen.

Dorfeinfahrt und Anschluss an das Glasfasernetz

HGV Öffentlichkeitsarbeit

Jahresversammlung der Ortsgruppe Olang abgehalten

Kürzlich haben sich die Mitglieder der Ortsgruppe Olang des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) im Hotel „Pörnbacher“ in Niederolang zur jährlichen Ortsversammlung eingefunden. Die längst fällige verkehrstechnische Lösung an der Olander Kreuzung, die Aufwertung Olangs als Urlaubsort sowie das Thema Breitband standen auf der Tagesordnung.

Ortsobmann Andrä Prugger stellte zwei brennende Problematiken in den Mittelpunkt der Versammlung, nämlich die längst fällige verkehrstechnische Lösung an der Olander Kreuzung und der noch fehlende Internetanschluss über Glasfaser im Großteil des Gemeindegebietes. In seinem Bericht erwähnte der Obmann weiters, dass die Umsetzung des Vorhabens „Kinder-/Familienwelt“ dringend vorangetrieben werden müsse. Olang brauche eine Aufwertung als Urlaubsort, und zwar nicht nur im Sommer, denn auch die Nächtigungszahlen im Winter haben sich in den letzten Jahren im Minusbereich bewegt. Im Tourismus müssen die Gemeinsamkeiten aller Wirtschaftszweige besser genützt werden. Während die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Tourismusverein sehr gut sei, bedauerte der Obmann die mangelnde Dialogbereitschaft mit den übergeordneten Tourismusorganisationen.

Landtagsabgeordneter Albert Wurzer informierte über den Stand der Dinge in Sachen Breitband im Pustertal. Außer einigen Teilstücken seien fast alle Ortszentren mittels Breitband erschlossen. Das große Problem ist die sogenannte „letzte Meile“, für deren Verwirklichung die einzelnen Gemeinden zuständig sind, auch in finanzieller Hinsicht. Allein für Olang wurden die Kosten mit fünf Millionen Euro beziffert, dabei ist die Fraktion Geiselsberg bereits über den Kronplatz angeschlossen.

Zur Dorfeinfahrt wurde mitgeteilt, dass laut Meinung der Techniker die Errichtung eines Kreisverkehrs keine anstrebenswerte Lösung sei, weil diese den Verkehrsfluss auf der Hauptstraße zu stark behindern



Von links: HGV-Bezirksobmann Thomas Walch, Ortsobmann Andrä Prugger und Landtagsabgeordneter Albert Wurzer.

würde. Eine Alternative wäre die Errichtung einer ra-dargesteuerten Ampelanlage.

Über eine deutliche Reduzierung der Gebäudeimmobiliensteuer (GIS) und der Irap für die Unternehmen informierte HGV-Bezirksobmann Thomas Walch und betonte, dass dadurch die hohe Steuerbelastung der Betriebe etwas reduziert werden konnte. Auch konnte erreicht werden, dass der Förderungsstopp für den Tourismus nur teilweise angewendet wird. Bedauert wurde allerdings die Reduzierung des Tourismuskapitals im Landeshaushalt, die zu Lasten der Finanzierung der Tourismusorganisationen gehe.

Zwei Aktionen des KFS Pfarre Olang zur Vorbereitung auf das Osterfest

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

Palmbesen binden

Wie schon seit etlichen Jahren lud der KFS Pfarre Olang auch heuer wieder zum gemeinsamen Binden von Palmbesen auf den Schulhof ein. Am Samstag, den 12. April 2014 trafen sich zahlreiche Kinder und Eltern, um aus den bereitgestellten Ölzweigen und Palmkätzchen (diese hatten leider schon ziemlich unter dem warmen Wetter und dem späten Ostertermin gelitten) schöne Palmbuschen zu fertigen. Je nach Geschmack konnten sie mit vielen oder wenigen, kunterbunten oder in einem Farbton gehaltenen Krepppapierbändern geschmückt werden. Gut gerüstet für die feierliche Palmprozession am nächsten Tag trugen die Kinder ihre Werke heim.

Der KFS Pfarre Olang bedankt sich bei allen für das Mitmachen und für die freiwilligen Spenden.

Anbetung am Ostergrab

Simon von Cyrene, die weinenden Frauen, Maria, die Mutter Jesu und Veronika – sie waren wie vier Engel, die Jesus auf seinem Leidensweg begleiteten und ihm zeigten, dass er nicht alleine war. Mit diesen von Kindern auf einfache Weise nachgestellten Szenen aus der Leidensgeschichte versuchten Veronika und Edith vom KFS Pfarre Olang den jüngeren Kindern einen Eindruck davon zu vermitteln, worum es in der Passion Christi geht.

Einige der Darsteller der Leidensgeschichte mit Herrn Pfarrer Philipp.



Auf dem Schulhof von Niederolang entstanden schöne Palmbesen.

Die kurze Andacht am Ostergrab mit gemeinsamen Gebeten und Liedern, von Herrn Pfarrer Philipp auf der Gitarre begleitet, jeweils am Mittwoch der HI. Woche – heuer war es der 16. April – wird von Eltern, Großeltern und Kindern sehr gut angenommen, was die bis auf den letzten (Steh-)Platz belegte St.-Michaels-Kapelle eindrucksvoll beweist. Darüber freuen wir uns als Katholischer Familienverband sehr, ist es doch ein Zeichen dafür, dass es vielen ein Anliegen ist, auch unseren Kleinsten Glaube und Religion erleben zu lassen. Allen ein herzliches „Dankeschön“ für ihr Kommen!



KFS Pfarre Olang auf großer Fahrt

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang



Die Teilnehmer der diesjährigen KFS-Familienfahrt (nicht im Bild: Fotograf Armin Niedermair).

„Volle bärig“, „toll“, „schiane, obbo itz binne miade“ – so die Aussagen einiger Teilnehmer an der diesjährigen Familienfahrt des KFS Pfarre Olang am 25. und 26. April 2014. Bereits gegen 5.30 Uhr sammelte Fahrer Klaus vom Busunternehmen Seiwald die 25 Erwachsenen und 30 Kinder bzw. Jugendlichen ein, bevor es über Brenner und Fernpass ins ca. 80 km westlich von München gelegene Bad Wörishofen ging. Als wir nach etwa fünfstündiger Anreise vor den Toren des Skyline Parks standen, konnte es kaum jemand erwarten, sich ins Abenteuer zu stürzen. In der Tat hielt der Vergnügungspark auf seinen mehr als 19 Hektar Fläche und den über 50 Attraktionen für jede/n etwas bereit: die höchste Überkopf-Achterbahn Europas und andere spektakuläre Angebote, die das Adrenalin ganz schön in die Höhe schießen ließen, etwas gemütlichere aber nicht weniger amüsante Unterhaltungsmöglichkeiten für die jüngeren Besucher, Riesenrad und Tretboote für die weniger Wagemutigen, Bars und Süßigkeitenstände, um sich zwischendurch zu stärken und vieles mehr.

Gegen 17.00 Uhr machten wir uns auf den Weg nach München in die Jugendherberge München City. Nach

dem Abendessen, einer mehr oder weniger langen bzw. kurzen Nacht und dem Frühstück am nächsten Morgen fuhren wir ins Zentrum von München. Dort begaben sich einige von uns ins Kinder- und Jugendmuseum, wo die Kinder bei spannenden und lehrreichen Experimenten zum Thema „Luft“ zu wissbegierigen Forschern wurden. Eine andere Gruppe besuchte das Deutsche Museum, das für jede/n zahllose Möglichkeiten bereithielt, den Wissensdurst zu stillen. Schließlich gab es noch diejenigen, die das Flair der Großstadt auf sich wirken ließen, einen Stadtbummel machten und die reichhaltigen Einkaufsmöglichkeiten Münchens nutzten.

Um 16.00 Uhr traten wir die Heimreise an und nach einer ca. halbstündigen Rast brachte uns Klaus – dem an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei – gegen 20.00 Uhr wieder sicher nach Olang zurück. Wir hoffen, allen Teilnehmern zwei unterhaltsame, erlebnisreiche Tage geboten zu haben und bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen. Da dies wohl nicht die letzte KFS-Familienfahrt gewesen sein dürfte, freuen wir uns schon aufs nächste Mal und laden jetzt schon dazu ein.

Aktive Osterzeit in Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Sehr aktiv zeigte sich heuer der KFS Oberolang zur Osterzeit. Eingeläutet wurde die Karwoche mit dem Palmbesenbinden für den feierlichen Einzug in die Kirche am Palmsonntag. Dazu wurden Palmkätzchen gesammelt und zusammen mit Ölzweigen und bunten Bändern von den Kindern zu Palmbuschen gebunden und mit viel Stolz am Palmsonntag mitgetragen.

Der Einzug mit den Palmbesen gilt als Erinnerung an den Jubel, der Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem entgegengebracht wurde.

In der Karwoche wurde anschließend die Osterhasensuche für den Karsamstag (siehe getrennten Bericht) und die Osterpräsente für den Ostersonntag vorbereitet. Mit den Osterpräsenten möchten wir alle zwei Jahre der Bevölkerung eine kleine Freude bereiten. Dieses Jahr haben wir uns für ein Schnittlauchstößchen als Frühjahrsgruß entschieden. Passend zu den Speisen, die am Ostersonntag verzehrt werden, haben wir diese vor der Messe in die Osterkörbe verteilt, womit sie mit dem Segen des Pfarrers versehen, in den heimischen Gärten sicher gut gedeihen.



Stolz präsentierten die Kinder ihre Palmbesen.



Schön dekoriert macht auch der Schnittlauch ein gutes Bild.

Frühlingswanderung Gardasee

Kathrin Mutschlechner, AVS Sektion Olang

Nach dem langen Winter mit dem vielen Schnee freuten sich alle auf die Fahrt in wärmere Gefilde.

54 AVS-ler, darunter überraschend viele Kinder, machten sich also auf den Weg. Über die Brennerautobahn bis nach Affi und weiter über Peschiera und Desenzano fuhren wir nach Manerba del Garda am Südwestufer des Gardasees.

Nach einem kurzen Einkehrschwung ging es durch die alten Gassen des Städtchens und zuletzt mäßig steil auf die 216m hohe Rocca di Manerba mit der Ruine einer mittelalterlichen Burg. Bei einer ausgiebigen Rast genossen wir das warme Wetter und den wunderbaren Ausblick über den See.

Unser Weg führte uns dann steil abwärts auf den „Sasso“ und dann immer an den bis zum See steil abfallenden Felswänden entlang bis zum Hafen von Dusa-



Gar einige Wanderer nützten die Gelegenheit und genossen nach dem langen Winter, für einen Tag, das milde Klima am Gardasee.

no. Hier wartete bereits der Bus auf uns, welcher uns dann nach Sirmione brachte, wo wir den Tag bei Eis für die Jungen und Wein für die Alten ausklingen ließen.

Der Osterhase von Oberolang hat sich verrechnet

Marion Franzelin und Angelika Mur, KFS Oberolang

Die KFS Zweigstelle Oberolang organisierte am Karsamstag eine Osterhasensuche für Kinder, wobei ihnen diese schöne Geschichte, geschrieben von Marion Franzelin, vorgelesen wurde:



Die Freude über den gefundenen Osterhasen war groß.

*Der Osterhase so wie jedes Jahr,
schon seit dem Winter am rechnen war.
Die Kinder ganz klein bei Mama zu Haus,
die Kinder die lachen vom Kindergarten heraus.
Die Kinder schon etwas großen nun,
in den Schulen schon haben ganz schön zum Tun.
Der Osterhase kennt jedes Kind
und alle er auf seine Liste nimmt.
Doch nein, oh Schreck,
flog ihm doch ein Zettel weg.
Er bemerkte es nicht
und so verlief das Unglück der Geschichte.
Alles durchgezählt von seinem Plan,
war nun die Bestellung bei den Hennen dran.
Dann das Bemalen welch eine Schufterei,
bis bunt auch das letzte Ei.
So schon war Ostern, -
der Osterhase schon am Verteilen war.
Plötzlich fiel ihm auf, der Korb war schon fast leer,
ich hab ja dann für Oberolang gar nichts mehr.
Er weinte bitterlich, dass auch die Hasenkinder es hörten.
Die, wie ihr vielleicht schon wisst,
die Ersten im Jahr kommen zur Welt im kuscheligen Nest,
so sind auch sie Vorboten für das Osterfest.
Die Osterhasenmama und die Kleinen,
konnten den Osterhasen nicht sehen weinen.
Kurzerhand eine Idee ihr kam,
sie die Schokolade aus dem Keller nahm.
Diese über die Kleinen goss, dann sie schnell mussten raus springen,
dass konnte am Boden die Schokolade zusammen rinnen.
Der Osterhase war wie von Sinnen,
waren die Häschen schon in der Verpackung drinnen.
Mensch, wie schnell ihr seid,
wärt auch zum Verstecken ihr bereit?
Sie jubelten und waren erfreut
und so gibt es anstatt der Eier, die Schokohäschen heut.
Der Osterhase hat schon angerufen,
ihr dürft jetzt starten auf zum Suchen.
Nur Eines noch müsst ihr wissen, für jedes Einen,
wir wollen ja nicht dass eines der Kinder ohne
Häschen geht, das wäre zum Weinen.
Auf los und helft beim Suchen einander,
wie die Hasenfamilie, denn am Schönsten ist es doch miteinander.*

Startschuss ins 190-jährige Jubiläumsjahr abgefeuert

Pfarrmusik Olang



Die Pfarrmusik Olang beim Jubiläumskonzert im Kongresshaus.

Trompetenklänge des Eröffnungswerks „Towermusic“, begrüßten die zahlreichen Zuhörer des Jubiläumskonzerts der Pfarrmusik Olang. Es folgten zwei klassische Werke mit „Tancredi“ und der „Leichten Kavallerie“. Der erste Teil des Konzertabends beschloss das Werk „Sedona“ von Steven Reinecke. Nach der Pause eröffnete „A Salute from Lucerne“ den zweiten Teil. Anschließend folgten mit „The Saint and the City“, „Mount Everest“ und „White Field“ zeitgenössische Werke. Der offizielle Teil endete mit dem Marsch „Vivat Athesis“.

Der Applaus war der Beweis dafür, dass sich die mühsamen und langwierigen Proben ausgezahlt haben. Geleitet wurde der Konzertabend von Kapellmeister Christian Oberhammer, der ein vielfältiges Programm ausgewählt hatte. Durch das Konzert führte dieses Jahr zum ersten Mal Matthias Hofer, der die Aufgabe mit Bravour meisterte. In die Pfarrmusik wurden heuer vier neue Jungmusikanten aufgenommen: Hannah Amhof, Nadine Durnwalder und Sophia Steiner an der Querflöte und Damian Gatta an der Trompete. Anschließend wurde an der Bar auf das gelungene Konzert angestoßen und noch lange diskutiert und miteinander gelacht.

Die Pfarrmusik Olang bedankt sich recht herzlich bei ihrem Publikum und bei allen, die zum Gelingen des Jubiläumskonzerts beigetragen haben und freut sich bereits auf ein Wiedersehen beim „Pfarrlinga Kirschtsa“ am 5./6. Juli 2014.

Am 20. Juli folgt dann das nächste Highlight mit dem Jubiläumsakt zum 190-jährigen Bestehen der Pfarrmusik Olang mit anschließendem Konzert der Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg.

Pfarrlinga Kirschtsa

Samstag 5. Juli 2014

- 16.30 Uhr Aufstellen des „Kirschtsa Michl-Baums“
- 17.30 Uhr Konzert der Musikkapelle Wangen
- 20.00 Uhr Show und Stimmung mit der Gruppe „Hopfenmusig“

Sonntag 6. Juli 2014

- 8.30 Uhr Festgottesdienst und Prozession
- 10.00 Uhr Frühschoppen mit der Gruppe „Südtiroler Riffblech“
- 14.00 Uhr Großer Festumzug mit Reitern, Festwägen, den Musikkapellen Völs am Schlern, St. Jakob in Defreggen und der Pfarrmusik Olang. Anschließend Konzert der Musikkapellen
- 19.00 Uhr Verlosung der Preise
- 19.30 Uhr Tanz und Unterhaltung mit den „Zillertaler Mander“

„Sagt an, wer ist doch diese“

Kirchenkonzert in der Marienkirche von Oberolanz



Der Abend bot den Anwesenden die Möglichkeit, die Kirche einmal anders zu erleben.

Am Sonntag 25. Mai lud der Kirchenchor Oberolanz zu einem Abend mit Liedern, Musik und Besinnlichem. Die Ausführenden - eine Instrumentalgruppe, der Kirchenchor unter der Leitung von Theresia Neunhäu-

serer, an der Orgel Christian Graber und Pfarrer Michael Bachmann - boten ein abwechslungsreiches Programm rund um das Leben von Maria, wobei sechs verschiedene Mariendarstellungen dieser Kirche ins Licht gerückt wurden.

Maria, die Jungfrau und Gottesmutter, die Verkündigung durch den Engel Gabriel, ihre Begegnung mit Elisabeth, die Pietà sowie als Höhepunkt das Bild der Aufnahme in den Himmel waren der Hintergrund, zu dem passende Lieder und Stücke ausgewählt worden waren. Neues und Altbekanntes wechselten dabei ab, genauso wie die Besetzung: solistische Darbietungen bis hin zum Volksgesang mit Überchor.

Ausführende und Publikum tauchten in die stimmige Atmosphäre ein, lauschten den Gedanken und Musikstücken und konnten die Kirche mit ihren Kunstwerken für einmal ganz anders erleben.

Einsatz für BBZ Bruneck

Christoph Reden, Berufsbildungszentrum Bruneck



Die Schüler der Klasse 3B Metallfachschule Bruneck mit Fachlehrer Christoph Reden und dem Kommandant der FF Oberolanz Werner Töchterle.

Die Schüler der Klasse 3B der Metallfachschule Bruneck unterstützten die Freiwillige Feuerwehr Oberolanz bei der Optimierung eines Löschsystems.

Die Schüler entwickelten dazu verschiedene Werkstücke, welche in der Fachtheorie berechnet und gezeichnet wurden. In der Praxis schrieben sie die Software-Programme für die computergesteuerten Maschinen und fertigten selbstständig die Teile. Bei diesem Projekt

mussten die Schüler vom Kundenauftrag bis zur Produktvorstellung alles selbstständig durchführen. Somit bekam jeder Einzelne einen Einblick in den Fertigungsablauf eines Werkstückes und zudem in die ehrenamtliche Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr. Zum Abschluss des Projektes wurden die Teile der Feuerwehr übergeben, und jeder beteiligte Schüler bekam die Möglichkeit, die erzeugten Endprodukte vor Ort zu testen.

Die angehenden Facharbeiter sind nun stolz, mit ihren Werkstücken der Feuerwehr geholfen zu haben. Die Ergebnisse dieses sinnvollen Schulprojektes können in Zukunft bei der Rettung von Menschenleben eingesetzt werden. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Oberolanz Werner Töchterle dankte den Schülern und dem begleitenden Fachlehrer Christoph Reden. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle der Firma Wolfsgruber aus Bruneck, welche das gesamte Material kostenlos zur Verfügung stellte und der Metallfachschule Bruneck für die Ausführung dieses Projektes.

Zu Besuch bei der Feuerwehr

Karl Costa, Feuerwehr Mitterolang



Die Kinder des Kindergartens Mitterolang mit den Wehrmännern.

Am 9. Mai konnte die Feuerwehr Mitterolang die Kinder des Kindergartens Mitterolang willkommen heißen. An die 50 Kinder in Begleitung der Kindergärtnerinnen waren auf die Einladung gefolgt. Dabei wurde den Kindern durch unseren Vizekommandant Armin Neunhäuserer und seinen Wehrmännern vermittelt, was zu den Aufgaben der Feuerwehr gehört, wie ein Feuerwehreinsatz abläuft und wie der Notruf richtig abgesetzt wird. Den Kindern wurden auch noch die Gerätschaften und Einsatzfahrzeuge gezeigt, in denen sie auch ganz stolz sitzen durften. Selbstverständlich konnte da auch eine kleine Rundfahrt mit dem großen Tankwagen gemacht werden. Am Ende dieses Besuchs waren die Kinder wohl alle der gleichen Meinung: Des wor heinte volle cool!!!



Die Kleinen ...

... einmal ganz groß.



„Lang, oh lang, mein Olang“

Bildungsausschuss und Buchpräsentation

Karin Sparber Steiner, Vorsitzende des Bildungsausschusses 2010-2013

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Bildungsausschusses Olang setzte sich der Arbeitsausschuss des Bildungsausschusses intensiv mit den geleisteten und noch zu leistenden Aufgaben, der Arbeit und der Zielsetzung des Bildungsausschusses auseinander und befand, dass Olang ein reges Vereinsleben besitzt und dies zum Wohl aller ist. Bildung im Dorf und

Gemeinschaft wird von den Olangern selbst gelebt und es wird darauf Wert gelegt, dass die Bewohner nicht weite Wege für den Besuch von Veranstaltungen zurücklegen müssen. So steht jedem Bildung offen. Es geht um Bildung vor Ort.

Die Arbeitsausschussmitglieder setzten sich gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Vereine

an einen Tisch. Unter dem Motto „Olang rückt zusammen“ wurde während der beiden Vereinsstammtische im Herbst und im Frühjahr aktiv, konzentriert und intensiv zusammengearbeitet. Es stellten sich die Fragen: Was wollen die Olang Vereine wirklich? Müssen oder wollen wir überhaupt zusammenarbeiten? Wozu braucht es eigentlich einen Bildungsausschuss? Braucht es wirklich Bildung im Dorf? Sind Vereine noch zeitgemäß? Arbeiten wir tatsächlich zum Wohle der Gemeinde?

Die Dorfgemeinschaft begegnete sich mit Respekt und zeigte, dass sie diskutieren, zusammensitzen und ihre Meinung laut sagen kann. Ein wesentliches Ziel und wichtiges Anliegen war auch die Erkenntnis, dass Zusammenarbeit nicht Mehr-Arbeit bedeutet, sondern „geteilte Arbeit ist halbe Arbeit“. Sich die Zeit nehmen zum Miteinander Reden und gemeinsam Zukunft gestalten, kann sehr freudvoll sein.

Viele Ideen entstanden und sind in der Folgezeit weiterentwickelt und im Projekt „Olang (er)lebt“ in die Tat umgesetzt worden. Das Miteinander, die Dorfgemeinschaft und die Weiterbildung für Jung und Alt standen dabei im Vordergrund. Wunderschöne Abende wie „Olang – Wie es früher war“ und Veranstaltungen wie der Olang Adventskalender mit gemeinsamen Wanderungen, Feiern und Kulturveranstaltungen, zum Beispiel „Konzert im Dunkeln“ oder Lesungen mit Bläsermusik und Kunstbildern wurden in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Vereinen und Institutionen verwirklicht und luden die Bevölkerung zu Weiterbildung und Geselligkeit ein. World Café, Seminare, Vorträge, Multivisionsshows, Präsentationen, interaktive Veranstaltungen, Filme und interkultureller Austausch zum Kennenlernen von fremden Ländern, Kulturen und Menschen wurden organisiert. Zusammenarbeit, Netzwerkarbeit und Dialog kennzeichneten das Arbeitsjahr „Olang rückt zusammen“ und das Tätigkeitsjahr „Olang (er)lebt“.

Ein Teil beziehungsweise Ausschnitt dieses Projekts und dieser Konzeptarbeit war auch die Ausschreibung eines literarischen Wettbewerbes im deutschsprachigen Raum für unser Dorf Olang, wo einsatzfreudige Autorinnen und Autoren gesucht wurden, welche ihre Gedanken und Beobachtungen zum und rund um das Thema „Olang“ in Worte fassten. Als stolze Olang waren wir, die Mitglieder des Bildungsausschusses, der Meinung, dass unser Dorf durchaus etwas Besonderes darstellt. Der Blick von außen auf unser Dorf,

Begegnungen mit seinen Bewohnern, Eindrücke waren uns wichtig. Wir wollten uns einer kritischen Außensicht stellen. Damit die Impressionen recht umfassend wurden, musste sich die Gewinnerin des literarischen Wettbewerbes in den drei Monaten August, September und Februar in unserem Dorf aufhalten. Entstanden ist ein literarisches Tagebuch. Das Buch ist gegen eine freiwillige Spende in der Bibliothek erhältlich.

Ich möchte der Gemeindeverwaltung, die durch zwei Vertreter im Bildungsausschuss präsent ist, für Ihre Unterstützung danken und ein herzliches Dankeschön gilt den Vereinen, die viel ehrenamtliche Arbeit und großen Einsatz investierten und sich bemühten mit ihren bescheidenen Mitteln die Projekte zu unterstützen und einen großen Dienst an der Dorfgemeinschaft leisteten.

Was für uns bereits selbstverständlich ist und zum Alltag gehört, kann manch anderem befremdend anmuten. Der eine oder andere findet sich vielleicht im Buch wieder, manch einer findet es belustigend oder auch unwirklich. Es handelt sich hier nicht um eine Chronik oder einen Bericht, sondern um ein literarisches Tagebuch, wobei Olang auch als Metapher für das Pustertal stehen kann. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern gute Unterhaltung.



„Der Blick von draußen auf ein Dorf in Südtirol“ ist gegen eine freiwillige Spende in der Bibliothek erhältlich.

Einweihung E-Werk Furkelbach

Georg Untergassmair, Furkelbach GmbH



Pfarrer Michael mit dem Präsidenten als Messdiener bei der Segnung des E-Werks.

Am Samstag, den 17. Mai lud die Furkelbach GmbH die Olinger Bürgerinnen und Bürger zum Tag der offenen Tür in das E-Werk Furkelbach im Gassl ein. Zwischen 10 und 15 Uhr konnten alle Interessierten einen Blick in das 2012 erbaute Wasserkraftwerk werfen und sich sowohl über den Bau als auch über den Betrieb der Anlage informieren.

Bereits zu der kleinen Einweihungsfeier um 10.30 Uhr konnte Georg Untergassmair, der Präsident der Führungsgesellschaft, zahlreiche Gäste begrüßen: die Vertreter von Gemeindeverwaltung und Gemeinderat, einige Mitarbeiter der Gemeinde Olang, viele Techniker und Mitarbeiter der ausführenden Firmen, einige Grundbesitzer, die Vertreter der Olinger Seilbahnen AG, vom Bodenmeliorierungskonsortium Olang und von der Raiffeisenkasse Bruneck, sowie Christof Lanz als privaten Teilhaber der Gesellschaft.

In seiner kurzen Ansprache dankte Georg Untergassmair allen, die am Bau der Anlage beteiligt waren, dann berichtete er über die Hürden in der Planungsphase seit der Gesellschaftsgründung im Jahr 2006 und den zeitlichen Ablauf in der Bauausführung. Der Bürgermeister Reinhard Bachmann dankte anschließend den Vertretern der Furkelbach GmbH für ihr Engagement und schon im Voraus für die in der Gemeinde zu erwartenden Erträge, die er als einen äußerst wichtigen

Beitrag zu den derzeit immer knapper werdenden Geldmitteln für laufende Ausgaben der Gemeinde bezeichnete. Die Segnung der Anlage durch den Pfarrer Michael Bachmann beendete das offizielle Zeremoniell.

Anschließend durfte der Bürgermeister die Anlage starten und den Anwesenden wurde der Betrieb des Kraftwerks erläutert, ehe sie zu einem Grillessen eingeladen waren. Die Verpflegung der Gäste wurde vom Fischerverein Olang vorgenommen, welcher sich hierfür dankenswerterweise bereit erklärt hatte.

Aber nicht nur zur Eröffnungsfeier waren zahlreiche Personen gekommen, auch später noch herrschte im Krafthaus reges Treiben. Den warmen Nachmittag nutzten viele, einen Spaziergang zum E-Werk zu machen und einen Blick in die Anlage zu werfen. Georg Untergassmair und Christof Lanz, die beiden Vertreter der Furkelbach GmbH, versuchten dabei, möglichst vielen Besuchern das Kraftwerk zu erklären und mit ihnen einen Rundgang zu machen. Dass dabei leider nicht jeder ausreichend betreut werden konnte, lag auch an der überraschend hohen Anzahl an Besuchern.

Zeitlicher Ablauf von der Planung zum Bau

Bei der Eröffnungsfeier erläuterte Georg Untergassmair in seinen Ausführungen in gekürzter Form den zeitlichen Verlauf der Planung und der Bauausführung seit der Gesellschaftsgründung im Jahr 2006.

Die Wasserkonzession konnte bereits im Jahr 2009 errungen werden, doch fehlende Durchfahrtserlaubnisse verhinderten einen baldigen Baubeginn. Erst im April 2012, nach mehreren Trassenvarianten und zusätzlichen Genehmigungsverfahren, konnten in der Gemeinde alle einvernehmlich eingeholten Einverständnisse vorgelegt werden, worauf die Baukonzession ausgestellt wurde. In der Zwischenzeit wurden zwei Vereinbarungen getroffen: mit der Olinger Seilbahnen

AG zur gemeinsamen Nutzung des Wassers im Winter für die Beschneigung und mit dem Bodenmeliorierungskonsortium zur gemeinsamen Nutzung der Wasserfassung und der Rohrleitung für die Beregnungsanlage.

Im Mai 2012 fuhren dann endlich die ersten Bagger auf. Insgesamt sorgten etwa 30 Firmen dafür, dass der Bau der Kraftwerksanlage termingerecht bis Jahresende fertiggestellt wurde. Am 22. Dezember 2012 konnte das Werk schließlich an das Netz geschaltet werden.

Nach sechseinhalb Jahren Planung wurde der Bau also in knapp sieben Monaten realisiert. Der Verwaltungsrat hat in der Bauphase 37 Sitzungen protokolliert, die Verwalter haben allein in dieser Zeit etwa 800 Stunden für das Bauvorhaben und die Sammlung der notwendigen Papiere aufgebracht sowie den Baufortschritt mit circa 2.500 Fotos belegt.

Seit knapp eineinhalb Jahren läuft das Werk nun einwandfrei und ohne größere Störungen. Sehr selten war ein Ausfall zu verzeichnen, sodass jetzt schon mehr als 500 Tage Strom produziert wird. Die Leistung der Anlage entspricht den geplanten und ursprünglich berechneten Werten. Dank der letzten beiden guten Jahre war die Produktion bislang höher als geplant, die Erwartungen wurden jedenfalls übertroffen.

Einige Daten zum Kraftwerk:

- > die Druckrohrleitung hat einen Durchmesser von 500 mm und ist ziemlich genau 2.500 m lang
- > die Rückleitung für die Beschneigung hat einen Durchmesser von 250 mm und ist circa 850 m lang
- > die Mittelspannungsleitung vom Krafthaus bis zur Anschlussstelle in Mühlbach ist etwa 1.100 m lang
- > der Höhenunterschied zwischen Fassung und Krafthaus beträgt circa 200 m, die Turbine arbeitet also mit einem Eingangsdruck von etwa 20 bar
- > die Kosten für den Bau belaufen sich insgesamt auf rund 3 Millionen Euro
- > die mittlere Konzessionsleistung vom Kraftwerk

beträgt 304,96 kW

- > die Nennleistung am Turbinenschild ist mit 520 kW angegeben, was mehr als die Anschlussleistung von 100 Einfamilienhäusern beträgt
- > die Anlage produziert im Jahr in etwa 2,5 Millionen kWh, was einem Jahresverbrauch von etwa 800 Haushalten entspricht.



Der Bürgermeister beim Starten des Kraftwerks.



Die zwei Grillmeister Arthur und Franz.

Höhlenwanderung

Marius Mair, AVS Sektion Olting



Das Erinnerungsfoto wurde, sicherheitshalber, vor dem Einstieg in die Höhle gemacht, obwohl sich im Grunde alle sicher waren wieder heil herauszukommen.

Am 18. Mai um 07.30 Uhr startete eine 18-köpfige Truppe des AVS nach Sporminore, im Nonstal.

In Sporminore angekommen, holten uns die Höhlenführer ab. Die Fahrt ging weiter zum Ausgangspunkt ein bisschen außerhalb des Dorfes. Von dort aus wanderten wir ein kleines Stück Richtung Höhleneingang. Vor dem Einstieg machten wir noch ein Erinnerungsfoto, obwohl ja niemand zweifelte, dass wir wieder heil herauskommen würden. Anschließend ging es durch einen kleinen Eingang hindurch in das Innere des Berges. Dort bewunderten wir wunderschöne Stalaktiten.

Im weiteren Verlauf galt es dann, noch kleine Seen im Bergesinneren zu durchqueren. Einige hatten Glück

und wurden getragen, man stand an manchen Stellen nämlich knietief im Wasser. Folgend ging es durch eine lange Galerie hinab. Unten angekommen konnte man ein mystisches Naturwunder bestaunen. Es war ein See, der sich im unbestimmten, meist sechs bis siebenstündigen Takt, auf unerforschte Art und Weise innerhalb von 45 Minuten um bis zu zehn Meter hebt und wieder senkt. Abschließend bestritten wir den gleichen Weg hinauf und machten uns auf den Heimweg.

Sofort wieder würden wir in so eine Höhle steigen, auch wenn das Trocknen der nassen Schuhe für unsere Mütter eine echte Herausforderung war. Es war einfach so cool.



Dann ging es auch schon hinab in das Innere des Berges.



Neben eindrucksvollen Stalaktiten konnte auch ein mysteriöser, unterirdischer See bestaunt werden.

Seniorenwanderung im Burggrafenamt

Ziel der Seniorenwanderung war das Knottnkino bei Vöran.

Paul Neunhäuserer, AVS Sektion Olang



Das Knottnkino öffnet einen wunderschönen Blick auf das Meraner Becken.

20 Senioren/innen bestiegen um 7.15 Uhr den Zug nach Burgstall. Zu Fuß ging es zur Seilbahn, die uns in wenigen Minuten nach Vöran brachte. Von dort aus ging es zum Knottnkino (Knott = Felsen) oberhalb des Bergdorfes, wo wir einen herrlichen Rundblick bei schönem Wetter genossen. Dieser Ort bot sich auch als Mittagsrast an und nach einem abschließenden Gruppenfoto ging die Wanderung auf Steig Nr. 14 weiter zum Gasthof „Grüner Baum“. Dort kehrten wir kurz ein, bevor wir wieder nach Vöran gelangten.

Und nun etwas zum Knottnkino selbst: Seit dem Jahre 2000 thront es auf dem porphyrröten Rotsteinkogel oberhalb Vöran, gestaltet vom Bozner Künstler Franz Messner. Auf 30 Kinosesseln aus Stahl und Kastanienholz kann man Platz nehmen und genießt eine herrliche Aussicht über das Etschtal mit dem Meraner Becken, den Dolomiten und am Horizont die Gipfel der Ötztaler Alpen und der Texelgruppe.

Soweit ich mich umgehört habe, waren die wenigsten Teilnehmer der Wanderung schon einmal an dieser „Kinostelle“. Es ist wirklich lohnenswert, diese zu besuchen. Es bieten sich auch noch andere Rundwanderungen an. Mit der Seilbahn ging es wieder talwärts



Die Teilnehmer der Seniorenwanderung waren begeistert vom Kinoerlebnis der etwas anderen Art.

und von Burgstall aus mit dem Zug wieder heimwärts ins Pustertal.

An dieser Stelle ein Herzliches vergelt's Gott den Organisatoren dieser Wanderung, ganz besonders Toni.

Hannes Weitlaner auf dem Weg zum Championatstitel

Angelika Irschara, Pustertaler Reit- und Fahrverein



Beim Marathon in Gunzenhausen vertraute Weitlaner auf die routinierten Haflinger Fiamma und Noble Star.

Den Auftakt in der neuen Turniersaison machte das nationale Fahrturnier in Viechtwang – Oberösterreich, das vom 1. bis 4. Mai stattfand. Dieses konnte Hannes Weitlaner, der mit zwei Gespannen vom Tolderhof bei diesem Fahrturnier startete, konkurrenzlos auf den Plätzen 1 und 2 beenden. Hier gilt anzumerken, dass er die Gesamtwertung mit seinem „neuen“, d.h. turnierunerfahrenen Gespann, das sich aus Ophelia und Nevada zusammensetzte, gewinnen konnte. Die zwei weltmeisterschaftserprobten Haflinger Noble Star und Fiamma mussten sich, bedingt durch einige kleine Fehler ihres Fahrers Hannes, geschlagen geben.

Vom 16. – 18.05.2014 fanden in Gunzenhausen (GER) die ersten internationalen Meisterschaften für Haflinger und Edelbluthaflinger statt. Die Championatstitel wurden in den diversen reitsportlichen Wettbewerben wie Springreiten, Dressur und Vielseitigkeit vergeben. Zur Internationalen Haflinger Meisterschaft gehörten auch Fahrsportprüfungen für Zweispänner. Der Championatstitel für die Fahrer setzte sich in einer kombinierten Wertung aus der Dressur, dem Kegelfahren und der Marathonfahrt zusammen.

Das Feld der Fahrer war international gut besetzt. Sie kamen aus Italien und Österreich, aus der Schweiz und aus Deutschland. Ein ganz besonderes Highlight war die Vorstellung des Olangers Hannes Weitlaner, der mit zwei Gespannen vom Tolderhof an den Start ging.

In Gunzenhausen konnte Weitlaner in Dressur und Marathon jeweils die Plätze eins und zwei belegen. Hannes Weitlaner gelang es seine zwei Gespanne, die sich zum einen aus den weltmeisterschaftserprobten Haflingern Fiamma und Noble Star und zum anderen aus den Turniereulingen Ophelia und Nevada zusammensetzten, souverän durch die Prüfungen zu pilotieren. So war ihm der Sieg in der kombinierten Wertung nicht zu nehmen. Das bedeutete für Hannes Weitlaner, auch wenn er durch einen Übermittlungsfehler nicht gleich zur Championatsehrung aufgerufen wurde, Platz 1 im „Championat Fahren Zweispänner“.



Hannes Weitlaner beim Kegelfahren mit den „Neuligen“ Ophelia und Nevada.

Fußball & Bewegungstag

Simon Gruber, Sektion Fußball ASC Olang



31 Teams kämpften beim Familientris um Meter und Sekunden.

Am 1. Mai war es wieder soweit. Zum wiederholten Male organisierte die Sektion Fußball am Tag der Arbeit, den Tag des Fußballs. Dieses Mal erweitert durch einen Spendenlauf organisiert von der katholischen Jugend Olang für die Südtiroler Ärzte der Dritten Welt (siehe eigenen Bericht). Und auch erstmals mit einem „Familientris“ (Laufen, Springen, Werfen) geleitet von unseren Vorzeigethleten Christian und Sabrina.

Auch dieses Jahr hatten wir Glück mit dem Wetter und wir konnten bereits um 9.30 Uhr mit der ersten Fußballpartie starten. Die U-8 Mannschaft gewann knapp mit 3:2 gegen ihre Eltern bzw. Geschwister. Danach konnte jede Familie am „Familientris“ teilnehmen. Ob zu zweit, zu dritt oder zu viert. Durch ein gerechtes Wertungssystem und vier verschiedenen Kategorien war auf jeden Fall Fairness geboten. Insgesamt 31 Teams gingen im Familienwettkampf an den Start und spielten um zwölf tolle Sachpreise.

Im Anschluss und zwischen den Spendenläufen stand dann auch der Fußball wieder im Vordergrund. Die U-10 gewann nach einem 3:3 Endstand im Elfmeterschießen. Die U-11 konnte sich gegen die Eltern mit 2:1 durchsetzen. Auch die U-13 gewann knapp mit 3:2. Bei der B-Jugend ging es ebenso eng her. Nach einem 2:2 Endstand konnten die Eltern und Geschwister das Elfmeterschießen für sich entscheiden. Das Highlight war dann noch die Begegnung zwischen Trainer, Betreuer und Ausschuss gegen die Junioren. Auch dieses Spiel endete mit 2:2 und konnte im Elfmeterschießen zu Gunsten der Trainer entschieden werden.

Alles in allem ein wahrlich gelungenes Fest, organisiert durch unsere Sektion Fußball. Ein großes Dankeschön wie immer an die fleißigen Helfer, die großzügigen Spender unserer Sachpreise und auch zuletzt der Raika Bruneck für die Überreichung des Spendenbetrags.



Die Mannschaft der U-8 zeigte ihren Eltern bzw. Geschwistern die Grenzen auf.



Erst im Elfmeterschießen konnten sich die Trainer, Betreuer und Ausschuss gegen die Junioren durchsetzen.

Ein Fußballjahr ist zu Ende

Günther Pörnbacher, Sektionsleiter Fußball ASC Olang



Die U 11 mit den Trainern Manuel Wieland und Günther Pörnbacher.

Es war ein intensives Fußballjahr mit vielen Höhen und Tiefen, das beim Schreiben dieses Rückblicks noch nicht ganz zu Ende gespielt war. Von der Bewegungsschule bis zur Mannschaft der Altherren waren es elf verschiedene Gruppen, die auf unseren beiden Fußballplätzen ihrem Hobby frönten. Um die unterschiedlichsten Trainingseinheiten bewerkstelligen zu können, waren immerhin 20 Trainer vonnöten, bei denen ich mich auf diesem Wege für ihren Einsatz und ihren Idealismus recht herzlich bedanken möchte.

Unsere ehemaligen Läuferasse Sabrina Mutschlechner und Christian Neunhäuserer leiteten die Bewegungsschule für Kinder die das letzte Kindergartenjahr oder das erste Volksschuljahr besuchten mit viel Fingerspitzengefühl und ließen sich immer wieder neue Spiele für die ansehnliche Zahl an Kids einfallen. Mit unserer Bewegungsschule arbeiteten die beiden U 6 Trainer Lukas Töchterle und Werner Urthaler eng zusammen. Auf ihre Anregung hin organisierten wir im Frühjahr erstmals ein U 6 Turnier, das ein voller Erfolg wurde. Bei den Jungs und Mädchen der U 8 kam es im Frühjahr zu einem Trainerwechsel, Markus Lageder und Florian Sagmeister wurden durch Manuel Wieland und die beiden Juniorenspieler Markus und Michael Pörnbacher ersetzt. Ab April bestritt diese Altersklasse dann diverse Trainingsspiele, was für die fußballbegeisterten Burschen als Erfahrungswert sehr wichtig war.

Manuel Messner und Ivan Vieider bestritten mit ihrer Mannschaft die U 10 Meisterschaft, und erreichten wider Erwarten die vorletzte, die Leistungsklasse C. Wird das letzte Spiel noch gewonnen, kann diese Truppe sogar noch im Tabellenmittelfeld landen. Ivan sprang vor der Rückrunde für Michaela Bovo ein, die ab April unsere fußballbegeisterten Girls von 13 bis 99 erstmals unter ihre bewährten Fittiche nahm. Dieses Zusatzangebot war ein voller Erfolg und wird im Herbst mit Sicherheit weitergeführt. Einen beachtlichen 3. Platz errangen die Jungs der U 11, die mit Spielern aus Rasen/Antholz verstärkt wurde. Dies ist umso erfreulicher, weil beide Mannschaften die vor uns platziert waren sich aus jeweils drei Gemeinden ihre Spieler holen. Günther Pörnbacher und Manuel Wieland, der im Frühjahr von Simon Gruber abgelöst wurde, versuchten diese talentierte Truppe fußballerisch weiterzubringen.

Ein schwieriges Unterfangen war für die beiden Trainer Georg Pörnbacher und Robert Nocker die Meisterschaft der U 13. Immerhin konnten durch die Aushilfskräfte der B- Jugend doch so viele Punkte eingefahren werden, um mit den letzten beiden Plätzen nichts zu tun zu haben. Leider haben einige Spieler dieser Mannschaft ihre Mitspieler durch häufiges Fehlen im Stich gelassen. Das Aushängeschild unserer Jugendmannschaften in



Die B- Jugend wurde von Gernar Bachmann und Michael Aichner betreut.

der abgelaufenen Meisterschaft war die B-Jugend der Trainer Michael Aichner und Gernar Bachmann, wobei Letzterer noch zusätzlich unser Jugendkoordinator ist. Diese Mannschaft, die sich aus Olinger, Rasner und Perchiner Spielern zusammensetzte, hat sich durch intensive Arbeit toll entwickelt, und musste sich in der Tabelle eigentlich nur einem Dorfverein, jenem aus Freienfeld geschlagen geben, denn sowohl das Sammelsurium an ausgewählten Spielern der Brixner als auch jenen aus St. Georgen ist für uns kaum zu schlagen. Viel Potenzial wäre auch bei unseren Junioren gewesen, hätten die beiden Trainer Franz Huber und Egon Unterhuber bei den Trainingseinheiten einige Spieler mehr begrüßen dürfen. Auch wurde jedes Spiel zur Zitterpartie, denn kaum ein Spiel konnte mit mehr als 12 Spielern bestritten werden. Unter diesen denkbar ungünstigen Bedingungen konnten doch einige zufriedenstellende Spiele absolviert werden. Ein Dankeschön an Trainer und Spieler für ihr Durchhaltevermögen.

Mit dem dritten Tabellenplatz punktete unsere Amateurliga wie noch nie seit Einführung der Dreipunkteliga. Hätte man zu Beginn der Meisterschaft nicht so viele Punkte verschenkt, die super gespielte Rückrunde hätte noch mehr Wert bekommen. Die Trainer Peter Pitzinger und Edmund Laner haben trotz einiger Schwierigkeiten aus der Truppe eine spiel- und kampfstärke Mannschaften geformt, der die Spielfreude und der gute Mannschaftsspirit anzumerken war. Auf die nächste Meisterschaft kann man gespannt sein, denn einige Juniorenspieler rücken in die Amateurmansschaft auf. Nicht recht rund lief es bei der Freizeittruppe Verso und auch die Altherren konnten an vergangene Glanzzeiten nicht ganz anschließen.

Fußball spielt sich aber bekanntlich ja nicht nur auf dem grünen Rasen ab, es bedarf aufwändiger Arbeiten im Hintergrund. Dafür sei unserem Fußballausschuss aufrichtig gedankt. Und die Vorbereitungen für die nächste Saison sind ja schon angelaufen



Die Amateurligamannschaft betreut vom Trainerduo Edmund Laner und Peter Pitzinger bestritt eine hervorragende Rückrunde.

1.Mai - Tag der Bewegung

Olang läuft für eine bessere Welt. Und es lief super.

Hanna Pörnbacher, SKJ Olang

Rund 160 Begeisterte drehten am 1. Mai auf dem Fußballplatz ihre Runden und das für einen guten Zweck. Pro gelaufenen Kilometer wurde von der Raiffeisenkasse Olang 1 Euro aus der Tasche gezogen. Egal ob alt oder jung, klein oder groß - zusammen schafften wir 639 Kilometer. Mit zusätzlichen Spenden von Betrieben und Einzelpersonen erreichten wir eine stolze Summe von 1.200 Euro. Dieses Geld kam der Südtiroler Organisation „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt“ zugute und wird für ein Augenprojekt in Burkina Faso verwendet. Die Augenärztin Dr. Reinhilde Klotz kam persönlich vorbei, um die Spende in Empfang zu nehmen. Auch die Sportlandesrätin Martha Stocker nahm sich die Zeit, kurz vorbeizuschauen. Mit der Teilnahme vieler Läufer und Läuferinnen wurde dieser Tag richtig toll. Ich glaube man kann wirklich sagen - Olang lief für eine bessere Welt!

Im Namen der SKJ Olang möchte ich allen danken, die mitgelaufen sind und der Raiffeisenkasse, die somit mit ihrem Einsatz die Welt ein kleines Bisschen besser gemacht haben. Einen großen Dank aussprechen möchte ich auch dem Fußballverein, der uns bei dem Projekt sehr unterstützt und bei der Organisation hilfreich mitgewirkt hat.

Die Spende für ein Augenprojekt in Burkina Faso wurde an die Augenärztin Dr. Reinhilde Klotz von der Organisation „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt“ übergeben.



Für jeden gelaufenen Kilometer spendete die Raiffeisenkasse Olang einen Euro.



Suppenessen in Niederolang

Edith Troger Pörnbacher, Pfarrgemeinderat Nieder- Mitterolang

Am Palmsonntag, den 13.04.2014 lud der Pfarrgemeinderat die Olang's Dorfbevölkerung zum Suppenessen in die Feuerwehrrhalle von Niederolang ein. Ziel dieser Veranstaltung war, mit dem Erlös der verkauften Suppen die neuen Gebetsbücher „Gotteslob“ zu finanzieren. Auf dem Parkplatz vor der Feuerwehrrhalle bot sich die Gelegenheit, bei einem „Weißen“ und einigen Snacks einen gemütlichen Ratscher zu machen, und anschließend ging's zum Suppenessen. Angeboten wurden Gerstesuppe, Gulaschsuppe, Saure Suppe, Gemüsesuppe, Spargelcremesuppe, Knödelsuppe, Kürbiscremesuppe, Fleischsuppe mit Einlage und Würstel mit Brot für die Kleinen sowie diverse Kuchen und Niggilan. Der Ansturm war unerwartet groß, und schon bald waren alle Suppen fertig. Als Reingewinn konnten 2.715,00 Euro verbucht werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei den Sponsoren, die sich sofort bereit erklärt haben, Suppen, Getränke und Kuchen zur Verfügung zu stellen: Raiffeisenkasse Olang, Lebensmittelgeschäft Agstner, Obstgeschäft Niederegger, Hotel Alp Cron Moarhof, Hotel Tharerwirt, Hotel Scherer, Hotel Pörnbacher, Pension Pfarrwirt, Pizzeria Christl, Minigrill Florianistandl, Café Parc und Café Bacher. Einige Bäuerinnen und Privatpersonen steuerten dankenswerterweise leckere Kuchen für den Nachschick bei. Ein ganz besonderer Dank geht an die Köche Hubert Laner und Luise Graber und an die Jugendlichen für das Servieren der schmackhaften Suppen und Bäckereien.

Allen, die sich an dieser Aktion beteiligt und gespendet haben und dazu beitrugen, dass diese Veranstaltung zu einem gelungenen und gemütlichen „Gemeinschaftessen“ wurde, nochmals ein großes Vergelt's Gott.

Es folgten noch zwei weitere Aktionen, mit denen der Ankauf des neuen Gotteslobes unterstützt wurde. Auf Initiative von Hanspeter Sulzenbacher war die Pfarrgemeinde am 18. Mai in den Pfarrhof zum Weißwürste-Essen eingeladen. Dabei wurden 650,00 Euro gespendet. Ein herzlicher Dank ergeht an Herrn Sulzenbacher,

an die Metzgerei Pörnbacher, an die Bäckerei Trenker und an den Getränkehandel New Drinks.

Eine Kuchenaktion des Pustertaler Jungscharleitergremiums erbrachte weitere 200 Euro an Spenden. Die Eltern unserer Jungschar Kinder hatten köstliche Kuchen gebacken, die dann von den Kindern, nach dem Pfarrgottesdienst angeboten wurden. Der Pfarrgemeinderat sagt auch allen, die an dieser Aktion mitgewirkt und gespendet haben, einen ganz herzlichen Dank.



Der Verkauf der Suppen brachte eine stattliche Summe ein, die zur Finanzierung des neuen „Gotteslob“ verwendet wurde.

Tag der offenen Tür in der Gärtnerei

14. Spendenübergabe an den Bäuerlichen Notstandsfonds.

Maria Theresia Pörnbacher, Bäuerliche Organisationen

Viel Betrieb herrschte beim heurigen Tag der offenen Tür in der Gartenbaumschule Obojes. Trotz des wechselhaften Wetters haben viele Besucher das Angebot mit einem Frühlingsschnuppern in den Gärtnereibetrieb in Anspruch genommen.

Verköstigt wurden die vielen Blumenliebhaber und Gartenfreunde einmal mehr von den Bäuerinnen, Bauern und der Bauernjugend von Olang, die den Erlös von 2.300 Euro als Spende für den Bäuerlichen Notstandsfonds bestimmten. „Die Freude miteinander teilen und Menschen in Not daran teilhaben lassen, war und ist unser Motto. In den 14 Jahren bisher konnten wir so insgesamt über 22.000 Euro sammeln“ sagten die Veranstalter.

Bei der Spendenübergabe ging ein großer Dank an die Familie Obojes, die Vertreter der bäuerlichen Organisationen, die vielen Freiwilligen, die Besucher und alle, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben.



Zum mittlerweile 14. Mal konnte dem Bäuerlichen Notstandsfond eine Spende überreicht werden.

Yoseikan Budo Vize-Italienmeister

Annalisa Di Lorenzo, Franz Josef Pörnbacher

Einen guten Start in die neue Yoseikan Budo Wettkampfsaison gelang dem 11-jährigen Stefan Pörnbacher aus Mitterolang. Der für den SSV Bruneck startende Athlet konnte bereits am 16. Februar bei der Landesmeisterschaft in Mals sein Talent unter Beweis stellen und in der Kategorie U12 – 40 bis 45kg den zweiten Platz erringen.

Mitte März war Brixen Schauplatz der Regionalmeisterschaft, wo Stefan den Tagessieg in seiner Kategorie erreichen konnte. Der vorläufige Saisonhöhepunkt fand dann am 13. April statt. In Verona gingen die diesjährigen nationalen Wettkämpfe über die Bühne. Dort konnte der junge Budoka abermals mit einer großartigen Leistung aufwarten und wurde Vize-Italienmeister in der Kategorie U12 – 40 bis 45kg.



Stolz präsentiert Stefan Pörnbacher die bei der Italienmeisterschaft errungene Silbermedaille.

Alles kann besser werden

Kreuzweg der drei SKJ Gruppen aus Olang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

So wie schon seit einigen Jahren gab es auch heuer wieder einen Kreuzweg, den alle drei SKJ Gruppen aus Olang gemeinsam vorbereitet hatten. Er fand am Sonntag, 6. April statt und führte von der Kirche Mitterolang zur Pfarrkirche Oberolang. In der Vorbereitung hatten die Jugendlichen auch heuer wieder die Texte zu den einzelnen Stationen selber geschrieben und so war es wieder ein sehr persönlicher Kreuzweg, der sich heuer mit Gegensätzen beschäftigte.

In der Kirche Mitterolang ging es um die Gegensätze Vorurteil – Toleranz. In der Besinnung wiesen die Jugendlichen der SKJ Nieder- Mitterolang darauf hin, dass viele Menschen an den Rand gedrängt werden – einfach weil sie anders sind, als wir uns das vorstellen, weil sie nicht in unser Schema passen. In den Besinnungsfragen konnte sich jeder selber hinterfragen, wann und wo wir Menschen ausgrenzen, wann und wo wir selber ausgegrenzt wurden, wie die Welt ohne Vorurteile ausschauen würde. Bei jeder Station wurde das vorbereitete Plakat mit der negativen Aufschrift mit dem positiven Wort überklebt um auch bildlich darzustellen, dass alles besser werden kann, wenn wir alle unseren Beitrag leisten.

Bei der zweiten Station ging es um Leid – Freude. Hier hatten die Jugendlichen der SKJ Oberolang einen ganz konkreten Fall im Kopf, als sie die Besinnungstexte schrieben. Sie dachten an einen Jugendlichen, der nach einem Unfall mit einer Behinderung leben musste und dies zunächst natürlich als große Herausforderung sah. Dann aber hat er es geschafft, das Leid anzunehmen, und heute kann er wieder die Freuden des Lebens genießen.

Die dritte Station befasste sich mit den Gegensätzen Zusammenbruch – Aufstehen. Hier hatten die Jugendlichen der SKJ Geiselsberg an alle gedacht, die an einem Burn-out erkrankten, weil unsere Zeit einfach so schnelllebig und so fordernd geworden ist.

Die vierte Station hatte die Themen Einsamkeit – Gemeinschaft. Hier waren es wieder die Jugendlichen der SKJ Nieder- Mitterolang, welche in der Besinnung vor allem darauf eingingen, dass wir in der heutigen Zeit

oft gar nicht mehr in Kontakt mit unseren Mitmenschen treten, weil wir uns nur mehr auf Handy, Facebook und ähnliches konzentrieren.

Bloßgestellt – akzeptiert waren die Schlagworte der fünften Station. Hier war es wieder die SKJ Oberolang, die sich mit diesem Thema befasst hatte. Sie gingen auf die vielen Vorkommnisse ein, die in der Anonymität von Facebook und Internet passieren und einen Menschen wirklich fertig machen können.

Die sechste Station fand dann in der Kirche von Oberolang statt. Hier ging es um die Worte Teilnahmslos – aktiv. Die SKJ Geiselsberg ging hier vor allem auf die Umweltverschmutzung ein, die in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat. Anschließend machte Pfarrer Michael noch die Vergebungsbitte und somit endete der Kreuzweg mit der Bußandacht. Im Mittelgang der Kirche hatten die Jugendlichen als Zeichen, dass alles besser werden kann, in eine große Dornenkrone rote Rosen gesteckt und auch die Plakate mit den positiven Worten wurden in die Dornenkrone hineingesteckt.



Die Worte der einzelnen Stationen wurden im Bewusstsein, dass alles besser werden kann, am Ende des Kreuzweges in die Dornenkrone gelegt.

Eine besondere Nacht für Minis und Jungschar

Puschtra Jungscharleitergremium

Aktionsnacht „Nimm 2, gib 3“

Unter dem Motto „Nimm 2, gib 3“ organisierte das Puschtra Jungscharleitergremium die Aktionsnacht im Vereinshaus von Pfalzen. An die 250 Jungscharkinder, Ministranten mit ihren BetreuerInnen aus den drei Dekanaten Bruneck, Hochpustertal und Taufers hatten sich für diese Nacht angemeldet.

Am frühen Abend traf die gesamte Kinderschar mit Schlafsack, Isomatte und Kuscheltier ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Vorsitzende Anna Mittich fand ein Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Huber und umrahmt vom Jungscharchor Pfalzen statt. Anschließend ging es ab in die Ecken: Bastelecken, Holzecke, Tattooecke, Spielecke, Beautyecke, Werwolfstation sowie ein Kino und noch anderes mehr. Kurz vor Mitternacht stärkten sich die Kinder und BetreuerInnen mit einem Mitternachtssnack. Spät abends legte man sich in die Schlafsäcke von wo aus noch ein paar tolle Kinderfilme angesehen wurden bis die Augen zufielen. Am Morgen gab es dann noch ein reichliches Frühstück, ehe die Heimfahrt angetreten wurde. Für die vielen Kinder war die Nacht wieder ein tolles Erlebnis, welches ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Zuerst feierte man gemeinsam einen Gottesdienst, dann wurden die Kinder auf vielfältigste Weise beschäftigt und die Nacht zum Tag gemacht.

Bei dieser Gelegenheit möchte sich das Puschtra Jungscharleitergremium bei allen Sponsoren und allen freiwilligen Helfern auf das Herzlichste bedanken, denn ohne diese wäre es nicht möglich, ein solches Fest zu veranstalten.

Leichtathletik Schulmeisterschaften

Die Sportlehrerinnen der MS Olang

Das Amt für Sport der Südtiroler Schulen, der Schulverbund Pustertal und auch Vereine organisieren jedes Jahr Winter- wie Sommer-Sportbewerbe in den verschiedensten Disziplinen für Schüler aller Altersklassen. Die Mittelschule Olang ist seit Jahren bei zahlreichen Wettbewerben mit dabei: so z.B. beim Pustertaler Handballturnier, bei den Sprint- und Staffelleisterschaften, Querfeldeinläufen, Ski alpin, Ski Nordisch, Rodeln, beim heuer erstmals ausgetragenen Puster-

taler Volleyballturnier und natürlich auch bei den Leichtathletik- Meisterschaften.

Diese sind immer ein besonderes Highlight. Die Schüler messen sich in den verschiedenen leichtathletischen Disziplinen Sprint, Hürdenlauf, Mittelstreckenlauf, Staffellauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Vortexwerfen. Die Schüler der ersten Klassen, also Jahrgang 2002, können bei zwei Disziplinen an den Start gehen und Erfahrungen sammeln, die Kategorie

der 2. und 3. Klassen (Jahrgänge 2001 und 2000) hingegen starten nur mehr in einer einzigen Disziplin. Am Ende aller Bewerbe wird auch eine Schulwertung erstellt, bei der jeweils der beste Schüler pro Schule und Disziplin gewertet wird. Die Sieger der Schulwertung dürfen jedes Jahr an den italienischen Meisterschaften teilnehmen. Das ist den Mädchen der Mittelschule Olang bereits einmal gelungen, und zwar im Jahr 1996.

Zurück zu den diesjährigen Ergebnissen. Bereits bei den Bezirksmeisterschaften am 13. Mai 2014 in Reischach konnten die Schüler der MS Olang mit sehr guten Leistungen aufhorchen lassen und einige Medaillen und Top-Platzierungen mit nach Hause nehmen. Anna Steiner (Vortex), Johannes Egger (Weitsprung), Daniel Oberegger (600m), Ana Hellweger (80m Hürden), Sophie Pörnbacher (Kugelstoßen) und Josef Plaickner (Kugelstoßen) konnten sogar das Siegertreppchen besteigen. Für weitere Podiumsplätze sorgten Corinna Mutschlechner (60m Hürden), Alex Lochmann (Vortex), Jonas Treyer (Vortex), Sebastian Kinzner (Weitsprung & Kugelstoßen), Patrick Kircher (Hochsprung), Laura Steinmair (Weitsprung), Aurela Arifaj (Weitsprung), Valentina Egger (Hochsprung), Hannah Auchentaller (1000m), Alexandra Mair (Vortex), Maximilian Messner (Hochsprung) und Andreas Treyer (Hochsprung).

Spannend waren die Staffelläufe über 4x100m: Hier genügt es nicht, vier schnelle Läufer an den Start zu schicken, sondern auch eine gelungene Stabübergabe und Teamgeist tragen wesentlich zu einem guten Rennen bei. Die Buben der ersten Klasse konnten in ihrem Rennen mit nur einer winzigen Hundertstelsekunde Rückstand auf die Staffel der Mittelschule K. Meusburger aus Bruneck den hervorragenden 2. Platz belegen. Bei den älteren Buben konnten die Jungs der Mittelschule Olang mit nur wenigen Zehntelsekunden Rückstand den guten vierten Rang erlaufen. Die Mädchenstaffel der ersten Klassen landete ebenfalls auf dem vierten Rang, während die älteren Mädchen das Rennen als gute 5. beendeten. Bei den Schulwertungen schließlich waren unsere Mädchen die Besten des Bezirkes Pustertal, die Jungs platzierten sich an zweiter Stelle.

Durch ihre guten Ergebnisse im Bezirk konnten sich sehr viele Schüler der Mittelschule Olang für die Landesmeisterschaften am 20. Mai 2014 in Brixen qualifizieren. Und auch von dort gibt es viel Erfreuliches zu

berichten. Viele der jungen Leichtathleten konnten ihre persönlichen Bestleistungen verbessern und gute Platzierungen erreichen: so kürten sich Ausdauerspezialist Daniel Oberegger (600m) und Multitalent Jonas Treyer (Vortex) zu Landesmeistern, Sophie Pörnbacher (Kugelstoßen) kehrte mit einer Silbermedaille zurück, Alex Lochmann (Vortex) und Egger Johannes (Weitsprung) wurden Dritter. Zahlreiche Platzierungen unter den Top-10 vervollständigten das tolle Ergebnis.

Und auch wenn gute Ergebnisse allen Beteiligten Freude bereiten, so sind es doch eigentlich ganz andere Werte, die bei diesen und auch anderen Sportbewerben der Schulen im Vordergrund stehen: das gemeinsame Erlebnis, Jugendliche aus anderen Landesteilen zu treffen und kennenzulernen. Sich fair und friedlich untereinander zu messen, die eigenen Möglichkeiten zu erkennen und zu nutzen, einander nach einem harten Rennen die Hand zu reichen. An das Ergebnis erinnert sich vielleicht bald niemand mehr, aber die damit verbundenen Erfahrungen bleiben...

Wir waren mit dabei:

Lisa Marie Steiner, Mutschlechner Corinna, Emily Knoll, Nicole Pörnbacher, Nicole Bucci, Linda Zingerle, Sandra Wieser, Valentina Messner, Anna Klammer, Hannes Molling, Daniel Oberegger, Johannes Egger, Sebastian Kinzner, Josua Zingerle, Stefan Pörnbacher, Patrick Kircher, Alex Lochmann, Jonas Treyer, Simon Daverda, Astrid Weissenegger, Ana Hellweger, Greta Pallhuber, Hannah Auchentaller, Anna Maria Oberegger, Laura Steinmair, Aurela Arifaj, Valentina Egger, Nina Pineider, Leah Mutschlechner, Anna Steiner, Alexandra Mair, Sophie Pörnbacher, Susanna Ferdick, Simon Mittermair, Damian Gatta, David Zingerle, Michael Obojes, Patrick Pörnbacher, Matthias Oberegger, Andreas Treyer, Maximilian Messner, Nathan Felder, Josef Plaickner, Fabian Wiedenhofer.

Olang hat neuen Jugendbeirat

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Die Gemeindeordnung für die Südtiroler Gemeinden sieht die Partizipation der Jugendlichen an politischen Entscheidungsprozessen verbindlich vor. Die Gemeinde Olang nimmt diese Partizipation schon seit einigen Jahren sehr ernst und hat sich immer stark gemacht, einen Jugendbeirat ins Leben zu rufen. Dies ist nun schon zum dritten Mal gelungen.

Zehn Jugendliche aus allen vier Fraktionen der Gemeinde im Alter von 14 bis 22 Jahren haben sich bereit erklärt, die nächsten 2,5 Jahre besonders auf die Bedürfnisse der Jugendlichen in der Gemeinde zu achten. So wie in der Geschäftsordnung des Jugendbeirates vorgesehen, sind sowohl Jungen als auch Mädchen im Beirat vertreten. Bei der ersten Sitzung wurden auch schon einige Weichen für die Arbeit gestellt. Michael Peer und Kevin Hofer vom Südtiroler Jugendring gaben den Jugendlichen einen Einblick über ihre Aufgaben und ihre Möglichkeiten. Sie ermutigten die Jugendlichen, sich aktiv in der Gemeinde einzubringen, erklärten aber auch, dass es wichtig ist, sich kleine, überschaubare Ziele zu setzen. Sie erklärten ihre Bereitschaft, als Ansprechpartner für die Jugendlichen da zu sein und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Auch der Jugendreferent der Gemeinde Olang Lukas Brunner zeigte sich erfreut, dass es wieder gelungen ist, junge und engagierte Jugendliche zu finden und sicherte seine Unterstützung zu. Die Jugendlichen des

Beirates werden von der Mitarbeiterin des Jugenddienstes Dekanat Bruneck Edith Niederbacher begleitet und unterstützt. Bei der ersten Sitzung ging es auch darum, den neuen Vorsitzenden zu wählen. Dieses Amt hat für die nächsten 2,5 Jahre Manuel Pörnbacher inne. Er wird dabei von seinem Stellvertreter Felix Zingerle unterstützt. Außerdem sind folgende Jugendliche im Beirat vertreten: Lisa Laner aus Oberolang, Andreas Oberparleiter aus Mitterolang, Christina Pörnbacher aus Mitterolang, Hanna Pörnbacher aus Mitterolang, Regina Pörnbacher aus Mitterolang, Sarah Pörnbacher aus Geiselsberg, Marion Steurer aus Mitterolang, Anna Wieser aus Niederolang.

Die Jugendlichen vom Beirat haben sich vorgenommen, die Augen und Ohren in der Gemeinde offen zu halten und sich für die Belange der Kinder und Jugendlichen stark zu machen. Sie haben auch schon konkrete Ziele für die nächsten Monate. So werden sie bei einer Klausur die Ziele für ihre Amtszeit definieren, sie werden vom Bürgermeister der Gemeinde Olang eine Einführung in die Abläufe der Gemeindepolitik erhalten, sie werden sich im Gemeinderat vorstellen und sie werden sich an einer Fortbildung im Herbst beteiligen. Außerdem werden sie über eine Facebook-Seite mit den Jugendlichen des Dorfes Kontakt suchen um so besser ihre Anliegen und Wünsche einholen zu können.

Die Jugendlichen sind jedenfalls mit viel Begeisterung gestartet und stellen sich im Folgenden kurz vor:



Manuel Pörnbacher - Vorsitzender

Alter: 22 Jahre

Wohnort: Olang / Geiselsberg

Meine Hobbys: Mountainbike und Rennbock fahren, Skifahren, ins Kino gehen, wandern

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: um mich für die Interessen der Jugendlichen in der Gemeinde Olang einzusetzen.

Felix Zingerle – Vizevorsitzender

Alter: fast 20 Jahre, 1994 geboren

Wohnort: Niederolang

Meine Hobbys: Biathlon, Fußball, insgesamt sporteln!

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: um die Meinungen und Stimmen der Jugendlichen zu vertreten, Ideen und Wünsche einzubringen und versuchen, sie zu verwirklichen!

**Christina Pörnbacher**

Alter: 17 Jahre

Wohnort: Mitterolang

Meine Hobbys: Musik machen (Klavierspielen, singen), lesen, zeichnen, Zeit mit meinem Hund verbringen, raus in die Natur, wandern, Rad fahren, joggen, auf Bäume klettern

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: weil ich Dinge verändern möchte, die den jungen Menschen im Dorf am Herzen liegen. Außerdem finde ich es eine gute Möglichkeit mit anderen Jugendlichen zusammenzuarbeiten.

Lisa Laner

Alter: 22 Jahre

Wohnort: Oberolang

Meine Hobbys: reiten und fotografieren

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: ich bin bereits seit einigen Jahren im Ausschuss der SKJ Oberolang tätig und möchte mich durch die Arbeit im Jugendbeirat für die Interessen und Wünsche (Belange) der Jugendlichen einsetzen.

**Hanna Pörnbacher**

Alter: 16 Jahre

Wohnort: Mitterolang

Meine Hobbys: fotografieren, Fußball spielen, lesen

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: ich möchte etwas bewegen; die Jugend hat Fähigkeiten und Kreativität und möchte diese einsetzen... Vielleicht kann ich dies unterstützen und den Jugendlichen in unserem Dorf die Motivation geben, etwas ändern zu wollen und den Mut etwas zu ändern.



Regina Pörnbacher

Alter: 16 Jahre

Wohnort: Mitterolang

Meine Hobbys: Gitarre spielen, Freunde treffen und Fußball spielen

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: weil ich mich sozial engagieren möchte

Sarah Pörnbacher

Alter: 21 Jahre

Wohnort: Geiselsberg

Meine Hobbys: schwimmen, reisen

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: um die Anliegen und Wünsche der Jugendlichen in Olang zu unterstützen.



Anna Wieser

Alter: 15 Jahre

Wohnort: Niederolang

Meine Hobbys: Freunde treffen, fotografieren, Ski fahren, Querflöte spielen

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: weil ich mich bei den Entscheidungen für die Zukunft der Jugendlichen in Olang beteiligen möchte.

Andreas Oberparleiter

Alter: 21 Jahre

Wohnort: Mitterolang

Meine Hobbys: Beckl fohrn, watten und mit Freinde ausgion

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: aus Interesse an der Politik und um die Jugend in Olang eine Stimme zu geben und sich für sie einzusetzen.



Marion Steurer

Alter: 16 Jahre

Wohnort: Niederolang

Meine Hobbys: singen, Pferde, meine Familie, träumen, Spaß

Darum arbeite ich im Jugendbeirat Olang mit: mir gefällt es einfach in einer Gemeinschaft zu sein, wo auch meine Freunde mitmachen und wo es mir einfach Spaß macht. Es gibt tolle Projekte und Ideen, wie zum Beispiel vor kurzem der Benefizlauf für die Ärzte in der Dritten Welt.

Landart

Franz Josef Hofer, Grundschule Niederolang

Am Wahlfach „Landart“ beteiligten sich mit großer Begeisterung, mit viel Interesse und mit Einsatz mehrere Schülerinnen und Schüler der Grundschule Niederolang. Landart, oder in der Umgangssprache auch als Natur-Kunst bezeichnet, schöpft aus der Natur, baut mit Natur und gibt der Natur das wieder zurück, was von ihr genommen wurde. Die Natur wird Gestaltungsmittel, wird dekorativer Bildhintergrund und auch Bildvordergrund. Von Bedeutung ist in der Natur-Kunst auch der Einfluss der Natur auf die Kunstobjekte, die sich durch die Witterung und Wachstum verändern. So entsteht Dynamik und Prozesshaftigkeit.

Den Schülern und Schülerinnen ist es gelungen mit sehr viel Feingefühl zu arbeiten, sie haben sich förmlich in die Werke hineingelebt und so ein Stück Welt, ihren Vorstellungen entsprechend, geschaffen. Entstanden sind sehr sensible Objekte und Bilder, die nun ihrem natürlichen Prozess weiterschreiten. Übrig bleibt die Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Zeit, an die kreative Arbeit, und die Fotos. Diese dokumentieren die entstandenen Werke so, wie sie Worte nicht fähig wären. Lassen wir in diesem Sinne die Bilder sprechen. Hier eine Auswahl davon:



Obstbäume für Äthiopien

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang

Die Katholische Jungschar Südtirols lud am 5. April alle Kinder zur Jahresaktion „Nimm 2, gib 3“ nach Bozen ein. Auch einige Minis und ein Jungscharkind der Pfarrei Nieder-Mitterolang sind dieser Einladung gefolgt.

Mit dem Zug ging es am Samstagmorgen nach Bozen, wo sich am Waltherplatz schon viele Jungschar Kinder und Ministranten mit ihren Leiter/innen aus dem ganzen Land versammelt haben. Alle hatten einen für

sich wertvollen Gegenstand mitgebracht, z. B. Bücher, Spielsachen, Kuscheltiere, die dann bei der Bildung einer großen Spirale abgezählt wurden. Anschließend wurden die mitgebrachten Geschenke getauscht und jeder konnte was Neues mit nach Hause nehmen. Der Kiwanis Club spendet pro einzelnen Gegenstand über die Initiative der Caritas „Schenken mit Sinn“ einen Baum in Äthiopien. Im Mai werden dort nun insgesamt 522 Obstbäume gepflanzt.

Nach dieser erfolgreichen Aktion und einer lustigen Animation für die Kinder gab es noch ein leckeres Eis und alle traten zufrieden und mit einem neuen Geschenk die Rückfahrt an.

Die Gruppe der Pfarrei Nieder-Mitterolting mit dem getauschten Geschenk.



Jungscharjahr 2013/14 geht zu Ende

Anita Steinmair und Karin Schnarf, Jungschar Geiselsberg

Nach vielen netten Gruppenstunden und aufregenden Aktionen geht unser Jungscharjahr langsam dem Ende zu.

Wir trafen uns monatlich im Jungscharraum im Widum. Wir spielten zusammen, bastelten, bereiteten einen Kreuzweg vor, den Muttertags Gottesdienst mit anschließendem Umtrunk auf dem Kirchplatz und noch einiges mehr. Unser großes Highlight heuer war unser „Tirschtlexpress“. Unsere Jungscharleiterinnen Anita und Karin machten zusammen mit Greatl, Marlene und Waltraud ca. 600 Tirschtlan für 44 Haushalte auf Bestellung. Wir durften diese dann mit unserem Expressauto in die Familien hinbringen. Wir hatten einen riesen Spaß. Einen Teil von diesem Geld spenden wir unserem Patenkind in Indien. Mit dem Rest sind wir dann gemeinsam ins Movieland an den Gardasee gefahren.

Es war ein super toller Tag, und wir haben uns alle

richtig gut unterhalten. Alle waren den ganzen Tag unterwegs und jeder von uns ist auch mindestens einmal richtig nass geworden. Auf dem Heimweg waren dann auch nur die Eltern müde, die Kinder spielten noch mit riesen Gelächter Pflicht oder Wahrheit, Schere-Stein-Papier oder Karten. Zum Schluss hat sich noch Maria im Namen der Jungscharkinder bedankt für den tollen Tag. Das hat uns sehr gefreut und wir sind schon gespannt auf ein neues Jungscharjahr nach der Sommerpause.



Mit einem Teil des gesammelten Geldes aus dem „Tirschtlexpress“ machten die Geiselsberger Jungscharkinder einen Ausflug an den Gardasee.

Umwelt und Tourismus

Umweltgruppe Olang

Die Umweltgruppe Olang zeigt sich sehr verwundert über die positive Stellungnahme der Gemeindeverwaltung, zum Fachplan des Skipistenprojekts, zu einer zweiten Talabfahrt ins Gassl.

Die Sinnhaftigkeit einer weiteren Piste, mit der das Dörfchen Geiselsberg vollends eingeschlossen wäre, muss stark angezweifelt und neu überdacht werden. Schenkt man Studien und Statistiken internationaler Fachleuten Glauben, so schrammt (nicht nur) dieses Skipistenprojekt an den Bedürfnissen des Gastes vorbei.

Kürzlich wurden in der Süddeutschen Zeitung verschiedene Fachleute zum Thema Skitourismus befragt und die Aussagen waren sehr deutlich: „Der Skitourismus stagniert und ist sogar rückläufig, was nicht zuletzt den ständig steigenden Kosten des Skifahrens zuzuschreiben ist. Familien mit Kindern können sich mittlerweile kaum mehr einen Skiurlaub leisten, zusätzlich wird sich der Trend zum Kurzurlaub weiter fortsetzen. Aufgrund des demografischen Wandels werden die Skifahrer immer älter, zukünftige Generationen spricht dieser Wintersport nicht mehr an. Der Gast möchte nicht nur Skiurlaub machen: So wird der Urlaubsort nicht mehr nach Pistenkilometern ausgesucht, sondern nach Qualität und dem Gesamtangebot an Aktivitäten. Außerdem wird es durch den Klimawandel unterhalb von 1800m kaum mehr Schnee geben. Eine reine Fokussierung auf den Wintertourismus ist somit ein gravierender Fehler.“

Viele Kunstbauten, wie Brücken, Wasserspeicher, Überführungen, Erdbewegungen usw., welche zukünftig notwendig werden, bleiben mittel- bis langfristig sinnlose Investitionen. Aber die vielfach unschönen Eingriffe in unsere Naturlandschaft bleiben uns für lange Zeit erhalten. Die Umweltgruppe vermisst jegliche Rücksicht auf die Lebensqualität der Geiselsberger Bevölkerung. Die Lärmbelästigung durch Schneekanonen und Pistenraupen links und rechts des Dorfes



beeinträchtigen die Lebensqualität der Bewohner erheblich.

Laut SMG „sind Menschen, die an Nachhaltigkeit, Authentizität, Natur, Originalität ein lebhaftes Interesse haben, jene Zielgruppe, die Südtirol vor Augen hat, wenn es um die Attraktivität als Urlaubsdestination geht! Zudem sollte man nicht nur Tourismusdestination, sondern auch Lebensraum sein. Für eine Million Gäste ist der schonende Umgang mit den Ressourcen vor Ort sogar das wichtigste Entscheidungselement bei der Planung einer Reise.“

Leider kann sich Olang nicht entscheiden, ob es sich als Erholungsort oder als imitiertes Alpendisneyland, mit Massenbesäufnissen und Feuerwerken im Gassl, Arcpark, Hubschrauberrundflügen usw., positionieren soll. Es ist höchste Zeit, die Strategie der vergangenen Jahre zu überdenken. Im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung sollten Investitionen in Richtung des sanften Tourismus getätigt werden!

Man belügt sich selbst, wenn man den Erfolg nur an den Belegungszahlen und nicht an der gesamten Wertschöpfung misst. „Wer erfolgreich sein will, kann nämlich vor Umweltschutz und Energieeffizienz, Klimaneutralität und regionaler Wertschöpfung, sozialer Gerechtigkeit und Kooperation nicht mehr die Augen verschließen“ (SMG), auch die Olinger Touristiker nicht!

In diesem Sinne appellieren wir an die Unternehmer, nicht nur die unternehmerische, sondern auch die soziale Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen Dorfentwicklung wahrzunehmen.

Olang wie es früher war

Teil 2 des Vortrages von Hans Heiss im Kongresshaus Olang

Reinhard Bachmann, Hans Heiss

Ab 1946: Ein bisschen Normalität kehrt zurück

In Olang unterstützte man die großen Kundgebungen zur Selbstbestimmung, die im Frühjahr 1946 allenthalben stattfanden, wandte sich nach dem Ende des Kriegs aber bald der Normalität des Alltags und seiner Bewältigung zu.



Das alte Volksschulhaus in Niederolang musste seinen Dienst bis in die frühen 1950er Jahre tun, bis das heutige Grundschulgebäude errichtet wurde, das 1954 bezogen werden konnte.

Immerhin lebte auch in den Dörfern wie in ganz Südtirol, ein muttersprachliches Schulwesen auf, das - mit zwar oft bescheidensten Mitteln und in dürftiger Unterbringung - aber dafür unter großem Einsatz der Lehrerschaft von Kindern und Eltern dankbar genutzt wurde. War die Schule neben dem kirchlichen Leben ein Kernpunkt künftiger Entwicklung, so galt die Wiedergewinnung von Selbstverwaltung auch auf Gemeindeebene als ein großes Ziel. Bis 1952 lenkte noch ein Amtsbürgermeister die Geschicke der Gemeinde „Groß-Olang“, die seit 1928 Rasen-Antholz mit einschloss, nach den ersten demokratischen Gemeindewahlen in Südtirol ab Sommer 1952 erhielt Ihre Heimat nach bald 30 Jahren erstmals wieder einen selbst gewählten Gemeinderat, Ausschuss und Bürgermeister. Auch die Rückführung der Großgemeinde auf ihr Kerndreieck Nieder-, Mitter- und Oberolang mit Geiselsberg erwies sich als wichtiger Anspruch und wurde 1955 durch Regionalgesetz vollzogen, als Rasen-Antholz aus dem bisherigen Verbund ausschied. Das

schwarze Regime hatte die Zahl der Gemeinden in Südtirol 30 Jahre zuvor durch Zusammenlegung um die Hälfte reduziert, nun wurden einige der kommunalen Zwangsehen wieder aufgelöst. Trotzdem: Aus heutiger Sicht war die Reduktion von über 200 Gemeinden auf die Hälfte ein wichtiger Schritt zur Verwaltungsreform, den heute das Trentino, aber auch das Bundesland Tirol mit jeweils über 220 Gemeinden mühsam anstreben.



In den ersten 1950-er Jahren war von Wohlstand noch nichts zu spüren, rund die Hälfte der Bevölkerung lebte noch, meist recht bescheiden, von der Landwirtschaft.

Tätige Aufwärtsentwicklung: Bürgermeister Josef Jud legt die Grundlagen



Auch ein sichtbares Zeichen der Erholung in den 1950er Jahren war der Bau des Geschäftes des „Kröller Peato“ Peter Ladstätter in Mitterolang; rechts daneben noch ein Teil des alten „Musikhäusls“ zu sehen.

Der Kampf um die Selbständigkeit der Gemeinde entsprach auf Landesebene dem Ringen um mehr Autonomie, um ein „Los von Trient!“, das die Südtiroler Volksgruppe im Herbst 1957 auf Sigmundskron machtvoll erhob. Eigenes Recht, eigene Kultur, eigene Verwaltung waren grundlegende, erst mühsam einzulösende Forderungen auf politischer, aber auch auf Gemeindeebene. Gute Eigenverwaltung fiel gleichwohl auch den Olangern nicht in den Schoss: So war es ein Glücksfall, dass nach zaghaften Schritten selbstständiger Gemeindeführung ab 1956 mit Josef Jud ein Bürgermeister antrat, dessen Persönlichkeit und Tatkraft bis heute weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus in Erinnerung geblieben sind. Noch gut erinnere ich mich daran, wie mein verstorbener Vater Wolfgang Heiss, 1977-1980 Präsident der Talgemeinschaft Eisacktal, die Gestaltungsfreude und Durchsetzungskraft seines Pustertaler Kollegen lobend hervorhob, ebenso wie eine ordentliche Dosis Bauernschläue. Neben einem herausragenden Gemeindeoberhaupt entsandte Olang mit Ing. Hans Plaickner seit 1956 auch einen Abgeordneten in den Landtag, der allzu früh im September 1964 dem Tod am Berg zum Opfer fiel.



Die ersten Touristen, die ab den frühen 1950er Jahren - in zuerst noch recht bescheidener Anzahl - Olang aufsuchten, waren vielfach Deutsche.

Die Lebenskraft der Gemeinde Olang bewies sich um 1960 aber nicht nur in der wieder auflebenden Selbstverwaltung unter tatkräftiger Regie, sondern im neu aufblühenden Vereinsleben, für das etwa der Wiederaufbau der Musikkapelle Peter Sigmair und der Schützenkompanie stehen. Der Wiedegründung der Musikkapelle durch den unvergessenen Franz Mair 1947 folgten Jahre schwierigen, keineswegs konflikt-



Ein erster einfacher Skilift, betrieben vom Wirt des Hotels Keil, entstand auf dem Gelände unterhalb der Riedler-Höfe, heute „Panorama“-Gelände genannt.

freien Aufbaus, die in einer Krise 1955 gipfelten, die erst allmählich zu neuer Festigung und musikalischer Leistungsstärke führte. So konnte die Musikkapelle mit der neu gegründeten Schützenkompanie 1959 das Große Gedenkjahr der Tiroler Erhebung von Anno Neun würdig begehen, das im großen Bezirksfest von Sommer 1959 gipfelte.



Die Pustertaler Feierlichkeiten zum 150-jährigen Gedenken des Tiroler Volksaufstandes von 1909 erreichten ihren Höhepunkt bei der Peter-Sigmair-Feier in Olang. Wegen der politisch angespannten Lage um die nicht gewährte Südtirol-Autonomie knisterte eine spürbare Spannung und antiitalienische Stimmung in der Bevölkerung, was auch bei den Festansprachen deutlich zum Ausdruck kam.

1960er Jahre: Auch Olang hat Opfer der Südtiroler Bombenjahre zu beklagen

Das Jubiläumsjahr 1959, in dem Olang, Heimat des Tharerwirts Peter Sigmayr, als Mittelpunkt der Pustertaler Feiern ins Zentrum rückte, war auch ein Wendejahr der Südtirolpolitik, in dem die Unzufriedenheit über die versagte Autonomie, aber auch die Hoffnung auf weiter reichende Selbstbestimmung spürbar wurde. Die Welle von Anschlägen wurde auch in Olang spürbar, die diese Gemeinde zwar nicht direkt betraf, wo man aber doch deren Auswirkungen deutlich vermerkte. Spätestens mit der „Feuernacht“ im Juni 1961 herrschte im Land angespannte Stimmung und auch in der Gemeinde Olang, die weit gehend frei von Anschlägen blieb, bewiesen die verstärkte Militärpräsenz und die Bewachung sensibler Objekte wie des Staudamms, dass sich die Staatsmacht mit eiserner Faust durchzusetzen beabsichtigte.

Die ungeklärte Erschießung des erst 18-jährigen Peter Wieland auf offener Straße am 25.09.1966 war eine der tragischen Episoden jener Zeit, in der Attentate, Polizeigewalt und Geheimdienste unentwirrbar ineinander griffen, vielfach bis heute ungeklärt. Der mühsame Verhandlungsweg erwies sich letztlich dann



Die Beerdigung von Peter Wieland auf dem Niederolanger Friedhof war für Olang der traurige „Höhepunkt“ der Südtiroler Bombenjahre.



An den tragischen Tod des jungen Peter Wieland erinnert noch diese Gedenktafel an der Straße zwischen Schwimmbad und Niederolang. Er fiel den Schüssen eines Wachsoldaten zum Opfer, der nachts eine kleine Brücke zu bewachen hatte und in dem im Dunkeln sich auf der Straße nähernden Jungen vielleicht einen Attentäter vermutet haben dürfte.

doch als zielführender als die Sackgasse der Gewalt, an deren Eskalation die brutale Repression der Polizeikräfte ein gerüttelt Maß an Mitschuld trug.

Der enorme Eindruck, den die Anschläge in der nationalen Öffentlichkeit und im Ausland weckten, zeigte sich an den im Sommer 1961 und in den Folgejahren schwindenden Gästezahlen, die sich auch in Olang halbierten. Noch spielte der Tourismus in den Dörfern keine beherrschende Rolle, aber auch so waren die Ausfälle empfindlich spürbar.

Nach 1964: Ein frischer Wind weht allenthalben



Einer der Pioniere des Fremdenverkehrs in Olang war auch Hermann Bacher, Wirt des gleichnamigen Gasthofes in Mitterolang.

Erst ab 1964 wechselte das Dorf Olang rasch in den Rang einer aufstrebenden Tourismushochburg, nachdem am Kronplatz die erste Seilbahn in Betrieb gegangen war. Niemand konnte damals ahnen, dass dieser nahe Hausberg zu einem führenden Schizentrum des Alpenraums aufrücken würde, mit der kräftigen Teilhabe von Olang. Aber auch die bisher vorherrschende wirtschaftliche Grundlage, die Landwirtschaft, wurde in diesen Jahren wesentlich gestärkt. Mit der großen Flurbereinigung von 1964-1967 gelang ein Meisterstück der Bodenverbesserung, das im Lande seinesgleichen suchte. Ineinander verschachtelte Grundstücke mit unrationeller Ausdehnung und Erreichbarkeit wurden neu vermessen und aufgeteilt, die Bodenbeschaffenheit durchgreifend melioriert, Erreichbarkeit und Ertragskraft sprunghaft gehoben. Bei über 100 Grundbesitzern war dies keine Kleinigkeit, die sorgsames Vorgehen mit der Hilfe bayerischer Planer erforderte, vor allem aber Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft der Betroffenen. Und schließlich war die Flurbereinigung nicht denkbar ohne öffentliche Beiträge, die mithilfe des späteren Senators Peter Brugger flüssig gemacht wurden. Das Ergebnis wurde landesweit beachtet, auch dank kostengünstiger Durchführung, weit wichtiger aber war neben dem wirtschaftlichen Vorteil die dadurch verbesserte Beziehung der Bauern vor Ort, die durch den Eingriff nunmehr viele Streit- und Konfliktpunkte ausgeräumt sahen.



Einer der sichtbarsten Startpunkte von Olang in die Zeit des aufblühenden Tourismus war der Gewinn der Rodelweltmeisterschaft durch Hans Graber und Paolo Ambrosi 1962. Bürgermeister Josef Jud (Mitte zwischen den beiden Sportlern) verstand es diesen Erfolg für den Bau einer Kunstrodelbahn in Olang zu nutzen, durch die dann 1971 Olang selbst durch die Austragung der Weltmeisterschaft ein großes Medienecho und in der Folge einen großen touristischen Aufschwung erleben konnte.

Mitte der Sechziger Jahre stand Olang nach dem mühsamen Vierteljahrhundert der Nachkriegsjahre zweifellos an der Schwelle einer neuen Zeit. Gemeindliche Selbstverwaltung und Vereinsleben hatten sich gefestigt, die Schulbildung wurde durch den Bau einer neuen Mittelschule deutlich gehoben, die Mühsal landwirtschaftlicher Arbeit milderte sich deutlich durch Bodenreform, Mechanisierung und Ertragssteigerung. Und der Fremdenverkehr erwies allmählich seine Zugkraft, die Olang trotz seiner erst 20.000 Nüchtlungen spürbar anregte und neue Bautätigkeit förderte. Neben Männern fanden auch zunehmend Frauen Verdienst und Erfüllung im Berufsleben.



Auch in der Landwirtschaft hielt die Zukunft rasch Einzug. Im Bild eine Traktorenweihe in Mitterolang in den 1960er Jahren.

Grundlagen des heutigen Wohlstandes

Neben der rasch zunehmenden Motorisierung durch eigene Autofahrzeuge war das 1966 errichtete Schwimmbad ein Symbol des Anbrechens moderner Zeiten auch im ländlichen Raum. Mit der neu errichteten Kunstrodelbahn legten Gemeinde und Vereine eine Trasse des Fortschritts, die den Tourismus anregte, zugleich aber auch in den Orten neues Selbstbewusstsein vermittelte. Dieses bewies sich auch in der Doppelprimiz von Franz Georg Untergassmair und Viktor Plaikner am 2./3. Juli 1966 die durch jene von Georg Steger in Geiselsberg zwei Wochen später gekrönt wurde, Ausweis eines kirchlichen Lebens, das von Kloster Neustift aus seit Jahrhunderten die Pfarre befruchtete. Als wenige Wochen später, am 28. August 1966, das neue Gemeindehaus, die Geiselsberger Straße und das Freischwimmbad eingeweiht wurden, hielt Olang zweifellos an einem Höhepunkt seiner Geschichte.



Das - heute als „altes“ bezeichnete - Rathaus (hier in einer neueren Aufnahme) wurde 1966 eingeweiht. In der Folge musste es aus Gründen der Platzknappheit erweitert und 2007 schließlich zugunsten des heutigen Neubaus aufgegeben werden.

Um 1965 hatte Olting erstmalig nach vielen Jahrzehnten eine lange Epoche der Not und Entbehrung hinter sich gelassen, wie Südtirol fand es aus den schmalen Steigen mühsamen Aufstiegs auf die gebahnten Wege dauerhafter Besserstellung. An diese Zeit des Umbruchs, die inzwischen nach einem halben Jahrhundert so fern erscheint, gilt es zu erinnern, nicht nur in Unterricht und Geschichtsbüchern, sondern vor allem in Bild und lebendiger Erzählung. Nur so wird Geschichte anschaulich, zum Teil des Alltags, nicht als nostalgischer Rückblick auf längst Vergangenes, sondern auch als Ermutigung für die Zukunft.

So weit die Ausführungen von Hans Heiss. Wir danken ihm nochmals herzlich dafür, dass er sie uns für unsere Zeitung bereitwillig überlassen hat.

Der 1. Weltkrieg bricht aus

Was heute ist, ist Ergebnis der Entwicklungen in der Vergangenheit: Zeitzeugen geben interessante Einblicke in die jüngere Geschichte.

Herbert Denicolò, Vorsitzender Bildungsausschuss

„Nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien (28.7.1914) sah man in Olting häufig Züge mit Soldaten in Richtung Innichen fahren, „die Männer voll Mut und gutem Humor, auf den Fenstern Plakate mit der Inschrift ‚Die Serben müssen sterben!‘, es wurde gesungen und gejodelt, dass man glauben mochte, es geht zu einem patriotischen Feste“ (Egger, Erinnerungen S.99). „Wie ein Spaziergang begann es und ist ein Todesmarsch geworden.“ (Olting, eine Gemeinde im Wandel der Zeiten S. 214)

100 Jahre sind seit Ausbruch des Großen Krieges vergangen. Erinnerung daran ist sinnvoll und notwendig. Der Bildungsausschuss ist dabei, Spuren der Erinnerung in der Geschichte unserer Gemeinde aufzusuchen, sich mit den Folgen auseinanderzusetzen und Lehren daraus für die Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens in Frieden und sozialer Gerechtigkeit zu ziehen. Eine Arbeitsgruppe wird diesen Weg zurück und nach vorne entwerfen und

in ein Programm 2015/16 einarbeiten. Sie bittet jetzt schon um Mithilfe bei der Spurensuche: Feldpost, Briefe, Sterbebildchen, Fotos und Filme, Erinnerungsgegenstände, Tagebücher und Aufzeichnungen im Rahmen der Familiengeschichte(n), Lieder, Texte, Bücher und Kalender, Schulhefte, Chroniken, mündliche Überlieferungen, Orte usw. sollen gesammelt und für eine Dokumentation geordnet werden. Vorträge, Diskussionen, Begegnung zwischen Generationen, Lehrfahrten und Begehungen sollen ins Vorhaben einfließen können. Alle, Einzelne und Vereine, Pfarreien und Gemeinde, sind eingeladen, an diesem Vorhaben mitzuwirken, Ideen zu entwickeln und Vorschläge zu unterbreiten. Sobald die Arbeitsgruppe feststeht, wird eine Kontaktadresse bekannt gegeben werden.

lesamol - junge Leute lesen und gewinnen!

Leseaktion für 11- 16-Jährige vom 31. Mai bis 31. Oktober 2014

Doris Grüner, Bibliothek Olang



Bücher zu lesen. Dabei sollen die Mediengewohnheiten der Jugendlichen genutzt werden, um einen Austausch über Bücher anzustoßen, indem sie die gelesenen Bücher online bewerten. Ein besonderer Ansporn zum Lesen sind die tollen Sachpreise, die die jungen Leser gewinnen können.

com ihre Bewertung ab. Mit dieser Bewertung nehmen sie an der Verlosung von 50 Sachpreisen teil. Zusätzlich zu den Sachpreisen gibt es für einfallsreiche junge Leser als Kreativpreis ein iPad zu gewinnen: All jene, die zu einem der Bücher ein neues Cover entwerfen, nehmen daran teil.

Ziel dieser landesweiten Leseaktion, die schon im letzten Sommer stattgefunden hat und ein großer Erfolg war, ist es auch heuer wieder, junge Leute zu motivieren

Aus einer Shortlist von 30 Jugendbüchern lesen Jugendliche eines oder mehrere Bücher und geben dann auf **www.lesamol.**

Alle weiteren Informationen gibt es unter **www.lesamol.com**. Die Bücher können in der Bibliothek entliehen werden.

Lesen und Mee(h)r

Sommerleseaktion für alle vom 01. 07. - 31. 08. 2014

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Sei dabei! Egal wie alt du bist, egal wie gut du liest, egal wie oft du liest, hol dir den LesePASS in der Bibliothek. Stempel sammeln und gewinnen. Vom 01. Juli bis 31. August. Das Abschlussfest sowie die Verlosung finden am Samstag, 06.09.2014 im Kongresshaus Olang statt.



Besuchen Sie uns auf Facebook

www.facebook.com/bibliothek.olang



oder auf unserem neuen Weblog
www.bibliothek-olang.it/



eBook-Reader

E-Reader - ein idealer Urlaubsbegleiter. Die Bibliothek Olang hat E-Reader in ihrem Bestand und bietet diese auch zum Verleih an. Bücherschleppen im Urlaub ade, der E-Reader passt garantiert ins Handgepäck!

Wir sind auch bei der Onleihe über die Tessmann-Bibliothek behilflich!



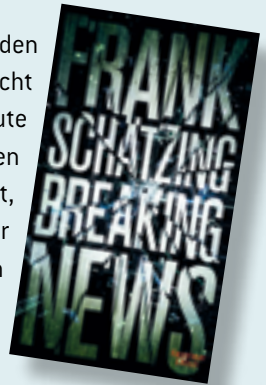
Lesetipps für den Urlaub

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Es passiert, als Theo Decker dreizehn Jahre alt ist. An dem Tag, an dem er mit seiner Mutter ein New Yorker Museum besucht, verändert ein schreckliches Unglück sein Leben für immer. Er verliert sie unter tragischen Umständen und bleibt allein und auf sich gestellt zurück, sein Vater hat ihn schon lange im Stich gelassen



Tom Hagen, gefeierter Star unter den Krisenberichterstatlern, ist nicht zimperlich, wenn es um eine gute Story geht. Die Länder des Nahen Ostens sind sein Spezialgebiet, seine Reportagen Berichte aus der Hölle. »Breaking News« ist ein mitreißender Thriller vor dem Hintergrund einer epischen Saga.



Können Träume glücklich machen? Eine Mutter zeigt ihrer Tochter den Weg, ihre wahren Träume zu verwirklichen. Als Brett 14 Jahre alt war, hatte sie noch große Pläne für ihr Leben, festgehalten auf einer Liste mit Lebenszielen. Doch als ihre Mutter Elizabeth stirbt, taucht die Liste wieder auf...



Ellen Branford fährt in den abgelegenen Küstenort Beacon, um den letzten Wunsch ihrer Großmutter zu erfüllen. Sie soll einen Brief überbringen und hofft, die Angelegenheit schnell erledigen zu können. Doch inmitten von Blaubeerfeldern wartet eine alte Geschichte...

Es ôtt kann Tschäppo

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Die Kinder der 5. Klasse der Grundschule Geiselsberg haben am 13. Mai ihr Buch vorgestellt. In mehrjähriger Arbeit haben verschiedene Klassen Dialektgut aus dem Raum Geiselsberg – Olang gesammelt und in diesem Buch veröffentlicht. Wir haben alle gestaunt, was sich da so alles angesammelt hat. Redewendungen und Begriffe, die viele von uns zum ersten Mal gehört haben. Auch einige ortsansässige Zuhörer staunten nicht schlecht, über Wörter, die sie schon lange nicht mehr verwendet haben und die schon fast in Vergessenheit geraten sind.

Auch einige Bewohner des Pflegeheims haben sich sehr gefreut, diese alten Redewendungen wieder zu hören. Beim



Über einen längeren Zeitraum hinweg wurden Redewendungen und Begriffe aus unserem Heimatdorf gesammelt und nun in einem Buch veröffentlicht.

anschließenden, gar nicht so leichten Quiz haben die Kinder mehrere Bücher verlost. Die Freude bei den jeweiligen Gewinnern war natürlich sehr groß. Wer weiß heute noch was „ealas“ oder „possi“ bedeuten?

Ein herzlicher Dank geht an die 5. Klasse der Grundschule von Geiselsberg sowie an Christine Mutschlechner für diesen interessanten und netten Nachmittag.

Das Buch ist gegen eine freiwillige Spende in der Bibliothek erhältlich.



Die Autoren des Dialektwörterbuches: Schüler der Grundschule Geiselsberg bei der Präsentation.



Ausflug des Pfarreienrates der Seelsorgeeinheit nach Neustift

Mag. Michael Martin Bachmann CR



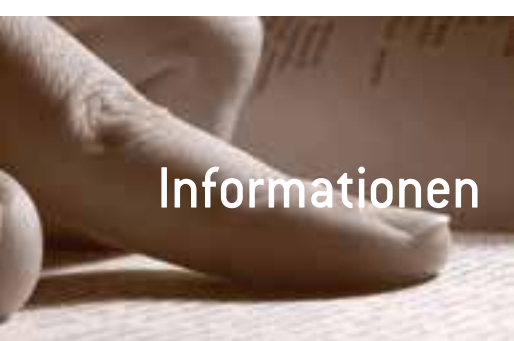
Der Pfarreienrat der Seelsorgeeinheit unternahm jüngst einen Ausflug nach Neustift wo gemeinsam mit Prälat Georg Untergassmair ein Wortgottesdienst gefeiert wurde.

Die sich im Aufbau befindliche Seelsorgeeinheit Olting – Rasen – Antholz mit sieben zusammengeschlossenen Pfarreien nimmt langsam Gestalt an. Schon einige gemeinsame Aktionen in Liturgie, Caritas und Fortbildung wurden erfolgreich geplant und durchgeführt.

Der Pfarreienrat setzt sich aus je zwei Vertretern der Pfarreien und den Pfarrern zusammen. Ende April wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Neustift unternommen und ein Treffen mit Prälat Georg Untergassmair CR, einem gebürtigen Olinger, organisiert. Das Treffen diente dazu, sich näher kennenzulernen und sich auszu-

tauschen. In der St. Viktorkapelle des Stiftes Neustift wurde gemeinsam ein Wortgottesdienst gefeiert, der unter das Thema „Seelsorgeeinheit – ein gemeinsamer Weg“ gestellt wurde. In seiner Begrüßung wies Prälat Georg auf die Wichtigkeit der Mitarbeit der Laien in der Kirche hin. Seelsorgeeinheit ist ein Zeichen gemeinsamer Verantwortung der Priester und Laien für eine Kirche, die immer wieder einem Wandel unterzogen ist.

Der gemeinsame Tag klang im Stiftskeller Neustift bei einer Weinverkostung und einem gemütlichen Umtrunk aus.



Informationen

Klassik - Ja bitte!

Michaela Grüner

Bereits zum 4. Mal findet 2014 der MusikSommerPustertal statt. Im gesamten Pustertal und in Cortina gibt es – abseits von den großen Festivals in Toblach – auch heuer wieder eine stattliche Anzahl von qualitativ hochwertigen Konzertveranstaltungen. Präsident Heiner Nicolussi-Leck und Koordinator und Projektleiter Josef Lanz garantieren für höchste Qualität. Und das gleich dreimal in Olang.

Am Freitag, dem 1. August spielt die Gustav-Mahler-Akademie in der Kirche von Mitterolang Werke von Ludwig van Beethoven. Die Stiftung „Gustav Mahler - Musik und Jugend“ wurde 1999 auf Initiative von Claudio Abbado gegründet und ist das Ergebnis einer jahrelangen engen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bozen und dem Gustav Mahler Jugendorchester. Innerhalb der Gustav-Mahler-Akademie werden hochbegabte Musiker aus ganz Europa von international renommierten Dozenten unterrichtet. 2014 steht die Akademie ganz im Zeichen der Musik Ludwig van Beethovens. In Einzelunterricht und Kammermusik sowie bei der Arbeit im Kammerorchester, das von Daniel Harding dirigiert wird, sollen die verschiedenen Schaffensperioden Beethovens behandelt werden und die Studenten sollen einen starken Eindruck von den stilistischen und historischen Eigenheiten seiner Musik bekommen. Das Ergebnis der Akademie garantiert in der St.-Ägidius-Kirche in Mitterolang höchsten

Musikgenuss für Beethoven-Fans und solche, die es noch werden wollen.

Traditionell am 14. August mit Beginn um 21.00 Uhr in der Kirche Maria Himmelfahrt in Oberolang hat der Organist Marco Fracassi seinen großen Auftritt. Nach dem plötzlichen Tod seines jahrelangen musikalischen Weggefährten Otto Rabensteiner hat Fracassi den Konzertabend 2013 allein bestritten. Heuer tritt er zusammen mit der Bozner Sopranistin Giovanna Gigli auf. „Barocker Glanz zwischen Deutschland und Italien“ ist der Titel des Konzertes, das Werke von Bach, Händel, Vivaldi, Scarlatti und anderen zur Aufführung bringt.

Das Schlusskonzert dieser kleinen Reihe spielt am Montag, dem 18. August das bekannte Ensemble Cordia unter der Leitung von Stefano Veggetti in der Pfarrkirche von Niederolang. Das Ensemble Cordia ist auf die Aufführung von Werken aus Barock und Klassik spezialisiert und verwendet wertvolle Originalinstrumente, wodurch die eigene Vorstellung eines „authentischen Klanges“ gepaart mit einer jungen, frischen Ausführung realisiert werden kann. Zur Aufführung gelangt das wohl bekannte Werk des italienischen Komponisten Antonio Vivaldi „Le quattro stagioni“ (Die vier Jahreszeiten) aus dem Jahr 1725. Es handelt sich um vier Violinkonzerte mit außermusikalischen Programmen. Jedes Konzert porträtiert – wie schon der Titel suggeriert – eine Jahreszeit. Es werden vor allem Naturerscheinungen imitiert – sanfte Winde, heftige Stürme und Gewitter sind Elemente, die in allen vier Konzerten auftreten. Hinzu kommen verschiedene Vogelstimmen und sogar ein Hund, weitere menschliche Betätigungen wie etwa die Jagd, ein Bauerntanz, das Schlittschuhlaufen einschließlich Stolpern und Hinfallen bis hin zum schweren Schlaf eines Betrunkenen.

Wer Lust hat, in die „Ferne“ zu schweifen, dem sei ein Ausflug nach Kiens empfohlen. Zur 50-Jahr-Feier der Firma Rubner spielt am 30. Juli mit Beginn um 19.30 Uhr in der Rubner Wood Hall in Kiens das Gustav-Mahler-Akademie-Orchester unter dem berühmten Dirigenten Daniel Harding. Zur Aufführung gelangt die Sinfonie Nr. 5 in c-Moll von Ludwig van Beethoven.



Am 18. August führt das Ensemble Cordia in der Pfarrkirche von Niederolang „Die vier Jahreszeiten“ des italienischen Komponisten Antonio Vivaldi auf.

Klassische Musik in Olang

Freitag, 1. August 2014,
Mitterolang, 20.30 Uhr,
Kirche St. Ägidius
Gustav-Mahler-Akademie
Werke von Ludwig van Beethoven

Donnerstag, 14. August 2014,
Oberolang, 21.00 Uhr,
Kirche Maria Himmelfahrt
Marco Fracassi, Orgel
Giovanna Gigli, Sopran
„Barocker Glanz zwischen Deutschland und Italien“
Bach, Händel, Vivaldi, Scarlatti u. a.

Montag, 18. August 2014,
Niederolang, 20.30 Uhr,
Pfarrkirche Peter und Paul
Ensemble Cordia
Marco Serino, Violine
Antonio Vivaldi: Le quattro stagioni
– Die vier Jahreszeiten

Ist etwa schon Schicht im Schacht?

Ramona Pranter, LVH

Über die heimelige und behagliche Wärme eines Holzofens dürfen sich viele Südtiroler Haushalte in den kalten Monaten des Jahres freuen. Vor allem in Bauernstuben sind alte Kachelöfen oftmals eine der wenigen Wärmequellen des Hauses und werden besonders im Winter sehr beansprucht. Und weil sie schon über Jahre lang immer recht passabel funktioniert haben, braucht man nichts an ihnen machen zu lassen, so die verbreitete Meinung.

„Werden die Anlagen aber nicht fachgerecht und regelmäßig kontrolliert, ist das brandgefährlich. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Kaminbrände, Verpuffungen oder Vergiftungen durch Kohlenstoffmonoxid sind nur einige der Gefahren, die beispielsweise von verschmutzten oder mangelhaften Öfen, Herden und Schächten ausgehen“, erklärt Stefan Theil, Obmann der Hafner im LVH. Wird der Defekt nicht sofort bemerkt, können sich die



WIE SICHER IST IHR OFEN?

Ein Erhebungs des Landes zufolge sind über 75 % der Heizleistungen in einem schlechten Zustand. Diese Öfen sind gefährlich! Schützen Sie Ihre Gesundheit, sparen Sie Heizkosten, und schonen Sie die Umwelt und Ihr Haus.

Jetzt zugreifen! Dank Förderung der Autonomen Provinz Bozen, kostet Sie jetzt der Kachelofen- und Herdcheck **nur die Hälfte!**

Die Ofencheck-Experten der Hafner im LVH erreichen Sie unter 0471 203 200 oder im Internet unter www.ofencheck.lvh.it

DER KACHELOFEN- UND HERDCHECK FÜR SICHERES UND UMWELTSCHÖNENDES HEIZEN

Logo of the Province of South Tyrol and the LVH-APA (Autonomous Province of South Tyrol - Association of Master Craftsmen).

beliebten Wärmespenden oftmals zu einer wahren Bedrohung entwickeln. Sie gefährden die Gesundheit und die Umwelt, schaden der Bausubstanz und sind weder in der Heizleistung noch in der Brennstoffverwertung effizient.

Lässt man seine Anlagen aber regelmäßig von ausgebildeten Handwerkern reinigen und warten, profitiert man gleich doppelt. Zum einen wird die Sicherheit im Eigenheim wieder gewährleistet und zum anderen wird der Geldbeutel in Zukunft geschont, da Brennstoffe durch die richtige Wartung wieder sparsamer und effizienter arbeiten und daher seltener nachgekauft werden müssen.

Die spezialisierten Fachkräfte der Hafner im Landesverband der Handwerker (LVH) verstehen sich aber nicht nur als Dienst-

leister, die kommen, die Anlage reparieren und anschließend mit der beglichenen Rechnung wieder von dannen ziehen. „Durch kompetente Beratung und ein offenes Ohr für die Fragen und Anliegen der Kunden möchte die Berufsgemeinschaft die Bevölkerung besonders auf die Risiken unkontrollierter Öfen und Herde aufmerksam machen“, so Theil. Hilfreiche Tipps zur richtigen Brennstofflagerung und umweltfreundlichen Bedienung der Anlage runden das Angebot der Hafner ab. Nutzen Sie aktuell auch den Preisvorteil von 60 Euro durch eine Fördermaßnahme der Provinz und merken Sie sich heute noch einen Ofencheck vor. Für Ihre Sicherheit und den Umweltschutz!

Weitere Informationen unter www.ofencheck.lvh.it

Zivildienst im Jugenddienst Bruneck

Bewerbungsfrist: 25. Juli 2014

Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt? Eine abwechslungsreiche Tätigkeit als ZivildienstlerIn im Jugenddienst Dekanat Bruneck wartet von September 2014 bis September 2015 auf dich. Eine spannende Alternative zum Studium oder Arbeit. Der Zivildienst im Jugenddienst bietet dir die Möglichkeit, deine Interessen und Fähigkeiten einzubringen und wertvolle Erfahrungen für die private und berufliche Zukunft zu sammeln. Angefangen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dem Projektmanagement bis hin zu der Orga-

nisation von Veranstaltungen, der PR-Arbeit und der Verwaltung im Hauptsitz Bruneck und den Außenstellen. Die Tätigkeit wird mit 450 Euro Netto im Monat vergütet und kann als Praktikum an der Universität Bozen anerkannt werden.

Schicke deine Bewerbungsunterlagen bis zum 25. Juli an lukas.bruneck@jugenddienst.it. Informationen erhältst du im Jugenddienst unter der Nummer 0474 410242 bei Lukas Neumair.

Lukas Neumair, Jugenddienst Bruneck



Wer hat Lust, im Elki Olang mitzuwirken?

Stefanie Liebich, Elki Olang

Das Eltern Kind Zentrum sucht einsatzfreudige Mitarbeiter.

Das Eltern Kind Zentrum (kurz: Elki) ist ein Verein, ...

... der sich um die Belange von jungen Familien kümmert, einen Treffpunkt für Kleinkinder, Eltern, Großeltern und Interessierte anbietet und sich um ein umfangreiches Kursangebot bemüht. In angemessenen Räumlichkeiten stehen den Mitarbeitern viele Möglichkeiten offen: Treffpunktaktivität, Kinderbetreuung, musikalische, turnerische, sprachliche und kreative Angebote, Hausaufgabenbetreuung, Begleitung von Schwangerschaft und Rückbildung, informative Veranstaltungen rund ums Eltern- und Kindsein sowie sozialpolitisches Engagement.

Das Elki Olang ist in Umbruchstimmung

Demnächst wird der Umbau der alten Gemeindearztpraxis beginnen und ein neues Elki mit 120 m² Fläche und einem Garten entstehen. Dann werden wir genügend Platz haben, um all unsere Wünsche und Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Somit kommen viele interessante Aufgaben auf uns Mitarbeiter zu: die Einrichtung eines gemütlichen Elkis, das zum Spielen und Verweilen einlädt, die Umsetzung kreativer Ideen, die Planung und Verwirklichung eines vielfältigen Programms, Öffentlichkeitsarbeit und Buchhaltung sowie Engagement im Elki-Netzwerk.

Für diese abwechslungsreichen Tätigkeiten suchen wir ...

... engagierte Leute, die uns bei der Gestaltung unseres neuen Zuhauses, im

Elki-Alltag oder in der Organisation und Verwaltung unterstützen. Außerdem suchen wir Mitarbeiter, die gerne im Ausschuss mitwirken und den Werdegang des Eltern Kind Zentrum Olang begleiten und prägen möchten. Junge Mamis, erfahrene Mütter, geduldige Omas, tatkräftige Männer – ihr alle habt Talente, die wir brauchen! Wir freuen uns auf euch!

Für genauere Infos meldet euch bitte unter:

E-Mail: olang@elki.bz.it

Telefon: 346 - 859 16 76



Schottergrube Böden wird nun Weidegebiet

Georg Untergassmair, Fraktionsverwaltung Oberolang

Die Fraktionsverwaltung Oberolang hat kürzlich den in der Konzession zum Schotterabbau vorgeschriebenen Rückbau der Schottergrube Böden in Angriff genommen. Derzeit wird das Gelände in den ursprünglichen Zustand gebracht und dann wird entsprechend der zwischenzeitlich eingeholten Genehmigungen anstelle von Wald ein Weidegebiet angelegt.

Aus diesem Grund ist von nun an strengstens verboten, in der Schottergrube Böden Abfälle jeglicher Art zu entsorgen. Auch die Ablagerung von Bioabfall, Grünschnitt und Kompost ist nicht mehr gestattet. Zudem erwartet sich die Fraktionsver-

waltung Oberolang von ihren Mitbürgern, dass diese das Material nicht wild in der Gegend ablagern, wie in der kurzen Zeit, seit der Schließung bereits geschehen ist. Diesbezügliche Verstöße werden nämlich zur Anzeige gebracht!



Im Bild die bereits rückgebaute Schottergrube, wo nun Weidefläche angelegt wird.

Die Ablagerung von Bioabfall, Grünschnitt und Kompost ist verboten und wird künftig zur Anzeige gebracht.

Rentner: RED Einkommenserklärung kann abgefasst werden

Marion Siessl, Südtiroler Bauernbund

Seit kurzem können die Rentner die RED-Einkommenserklärung an das Renteninstitut über das SBB-Patronat ENAPA abwickeln. Leider erhalten die betroffenen Rentner direkt vom Renteninstitut keine erste Aufforderung zugesandt. Das Patronat hat alle Rentner, die im letzten Jahr die Erklärung abgefasst haben, bereits benachrichtigt.

Sollte ein betroffener Rentner nicht bis Ende Juni die Erklärung abfassen, erhält er im Juli vom Renteninstitut eine Einladung. Daraufhin kann er bei Patronat ENAPA die Erklärung abfassen lassen.

Für die Erklärung werden folgende Unterlagen benötigt:

- eine Kopie der Identitätskarte;
- die letzte Steuererklärung vom Einkommen 2013
- falls am Hof mitversichert sind: Steuererklärung des Hofbesitzers;
- falls Familienzulagen für Kinder über die Rente ausbezahlt werden, die Einkommensnachweise dieser Kinder;
- falls Inhaber eines Gebäudes oder einer Liegenschaft und keine Steuererklärung gemacht wird: Gebäudekatasterauszug und Grundbesitzbogen;
- Bestätigung der Zinserträge aus Bank, Post- oder Wertpapierkonten (bei Ihrer Bank anfordern);
- Sämtliche anderweitige Dokumentation über nicht steuererklärungspflichtige Einkommen wie z. B. einmalige Honorarnoten usw.;

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter des Bauernbund-Patronates ENAPA in den Bezirksbüros allen Interessierten kostenlos zur Verfügung.

Sommerferien in zwei Sprachen

Alma Zanfrà, Arbeitskreis für pädagogische Forschung und Schulversuche

Zwei Wochen Sommerferien mit Spiel, Spaß, Unterhaltung und Rahmenprogramm für Kinder und Jugendliche (8 bis 13 Jahre) deutscher und italienischer Sprache aus Südtirol.

Im Hotel Steinpent in St. Johann im Ahrntal vom 19. Juli bis 02. August. Mit BetreuerInnen deutscher und italienischer Muttersprache. In abwechselndem und intensivem Gebrauch der zwei Landessprachen wird gespielt, gesungen, getanzt,

jongliert, Theater gespielt, gewandert, die Natur erfahren, gebaut, erforscht, Sport und betrieben, u.v.m.

Informationen und Einschreibungen:

0471/978600 (c/o Alpha – Beta – Piccadilly – Talfergasse 1 Bozen

Dienstag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr

0471/285036 abends – Alma Zanfrà – Mobil 348 3952126

gres.apfs@hotmail.com

vacanzeinduelingue@alice.it

Mit Unterstützung der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 14 und 15 und der Gemeinde Bozen, Assessorat für Schule, Freizeit und Mobilität.

Slackline-Parcour

Kathrin Mutschlechner, AVS Sektion Olang

Der Slackline-Parcour bei der Boulderhalle des AVS Olang am alten Bahnhofsgelände ist wieder zugänglich! Zur Verfügung stehen vier Pfosten und sechs Löcher zur Verankerung, sodass die Slacklines nach Belieben gespannt werden können.

Der Parcour kann unter eigener Verantwortung von jedem benutzt werden.



Im Außenbereich der Boulderhalle können zwischen speziellen Pfosten Slacklines gespannt werden.

Gesucht: Kindermädchen für Sommermonate.
Tel. 0474 496084

Gesucht: Putzfrau für Ferienwohnungen (Arbeitszeit meistens Samstags).
Tel. 340 6038573

Gesucht: Studentin zur Mitarbeit im Gastbetrieb über die Sommermonate.
Tel. 340 6038573

Miete: Große Wohnung mit Balkon und Garage in Niederolanz günstig an Einheimische zu vermieten.
Tel. 329 2088720

Gesucht: Abstellraum, Magazin oder Keller ca. 20 m² zur Unterbringung von Hausrat. **Tel. 348 8433587**

Suche Reinigungskraft für Haushalt, 2-3 mal wöchentlich. **Tel. 348 701117**

Veranstaltungskalender

Juni 2014

18. Mi	17th International Choir Festival vom 18. bis 22. Juni im Park von Mitterolang und im Kongresshaus	TV
22. So	Fronleichnam mit Prozession in OO und in NO	
26. Do	Bürgertreff um 20.00 Uhr	BLO
28. Sa	Herz-Jesu-Konzert im Pavillon NO	PFM
29. So	Herz-Jesu-Sonntag mit Prozession in Mitterolang Entzünden des Herz-Jesu-Feuers Konzert der Musikkapelle Peter Sigmair	AVS/ABC MK-PS

Weiters im Juni:

Familiengottesdienst zum Dreifaltigkeitssonntag	KFS-G
Frühlingsfahrt der Senioren	KVW-G

Juli 2014

1. Di	Beginn der Sommerleseaktion	B
5. Sa	Pfarrlinga Kirschtal	PFM
6. So	Kirchtag „Peter und Paul“ in NO mit Prozession, Beginn 08.30 Uhr PGRNO-MO Pfarrlinga Kirschtal	PFM
9. Mi	Olinger Standischmaus ab 18.00 Uhr in Mitterolang	TV
11. Fr	Abendkonzert im Pavillon Mitterolang um 20.45 Uhr	MK-PS
12. Sa	Zweitages tour in die Texelgruppe Sommerfest der FF-00 im Park von Oberolang mit Beginn um 18.00 Uhr	AVS FF-00
13. So	Zweitages tour in die Texelgruppe Sommerfest der FF-00 im Park von Oberolang mit Beginn um 09.30 Uhr	AVS FF-00
14. Mo	Weinleben im Park und Krapfengenusse im Park von Mitterolang mit Beginn um 18.30 Uhr	TV
15. Di	Weinleben im Park und Krapfengenusse im Park von Mitterolang mit Beginn um 18.30 Uhr	TV
18. Fr	Abendkonzert im Park von Oberolang um 20.45 Uhr	MK-PS
20. So	190 Jahre Pfarrmusik – Festakt mit Frühschoppen	PFM
24. Do	Abendkonzert im Pavillon Mitterolang um 20.45 Uhr	MK-PS
26. Sa	Zeltlager des AVS in Laghel/Gardasee vom 26. bis 30. Juli	AVS
27. So	Konzert im Pavillon NO Radausflug mit Grillfest	PFM KFS-OlangPfarre/UGO
30. Mi	Olinger Standischmaus ab 18.00 Uhr in Mitterolang	TV

Weiters im Juli:

Radausflug für die ganze Familie	KFS-G
----------------------------------	-------

August 2014

1. Fr	Konzert im Pavillon NO	PFM
2. Sa	Sommerfest der FF-MO im Park von Mitterolang	FF-MO
3. So	Sommerfest der FF-MO im Park von Mitterolang	FF-MO
7. Do	Abendkonzert im Pavillon Mitterolang um 20.45 Uhr	MK-PS
9. Sa	Kirchtag in Geiselsberg Kinderflohmarkt	FF-G KFS-PfarreOlang
10. So	Kirchtag in Geiselsberg	FF-G
12. Di	Abendkonzert im Pavillon Mitterolang um 20.45 Uhr	MK-PS
14. Do	Konzert im Pavillon NO	PFM
15. Fr	Maria Himmelfahrt mit Prozession in OO Konzert am Kirchplatz von Oberolang um 10.30 Uhr Kräuterweihe in der Kirche von OO um 08.30 Uhr Olinger Gaumenfreuden im Park von Mitterolang mit Beginn um 18.00 Uhr	MK-PS KFS-00 TV

Weiters im August:

Kindergottesdienst	KFS-G
--------------------	-------

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sappelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr
jeweils am Mittwoch:

> Juni	18.06.2014	
> Juli	02.07.2014	16.07.2014

Eventuelle Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der 31. Juli 2014

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it